

Schuljahr 1945/1946

1945

Meppen wurde eingenommen von den Alliierten am 8. April 1945. Da der Chronikanfänger Lehrer Hermann Tambor zur Zeit Soldat in Hamburg war berichtet Lehrerin Fräulein Neveling über die Kampftage nach Augenschein. Es war im März 1945. Die Alliierten kamen immer näher. Am 17. März 1945 wurden die Volksschulen geschlossen. Die Bänke in Versen untergestellt. Am 24. März 1945 wurden den zur Entlassung kommenden Schülern abends sieben Uhr nachdem am ganzen Tag Alarm gewesen ist, die Entlassungszeugnisse überreicht. Unter Vollalarm stoben die Kinder gegen 8.00 Uhr nach Hause. Ich selbst erreichte noch soeben meine Wohnung um den Luftschutzkeller aufzusuchen, denn in Massen überflogen die Flugzeuge die Stadt. Die deutschen Soldaten, welche in den Lazaretten im Konvikt und der Berufsschule untergebracht waren, wurden am 25. März 1945 ganz plötzlich abtransportiert. Die Karwoche begann am 25. März 1945. Am 31. März 1945, dem Karsamstag, durchschwirrten Gerüchte die Stadt, dass die Alliierten nahe vor Lingen ständen. Das Deutsche Heer war in Auflösung. Ostern, 1. April 1945, kamen trostlos aussehende Soldaten durch die Stadt, die auf der Flucht waren, sie zogen in Richtung Haselünne. Am Dienstag nach Ostern wurde der Polizeileutnant Tewes beerdigt. Die Beteiligung an der Beerdigung war mäßig, denn die Alliierten standen vor Lingen. Der Leute bemächtigte sich eine große Aufregung, man überlegte, was zu machen sei, die Stadt verlassen, hier bleiben, die weiße Fahne hissen. Am Nachmittag ließ der Kreisleiter rote Zettel anheften, auf denen er Frauen und Kinder bat, die Stadt zu verlassen, da möglicherweise Kampfhandlungen stattfinden würden. Es setzte nun eine große Wanderung ein nach den umliegenden Ortschaften. Viele gingen auch in die Bunker nach Nödike. Ich blieb hier, da man ja doch einmal die Sache überstehen musste. Am Mittwochnachmittag, dem 4. April 1945 wurden die Brücken gesprengt. Am Donnerstag, dem 5. April 1945 begann die Artilleriebeschuss der Stadt, und zwar in der Richtung vom Schullendamm aus. Einige Geschosse hatten bereits die katholische Pfarrkirche gering beschädigt. Am Freitag, dem 6. April 1945 wurde der Beschuss der Stadt fortgesetzt. Die Beschießung erfolgte mit kurzen und längeren Unterbrechungen. In der Neustadt war ein Mann zu Tode gekommen. Am Samstagfrüh setzte eine heftigere Beschießung der Stadt ein. Herr Kaplan Samse, der um 6.30 Uhr die heilige Messe feierte, war bis zur Opferung gekommen. Er musste die heilige Handlung abbrechen. Sieben Personen waren in der Kirche. Ihnen erteilte Herr Kaplan die Generalabsolution. In einer Pause verließen alle so schnell wie möglich das Gotteshaus. Am Samstagnachmittag flüchteten wieder Bewohner aus der Stadt, da die Beschießung ärger wurde. Leider brannte am Nachmittag der Turm der großen Kirche. Beherzte Männer aus der Neu- und Altstadt haben im Verein mit dem Herrn Kaplan gelöscht soviel sie konnten. Die

Paramente sind alle gerettet. Gegen 5.00 Uhr stürzte dann der brennende Kirchturm ab. Auf der Hinterstraße brannten Häuser. Herr Adjunkt Orgaß, der Apotheker Dr. Kerckhoff haben als erste tatkräftig eingegriffen um zu löschen und zu retten. Ferner wurde, da die Stadt sich nicht ergeben wollte, dieselbe am Nachmittag des Samstag bombardiert. Es fielen Bomben auf den Domhof. Das Kamp'sche und Dies'sche Haus wurden getroffen. Leider hat die Familie Dies drei Tote zu beklagen. Auf der Lingener Straße wurde das Haus der Familie Letterhaus zerstört. Verschiedene Bomben richteten auf dem Friedhof große Verwüstungen an. Gegen Abend wurde es etwas ruhiger. Am Samstagfrüh gegen 4.00 Uhr setzte erneut heftiger Beschuss ein. Das Feuer wurde vom Schießplatz aus erwidert. Die Stadt wollte sich nicht ergeben. Falls bis Mittag um halb drei Uhr die Übergabe nicht erfolgt sei, würde sie erneute bombardiert. Gegen 12.00 Uhr war die Beschießung geringer geworden. Eine mir befreundete Familie hat mich zu ihren Verwandten nach Varloh eingeladen. Ich überlegte, ob ich noch flüchten sollte. Ich packte schnell die notwendigen Sachen und hing sie ans Fahrrad. Wieder heftiger Beschuss. Flüchtlinge auf der Lingener Straße schreien, jammern, rennen. Noch überlegte ich, als ich Herrn Kaplan am Wall sah. Der Mann sagte, als ich ihn aufgeregte fragte, ob er auch fliehen wollte: „Nein, ich bleibe hier mit dem Adjunkt im Krankenhaus.“ Da sagte ich mir in Gottes Namen: „Ich flüchte nicht. Ich harre der Dinge, die das kommen sollten und würden.“ Um 2.30 Uhr Sonntag, 8. April 1945 brachte uns die Nachbarin die Nachricht, dass kanadische Soldaten da wären. Wir begaben uns aus dem Keller nach oben und schon waren die ersten Soldaten da, die in die Häuser gingen und nach deutschen Soldaten und Waffen suchten. Da ich auch vom Nachbarhaus den Schlüssel hatte, konnten die kanadischen Soldaten, ohne Widerstand zu finden in die Wohnung. Wo drei Bewohner nicht anwesend und die Haustüren verschlossen waren, wurden die Türen gewaltsam aufgestoßen. So ging der Tag zu Ende. Um 7.00 Uhr abends war heilige Messe im Krankenhaus, die wir aber nicht besuchen konnten, da die erste Verordnung „Ausgeh-Verbot ab 16“ bekannt gegeben wurde. Am nächsten Tag wurden die Häuser nochmals durchsucht. Fotoapparate, Filme, Fahrräder wurden genommen. Namensschilder mussten an den Türen abgebracht werden. Am Sonntag, 10. April 1945 setzen Aufräumarbeiten ein. Rege war die Bevölkerung, Schutt, Scherben usw. wegzuräumen. Holz, Draht, Pappe wurden geholt, um Dächer und Fenster notdürftig zu dichten. Leider sind auch Begriffsverwirrungen bei den Leuten vorgekommen, denn es wurden Läden beplündert. In Unmengen fuhren dann in den nachfolgenden Tagen die Alliierten mit Panzern und Lastenwagen vom Schullendamm aus über eine Notbrücke in nördliche Richtung weiter. Meppen war genommen. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig. Sie war bestrebt, soweit wie möglich, die Schäden in Ordnung zu bringen. Der Verkehr zur Neustadt wurde durch eine Fähre aufrechterhalten. Danach wurde vom Bauhof eine Notbrücke neben der aufgesprengten Hochbrücke gebaut. Nach acht Tagen Abwesenheit kehrten die geflüchteten Bewohner zurück, und man sah oft Leute zusammen stehen, die froh waren, nach den

Kampftagen sich gesund wiederzusehen. Die Overbergschule-Gebäude hatten in den ersten Monaten 1945 deutschen Soldaten und Volksturm-Angehörigen als Unterkunft gedient. Nach der Einnahme Meppens diente sie dem gleichen Zweck, den Besatzungstruppen als Kaserne, Lazarett usw. Vom alten Inventar blieb nur ein Grossteil der Bänke, Wandtafeln erhalten, kein Bild, kein Anschauungsbild, der reichen Lehrmittelsammlung, mit Ausnahme einer Wandkarte „Deutsches Reich – politisch gesehen“ ist noch vorhanden. Lehrer und Lehrerinnen betätigten sich in anderen Berufen als Landwirt, Gärtnergehilfen, Küchengehilfin usw. auf Anordnung des neuen Regierungspräsidenten zu Osnabrück. Die Kinder hatten keinen Unterricht, hungerten zum Teil herum und waren großen sittlichen Schäden ausgesetzt. Im Juli 1945 rief der neu eingesetzte Herr Kreisschulrat Brinkmann die Ortsanwesenden sich freibewegenden Lehrer und Lehrerinnen, es waren nur zwei Lehrer Hugenberg und Tambor zusammen und befahl die Aufnahme der Vorbereitungsarbeit für den in Aussicht genommenen Unterrichtsbeginn. Neue Lehrpläne wurden ausgearbeitet usw. Aber die Schulhäuser waren immer noch belegt. Ein großer Teil der Neustadtbewohner ausquartiert für polnische Besatzungstruppen ab 20. Mai 1945. Endlich am 9. September 1945 konnte die Grundschule frühere erste bis dritte Jahrgänge und Schulneulinge 1945 eröffnet werden. In der früheren evangelischen Schule, genannt Bahnschule, 24 Kinder mit den bis dahin genehmigten Lehrpersonen Balkenholm, Muhlert, Neveling, Niesmann Margarete, Frau Lindermann 13 Stunden, L. Tambor als stellvertretender Schulleiter. Räume ohne Fensterscheiben. Ofen, Beleuchtungskörper nur einmal wöchentlich gereinigt. Unterrichtsmittel und Hilfe nicht vorhanden. Im September liefert die Militärregierung pro zwei Schulkinder ein Lehrbuch für 2. und 3. Schuljahr aus. Jede Klasse erhält täglich zwei Unterrichtsstunden, da der Herr Bürgermeister, mein letzter Versuch am 28. September 1945 keine Möglichkeit sah, mit Glas oder Holz die offenen Fensterhöhlen zu schließen, forderten wir die Kinder auf, Holz oder Pappe leihweise zu spenden. Erfolg gut. Am 1. Oktober 1945 machten sich alle Lehrenden daran gegen Regen und Herbstwind Schutz zu schaffen, Öfen wurde geliefert. Die Kinder besorgten Kästen für Brennmaterial, Handfeger und behelfsmäßige Kohlschaufeln. Noch kein Stuhl für den Lehrenden da. Er oder sie hockte vor einer Schulbank vor dem Pult. Der Schulbeginn für die Oberstufe in dem Kreise für den 1. November 1945 angesetzt in Meppen unmöglich wegen nachbestehender Beschlagnahme der großen Schulgebäude. Am 29. Okt. 1945 verstarb der Schüler Helmut Licher, 1G1, Meppen, Winkelstraße. Trotzdem in der Stadt Meppen nur vier Räume, zwei Bahnschule und zwei in der Domhofschule 434, in der Altstadt 12 1.-4. Jahrgang -Neustadt 8 1.-4. Jahrgang 34 Kinder zur Verfügung standen, wurde ab 8. November 1945 der Unterricht der Oberstufe eröffnet. Die Grundschule bekam Montag, Mittwoch, Freitag je zwei Stunden, die Oberstufe Dienstag, Donnerstag, Sonnabend je vier Stunden Unterricht. Die Fächer Religion, Deutsch, Rechnen. Bücher befanden sich nicht in den Händen der Kinder. Fräulein Balkenholm musste, da im Kriege von

Gelsenkirchen abgeordnet, am 11. November 1946 dahin zurückkehren. Dafür tritt Fräulein Robben aus Teglingen in den Lehrkörper ein. Am 15. Nov. 1945 zählte die Overbergschule sechs aktive Lehrende und 585 Kinder. Am 5. Dez. 1945 fand der traditionelle Nikolausumzug statt, der infolge unglaublicher Unbeherrschtheit und Unvernunft Erwachsener, Halbwüchsiger und Jugendlicher einen kläglichen Ausgang nahm. Die Teilnehmer 1. – 5. Schuljahr und jüngere Kinder wurden abgedrängt durch Verteilung der Clasmänner. Am 7. Dez. 1945 wurde etwas wieder gutgemacht. Alle Lehrer und Lehrerinnen wissen sich frei von jeglicher Schuld am überaus traurigen Verlauf und Ausgang des Nikolauszuges von 1945.

1946

Da die Altstadtschule freigegeben ab. 4. Jan. 1946 Räume zur Verfügung neun in der Altstadtschule, zwei in der Bahnschule und eine in Esterfeld, ohne Wandtafeln usw. konnte jede Klasse nur zwei Stunden täglich Unterricht erhalten. Wöchentlich zwei Stunden Religion, vier Stunden Rechnen, sechs Stunden Deutsch. Frau Lindermann gibt 13 Stunden, Mulert 26, Neveling 30 Stunden, Niesmann 30 Stunden, Robben 30 Stunden Herr Tambor 24 Stunden. Frau Lindermann am 17. und 18. Juli 1946 erkrankt. Am 22. 1946 zur Untersuchung beurlaubt. Alle Kinder bekamen die Diphtherie-Schutzimpfung. 70 Schüler melden sich für das freiwillige 9. Schuljahr. Fräulein Neveling vom 31. Jan. bis 4. Feb. 1946 einschließlich beurlaubt zum Begräbnis des ältesten Bruders. Donnerstag 16. Juli 1946 Konferenz unter Vorsitz des Herrn Schulrates Brinkmann, Referat Veltrup, Gemeine Brüche- vor –und nach Einführung der Dezimal-Bruchrechnung. Entscheid vorher Unterrichtsvorsatz: Täglich 10 Minuten Kopfrechnen und Sprach – und Rechtschreibpflege auch 10 Minuten.

Eine am 10. und 11. Februar hereinbrechende Hochwasserkatastrophe in einer Stärke wie seit 100 Jahren nicht mehr. Auf dem Meppener Marktplatz stand das Wasser 1,50 m hoch, vernichtete jede Unterrichtsmöglichkeit. Am Donnerstag, 14. Februar, Notstundenplan für hochwasserfreien Teil der Stadt bekannt gegeben. Am 15. Februar mit Ausnahme von 7a 2 Stunden jede Klasse nur 1 Stunde in der zweiräumigen früheren evangelischen Schule, Bahnschule. Als am 20. Februar 30 Klassen in diesem Gebäude 4 in Esterfeld untergebracht werden mussten, konnte jede Klasse nur jeden zweiten Tag 1 Stunde Unterricht erhalten. 16. Februar 1946 Lehrer Steffler, 17. Februar 1946 Lehrerin Wuering Technische Lehrerin für Overbergschule.

Zeitereignisse.: 30 Kumpels blieben bei Unna unter der Erde. Brotrationen um die Hälfte gekürzt. Abstimmungsliste für Abstimmung über Einführung der Bekenntnisvolksschule angefertigt, Abstimmungszettel ausgegeben. Rückkehr ins eigene Schulhaus am 28. Februar 1946 nach ungefähr einjährigem Fernseinmüssen von deutschen, kanadischen, polnischen,

ungarischen Truppenverbänden belegt, Turnhalle noch von der Militärregierung beschlagnahmt, Anfang in 5 Räumen. Es fehlten Bänke für die anderen 3 Räume und Handarbeitszimmer. Die fehlenden Bänke stehen zum kleinen Teil in der Domhofschule von dem Gymnasium benutzt, zum anderen Teil sind sie durch Kriegsereignisse vernichtet.

Siebeneinhalb vollbeschäftigte Lehrenden: Frau Lindermann 13, Fräulein Mulert, Fräulein Niesmann, Robben, Wuering, L. Steffler und Tambor. Jede Grundschulklasse durchschnittlich 2 Stunden, Oberstufenklassen 3 Stunden und Nadelarbeitsunterricht für die Mädchen, Unterrichtszeit 8.00 Uhr – 18.00 Uhr.

Ab 6.3.46 nur vormittags Unterricht von 8.00 – 13.00 Uhr, gleich 6 Stunden und nur 3 Pausen, Gründe: Steffler 55 Jahre alt, in Teglingen wohnhaft, kann ein Schulweg von 4 x 7 km 28 km nicht zugemutet werden. Fräulein Neveling, beinbehindert, wird ein viermaliger Schulweg Rathaus – Overbergschule zuviel. Es ergibt sich eine verschwindend kleine Restzahl von 3 Stunden pro Tag für 13 Klassen. Evangelischer Religionsunterricht kann nur vormittags erteilt werden, H. Steffler. Stundenzahl für Lehrende und Lernende bleibt bestehen, wie seit Februar 1946. Am Donnerstag, den 14.03.1946 erste Tagung der Arbeitsgemeinschaft Meppen, Themen: 1. Fibelfrage 2. Wahl zur Bekenntnisvolksschule 3. Schulreform 4. Das Plattdeutsche in der Schule, Englischer Sprachunterricht in der Volksschule. Am 28. März 1946 wurden 12 Knaben und 19 Mädchen, 6 Jungen und Mädchen entschieden sich für ein freiwilliges Schuljahr, aus der Schule entlassen.

Verlauf der gemeinsamen Entlassungsfeier:

- I. Lied: Unseren Eingang segne Gott
- II. Gedicht: Anfang und Ende von Julius Sturm
- III. Gedicht von E. Geibel
- IV. Ansprache des stellvertretenden Schulleiters
- V. Gedicht: Dein Weg von Christian Morgenstern
- VI. Lied: Ich reise über's grüne Land
- VII. Zeugnisausteilung
- VIII. Verabschiedung

Das Schuljahr 1945, 1946 begonnen, schließt am 12. April 1946. Angeordnete Versetzung der Kinder infolge Übergangs.

Schuljahr 1946/47:

Beginn 24. April 1946 , Ausgang 30. April 1947. Infolge Übergangs zum Gymnasium und Lyzeum konnte der 5. Jahrgang in einer, statt bisher in zwei Klassen zusammengefasst werden, nunmehr

- I. Jahrgang 3 Klassen,
2. Jahrgang 2 Klassen,
  1. Jahrgang 2 Klassen,
  2. Jahrgang 2 Klassen,
  3. Jahrgang 1 Klasse,
  4. – 9. gleich 2 Klassen, Knaben und Mädchen getrennt.

Die ersten drei wöchentlich 12 Stunden, die anderen 18 – 20 Stunden.

6 Lehrerinnen und 2 Lehrer und 593 Kinder.

Unterricht in englischer Sprache, 1.Kursus mit 23 freiwilligen Teilnehmern aus dem 5. Jahrgang unter Leitung von Robben begann am 24.04. mit wöchentlich 6 Stunden. Teilnehmergebühr monatlich 5 Reichsmark.

1.Kursus mit 25 freiwilligen Teilnehmern aus dem 6. – 9 Jahrgang mit Lehrer Gerditz, Altstadtschule, begann am 2.5. 46 mit wöchentlich 4 Stunden, Teilnehmergebühr monatlich 4 RM.

Heilkräutersammlung 24.04.1946

Unter Leitung von Lehrerin Neveling mit Unterstützung von Lehrerin Niesmann begann sie nach dem vom Kreissachbearbeiter L. Gerditz angegebenen Richtlinien. Neue Anschauungsbilder am 20.05.1946 wurden angeschafft. Leider noch schulunwertig, weil alles Anschauungsmaterial bis auf eine Karte und ein Anschauungsbild den Kriegsereignissen zum Opfer fiel. 727 Hefte und 459 Federn am 02.06.1946. Seit dem Kriegsende am 8. Mai 1945 gab es kein Heft, keine Feder keinen Griffel, keine Schiefertafel zu kaufen. Um jedem Kind die Anschaffung von Feder und Papier zu ermöglichen, wurde durch den Herrn Schulrat über den Buchhandel jeder Schule entsprechend der Kinderzahl eine bestimmte Menge zugewiesen. Die sie den Kindern das Heft zu 12 Pfennig, die Feder zu 3 Reichspfennig verkauft. Kreiskonferenz am 03.06.1946 zwecks Weiterbildung der Lehrer. Es sollte auch der Gedanke über die Notwendigkeit der Einrichtung von landwirtschaftlichen Berufsschulen auch für Mädchen durch die Lehrerschaft an die Eltern herangebracht werden. Außerdem wollte man dadurch den Einsatz aller für die Ernährung des Volkes fördern.

Sprecher:

1. Landwirtschaftsrat Horstmann, Meppen, Leiter des Ernährungsamtes Meppen über die Bodenverhältnisse im Kreise Meppen und die Fruchtfolge in den bäuerlichen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung des Nahrungsbedarfes.
2. Hauswirtschaftslehrerin Steinke, Meppen über die Notwendigkeit einer Berufsausbildung in der Landwirtschaftlichen Berufsschule für Mädchen nach der erziehlichen und unterrichtlichen Seite unter Berücksichtigung der jetzigen Ernährungsverhältnisse.
3. Schulrat Brinkmann, Meppen über den Einfluss der jetzigen Verhältnisse der Heimat auf die erziehliche und unterrichtliche Wirksamkeit der Schule.

Schulchronik. Nachmittags Vortrag des Herrn Paters Brinkmann, über Kirche und Schule.

Pfingstferien: 5. Juni bis 13. Juni 1946.

Normalrahmenjahresplan: 16.06.1946: Die Arbeit daran für den Regierungsbezirks Osnabrück gültig wurde von der Arbeitsgemeinschaft Meppen aufgenommen mit dem Ziel am 1. Juli 1946 Fertigstellungstermin.

Jugendsportfest am 23. Juni 1945: Aus dem Bereich der Stadt beteiligten sich Schüler und Schülerinnen aller Schulen der Stadt und die schulentlassenen Jugendlichen und trugen hauptsächlich Entscheidungskämpfe in Spielen und Gemeinschafts-leichtathletikübungen aus, der Sonntagnachmittag war damit ausgefüllt. Nochmals 1.043 Hefte am 25. Juni 1946 zum Preise von 0,12 DM konnten nochmals neue Hefte zur Verfügung kommen oder zurückgelegt werden.

Heilige Firmung am 30. Juni 1946: Der hochwürdige Bischof von Osnabrück spendete sie am Sonntag, dem 30. Juni 1946 den katholischen Kinder des 5. und 6. Jahrgangs

Erste Heilige Kommunion am 7. Juli 1946: Sie fand am 7. Juli 1946 für die Kinder des 2. Jahrganges statt. Die katholischen Lehrenden wohnten der Feier bei.

Elternabend, Musikfeierstunde am 8. Juli 1946. Der Meppener Kinderchor der sich aus freiwilligen Sängern der Volksschule zusammensetzt erfreute zum zweiten Mal die Eltern mit dem frischen Gesang. Lehrmittel zurück 10.07.1946.

Der Schulbeginn am 9. Sept. 1945 und Rückkehr ab 6. März 1946 wurde von dem früheren umfangreichen Lehrmittelschatz eine politische Karte von Deutschland und das Germanische Gehöft vorhanden. In Abwesenheit des Herrn Schulrats Brinkmann wurden von dessen Sekretärin Fräulein Litfin Lehrer Hugenberg und ich ins Landratsamt gebeten. Die Militärregierung wollte alles, was aus Schulen im Keller lagerte, der Verbrennung übergeben kurzfristig. Gestattete aber Karten und Bilder, die kein Propagandamaterial der letzten zwölf Jahre darstellen, den Eigentümern zurückzugeben. Unter Aufsicht der Militärregierung wurde gesichtet, leider mancher Kriegs- und Hochwasserschaden festgestellt. Dennoch waren wir über das Zurückgegebene, durch Stempel hauptsächlich als

Eigentum der Kreisberufsschule und der Overbergschule kenntlich, hochofengeföhrt. Einstweilen wurden sie im ehemaligen Lehrmittelzimmer der Overbergschule untergebracht und harren dort der Sichtung.

Aussonderung, Instandsetzung, Verteilung der fachmäßigen Aufteilung, wenn einmal wieder Stellagen und Schränke erhältlich sein werden (kein Holz). Einsparung im Schulhaushaltsplan 5.7.1946: Der Stadtdirektor teilte mit, einstweilen wollen Sie davon ausgehen, dass in dem für die Schulen festgesetzten Positionen nur 60 % der angegebenen Mittel zur Verfügung stehen. Dann ist der für Lehrmittel ausgeworfene Betrag von 500,00 DM mit der Anschaffung von 75 Anschauungsbildern ausgegeben. Leider besteht keine Aussicht Flur und Klassenzimmer wieder wohnlich machen zu können. Mangel an Geld, an Materialien, an Arbeitskräften.

21 Storchkinder kehrten heim bis Herbst 1945, waren im Kreise und in der Stadt Kinder aus verschiedenen Stadtteilen Berlins, untergebracht. Zieheltern, welche die Kinder trotz der vielfachen Gegenwartsnöte vor allem Ernährungsnot freiwillig aufgenommen hatten, waren durchgehend mit ihnen zufrieden. Das lebhaftere Temperament der Großstadtjugend und der gemächlicheren Emslandkinder machten sich in der Unterrichtsarbeit angenehm bemerkbar. Lebhaftigkeit und Biederkeit ermöglichten einen normalen Erziehungsausgleich. Erholt an Leib und Seele kehrten die Teilnehmer der Aktion „Storch“ nach halbjährigem Aufenthalt in Westdeutschland nach Berlin zurück.

Ärztliche Untersuchung: Seit Pfingsten wurden durch einen Arzt des Kreisgesundheitsamtes die Kinder der Klassen 1g1 und 1g2 und 1g3, 1. Jahrgang und 4g1 4. Jahrgang untersucht.

Sommerferien: Beginn 12. Juli Wiederbeginn 13. August.

Eine neue einschneidende Nahrungsmittelkürzung.

Nach den Sommerferien fehlte Fräulein Mulert bis zum 24. Aug. 1946. 13.-24.1946. Die Vertretung geschah hauptsächlich durch Lehrer Tambor, der in 6 a mehrere Stunden ausfallen ließ und zusätzlich Stunden einlegte um 2g1 und 2g2 die planmäßige Stundenzahl zu gewähren.

25. Aug. 1946 Land Hannover. Die Provinz Hannover wird von jetzt an den Namen Hannover führen. Diese Feststellung traf der stellvertretende Militärgouverneur Generalleutnant Sir Brain Roberts, auf der feierlichen Eröffnung des hannoverschen Landtags. Hannover ist jetzt keine Provinz mehr sondern ein Land und wird den Status eines Landes erhalten. Damit tritt in den in letzter Zeit neugebildeten Ländern Nordrhein-Westfalen mit der Hauptstadt Düsseldorf und Saarland, Hannover das einen Großteil des britischen Besatzungszone im Norden einnimmt. Die Ministerliste entspricht einer Koalitionsregierung vorläufig wie auch die Landtagsmitglieder ernannt von der

Militärregierung. Die jetzt eingesetzten Männer werden sich im kommenden Jahr den Wahlen unterwerfen müssen.

Erste Wahlen 15. September und 13. Oktober 1946. Am 15. September und am 13. Oktober 1946 finden in der britischen Zone Gemeinde- und Kreiswahlen statt. Sie werden nach dem Mehrheits- und dem Verhältniswahlssystem durchgeführt. Wahlberechtigt sind alle Personen über 21. Jahre die in den Monaten Februar bis Mai 1946 in der Gemeinde Wohnsitz hatten, ins Wahlregister aufgenommen wurden und keine besondere Belastung aufzeigten. In jedem Wahlbezirk wurden durchschnittlich drei Kandidaten in dichtbesiedelten Stadtteilen sechs gewählt. Meppen-Altstadt = 6, Meppen-Neustadt : 6, Esterfeld = 3, 6 auf der Reserveliste. (=21 Mann). Jeder Wähler hat so viele Stimmen, wie Kandidaten in seinem Wahlbezirk zu wählen sind. Er kann 6, 3 oder weniger Kandidaten seine Stimmen geben, in dem er hinter dem betreffenden Wahlbewerber das schräge Kreuz macht. Er braucht nicht die Kandidaten einer einzigen Partei anzukreuzen. Derjenige Wahlbewerber, der im Wahlkreis durch direkte Wahl die meisten Stimmen bekommen hat, ist auf die dafür von drei Jahren, die nächstfolgende für zwei Jahre, der dritte für ein Jahr gewählt. Die vierten oder siebten Bewerber gelten als nicht gewählt. Im Gegensatz zur direkten Wahl der einzelnen Wahlbezirke werden die Kandidaten von der Reserveliste nach dem Verhältniswahlssystem gewählt. Die Stimmen der in dem Wahlbezirken nicht gewählten Kandidaten sowie deren überschüssigen Stimmen der gewählten Bewerber werden an den einzelnen Parteien gutgeschrieben und nach einem bestimmten Verfahren berechnet. In den Meppener Gemeinderat wurden 18 Vertreter der CDU Christlich Demokratische Union und 3 Vertreter der SPD Sozialdemokratische Partei gewählt. Die Kandidaten müssen bis zu einem Stichtag das 25. Lebensjahr erreicht haben. Alle aktiven Offiziere der früheren Wehrmacht, Mitglieder der NSDAP, SS, SB, DA, NSF; NSKK, NSFK, NJDSTB, Stahlhelm und Herrenclub und Mitglieder einer Bünde aus der nationalsozialistischen Zeit dürfen dersch nicht bewerben.

Sportfeste 1946: Das am 23. Juni durchgeführte Sportfest zeigte mehr die Leistungen der Schüler und Schülerinnen der Meppener Schulen entsprechend seinem Aufgabenkreis. Das am 22. September 1946 veranstaltete Kreissportfest ließ die Besten des Kreises sich in ihren Leistungen messen. Diese waren auch sehr beachtlich. Dem Herrn Schulrat Brinkmann, in dessen Händen die Leitung lag, gelang es namentlich am Nachmittag den Tausenden von Zuschauern einen interessanten und interessierenden Sportfilm von guten sportlichen Taten vorzuführen. Die Schulen traten im Vergleich zum 23. Juni nicht mehr in so großem Maße hervor. Die Aufgabe war, vom sportlichen Leben der 60.000 Kreiseinwohner Zeugnis abzugeben. Klassenfreübungen, diesmal von den Meppener Volksschulen angeführt, haben

eine große Wirkung, wenn sie mit Musikbegleitung geschehen. Trotz der erstaunlich großen Zuschauerzahl scheint es angebracht, nicht gerade einen Kirmestag zu wählen.

Kommissarischer Rektor 1. Sept. 1946: Am Montag, dem 2. September führte Herr Schulrat Brinkmann Lehrer Hermann Tambor als kommissarischen Rektor der Overbergschule Katholische Volksschule Meppen-Neustadt ein. Bestallung zum 1. September 1946.

Herbstferien: 25. Sept. bis 15. Okt. 1946

Die Schularbeit litt während des Sommers durch das oftmalige und manchmal mehrere Tage dauernde Fehlen der Kinder wegen Torfarbeit. Jede Familie muss die Berechtigung zum Torfkauf durch umfangreich anstrengende Arbeit im Moor erwerben.

Anfang September begann die Sonderbeurlaubung für Kartoffelsuchen. Das nun in den Herbstferien vom 25. Sept. bis 14. Okt. 1946 einschließlich hoffentlich beendet wird, denn wegen der allgemein auftretenden Krautfäule setzte die Kartoffelernte ausnahmsweise früh ein. Es ist zwar eine Erhöhung der Lebensmittelrationen auf 1.550 Kalorien angekündigt. Ab 15. Okt. 1946. Trotzdem versuchte jede Familie durch Kartoffelsammeln 30 Pfund durchschnittlich als Naturallohn neben Geld und Beköstigung den Kalorienbestand zu erhöhen.

Abgelieferte Heilkräuter 1946/47: Dank der Hingabe und Fürsorge durch Fräulein Neveling und Fräulein Niesmann der größten Mädchen der Schule und des Sammeleifers aller Schulkinder konnte ein nennenswertes Ergebnis erzielt werden, das nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ bemerkenswert ist. Die Annahmefirmen erkannten das ausnahmslos an. Am 30. Aug. 1946 gingen gutgetrocknet ab 159 Gramm Birkenblätter, 32 Kilogramm Scharfgarbe, 2,2 Kilogramm Lindenblüten. Am 13. Dez. 1946 67 Kilogramm Heideblüten, 21 Kilogramm Scharfgarbe, 21 Kilogramm Ackerschachtelhalm.

Herbst/Weihnacht 1946:

1. Okt. 1946 Lehrer Lohse trat nach Kriegsteilnahme, Kriegsgefangenschaft, unfreiwilligem Schulfernbleiben mit Genehmigung der Militärregierung den Dienst an, alte Planstelle.

15. Okt. 1946: Lehrerin Mulert wurde für ein halbes Jahr wegen Krankheit beurlaubt.

20. bis 26. Okt. 1946 nahm Schulamtsanwärterin Robben am Turnkursus in Steinhude teil.

- b. Nov. 1946 wurde auf Wunsch der Eltern die evangelische Volksschule wieder eingerichtet. 100 Kinder verließen die Overbergschule. Zwanzig Zweisitzer wurden der evangelischen Schule geliehen, 57 Lesebücher Nr. 4 im Gewicht von 21 Kilogramm wurden im Büro des Herrn Schulrats abgeliefert.

30. Okt. und 2. Nov. u. 4. Nov. – 5. Nov. 1946 Reparatur der Zentralheizung. Die Kinder erhielten gekürzten Unterricht und vermehrte Hausaufgaben. Die Lehrenden beteiligten sich an der durch Abgang von 100 Schulkindern entstandenen Arbeit an Beratungen über neuen

Stundenplan und Unterrichts- und Erziehungsfragen.

5. Nov. 1946 Lehrertagung in Anwesenheit von Frau Professor Petersen, Hannover, Regierungsrat Dr. Zimmermann, Schulrat Brinkmann im Zeichensaal des Lyzeums.

Referate:

II. Rektor Hugenberg: Emsland ein Lebens- und Schulproblem

III. Lehrer Helmkamp: Wann und Wie der Meppener Kinderchor

22. Nov. 1946 Kreisberufsschule benutzt weil das eigene Haus belegt. Den größten Raum im 2. Stock und für 2 Tage wöchentlich den Nadelarbeitsraum, so dass nun zwei Räume ganz und einer teilweise unserer Benutzung entzogen sind.

19./20. Dez. 1946 spielten die Mädchen der 6 b das Christgeburtsspiel aus dem früheren Lesebuch „Das goldene Tor“ für alle Klassen im Raum der 5g.

Weihnachtsferien 1946/47 20. Dez. 1946 bis 7. Jan. 1947

Wegen Kälte und Kohlenmangel wurden sie um 9 Tage verlängert bis zum 16. Jan. 1947.

Das letzte Quartal gibt den Kindern vermehrte Stundenzahl durch die

Beschäftigungsanweisung des Lehrers Mannheim aus Haren, wohnhaft in Emen bei Haren, der täglich 32 km Dienstweg mit dem Fahrrad macht. Frau Lindermann arbeitet nicht mehr an der Overbergschule. Seit Anfang Januar ist der Schulhof mit 4 großen Baracken bestanden (Besatzungstruppen). Der 3. Raum wurde der Kreisberufsschule leihweise überlassen. Der 7. Raum unserer Schule durch Leihen von acht Zweisitzern aus der Landwirtschaftsschule unterrichtsfähig gemacht.

Strenger Winter:

Die Kältewelle in diesem Winter zeigt in ganz Europa Stärke. Minus 17 °C.

Ein Rohrbruch, der Anfang Januar 1947 entstanden, wurde endlich am 31. März 1947

repariert. Die Kinder müssen sich in den Pausen auf den Fluren aufhalten. Mitte Februar

funktioniert die Zentralheizung sehr schlecht. Im 2. Stock ganz eingefroren. Im 1. Stock nur noch 2 Räume regelmäßig normal erwärmt. Im Erdgeschoss auch nur 2 Räume. Vom 16. bis

22. Februar fehlten 13 – 16 % der 461 Schulkinder. Fr. Wuering fehlt einige Tage wegen einer Kiefernoperation, Lehrer Mannheim wegen schwerer Grippe, Tambor wegen Grippe und Diphtherieverdacht der Ehefrau, Fr. Robben war vom 17. bis 22. März 1947 zur Teilnahme an dem Kursus in der Schule der Demokratie in Iburg beurlaubt.

Unterrichtsstörung:

Im Monat März wurde der Unterricht von 10. bis 18.00 Uhr durch überlaute

Lautsprechermusik der Ausstellung der ersten polnischen Panzerdivision gestört. Als

Pausenaufenthalt dienen nunmehr, solange die Ausbildungsleitung uns den Aufenthalt unter den Bäumen des eigentlichen Schulplatzes nicht erlaubt, die Anlagen vor dem Schulgebäude in der Clemensstraße.

Elternabend am 26. März 1947 in der Aula des Lyzeums, weil unsere Aula wiederrechtlich von den ersten polnischen Panzerdivisionen beschlagnahmt wurde. Umrahmt von klassischer Musik, ausgeführt vom Meppener Streichorchester und von Gedichten und einem Sprechchor der Schulabgänger 1947 stand im Mittelpunkt des Abends ein Erziehungsvortrag „Die Eltern, die ersten wichtigsten Erzieher der Kinder“. Er wurde von den zahlreichen Besuchern mit Interesse und Beifall aufgenommen.

Unkosten: Redner 50,00 DM, Musik 150,00 DM, Programme 14,00 DM, Raummiete 40,00 DM.

#### Schulentlassung 1947

Am 27. März 1947 verließen 15 Jungen und 16 Mädchen nach sieben ½ jährigem Schulbesuch die Overbergschule.

5. Jahrgang 1 Knabe 1 Mädchen

7. Jahrgang 1 Knabe 4 Mädchen

8. Jahrgang 12 Knaben 11 Mädchen

9. Jahrgang 1 Knabe – Mädchen

insgesamt 15 Knaben 16 Mädchen.

Nach der Schulspeisung bereiteten aus allen Klassen abgeordnete Kinder den Schulabgängern einen rührenden Abschied mit wohlgewählten gereimten und ungereimten Worten, vertont und unvertont.

Ansprache des Schulleiters, Ausgabe der Zeugnisse und Verabschiedung vom Lehrerkollegium.

Schulspeisung: Lange ersehnt konnten endlich ab 24. März 1946 die Kinder täglich eine zusätzliche Mahlzeit erhalten. Sie wird in den früheren Küchenräumen der Schule für 1.500 bis 1.600

Teilnehmer gekocht, für unsere Schulkinder um 9.40 Uhr ausgeteilt. Die um 11.00 Uhr kommenden

Kinder erhalten dann die Speise. Die über 12 Jahre alten Kinder bekommen  $\frac{3}{4}$  Liter (auch die

Lehrenden). die unter 12 Jahre alten Kinder je  $\frac{1}{2}$  Liter. die über 12 Jahre alten Kinder zahlen ohne

Einschränkung je Tag 0,30 DM. Die Beiträge für das halbe Liter sind gestaffelt: 1. Kind 20 Pf. 2.

Kind 15 Pf. 3. Kind 10 Pf. 4. Kind 5 Pf. 5. Kind und mehr frei. Befreiungsanträge werden der

Stadtverwaltung zugeleitet. Augenblicklich zählen wir 100 Patenkinder, namentliche jene, deren

Vater verstorben, gefallen, in Gefangenschaft, vermisst usw. Hierbei wurde zum Erschrecken

festgestellt, ein wie großer Teil unserer 430 Schulkinder ohne väterlichen Einfluss erzogen werden muss.

Die Suppen munden den Kindern, wenn möglich auch der zweite Schlag. Unregelmäßigkeiten, kleine Betrügereien, angebliches Mitholen für krankes Schwesterlein usw. wurden bald abgestellt. Allerdings ist unauffällige dauernde Beobachtung und Beaufsichtigung von Nöten, wenn jedes Kind gerecht behandelt werden soll. Auch unberechtigten Meckerein muss der Boden entzogen werden. Schuljahresende 1946/47: Nachdem in der Karwoche 1947 der Unterricht ausgesetzt war, die zum Gymnasium und Lyzeum übergehen wollenden Kinder an dem vom Minister zum ersten Mal angeordneten Probeunterricht an 10 Tagen teilgenommen, von unserer Schule 13 Knaben und 6 Mädchen, die alle aufgenommen worden. – schloss am Mittwoch, dem 30. April 1947 das Schuljahr 1946/47.

Landtagswahlen: 20. April 1947

Gewählt im Kreise Meppen als Landtagsabgeordneter Dr. Kerckhoff, Meppen, CDU,  
Wahlbeteiligung 66 %.

Schuljahr 1947/1948

Beginn: 6. Mai 1947

Schul- und Schuljahresbeginn am Dienstag, dem 6. Mai 1947

Die Schule hat nunmehr 11 Klassen mit 498 Kindern. Wegen der geringen Frequenzstärke einzelner Jahrgänge mussten (schulisch gesehen) unglückliche Klassenzusammensetzungen erfolgen. Z.B.: 5 g = 4. Jahrgang Mädchen u. 5. Jahrgang Knaben

z.B.: 6 b = 5. u. 6. und 8. und 9. Jahrgang Mädchen.

Der 7. Jahrgang fehlt ganz. Sieben Lehrende (3 Männer und 4 Damen). Fräulein Mulert noch beurlaubt. Trotz Leihens von 8 Doppelbänken sind wegen Mangel an Sitzgelegenheiten nur sechs Räume unterrichtsgebrauchbar.

Besuch 19. Mai 1947. Am Montag visitierten Herr Regierungsdirektor Dr. Moelle, Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Zimmermann und Herr Schulrat Brinkmann die Klasse 6 a, prüften die Schulleitungspapiere, die Schulspeisung, besichtigten den beschlagnahmten Schulhof und die zum Kaufhaus umgebaute Turnhalle. Gesamteindruck muss gut gewesen sein.

Pfingstferien:

Im Gegensatz zu den Oberschulen der Stadt, die Ostern längere Ferien und jetzt acht Tage Pfingstferien machen, dürfen die Volksschulen des Kreises und des gleichen Ortes am Pfingstsonnabend nach der dritten Stunde schließen und Pfingstdienstag aussetzen. (Außer den Feiertagen 1 2/5 Ferientag).

Kochunterricht:

Nach langen Bemühungen des Herrn Schulrats und des Schulleiters, die schuleigene Küche augenblicklich von der Kreisberufsschule gemietet und möbliert, dafür Benutzen oder Mitbenutzen zu können, musste – unterdessen werden die Räume durch die Herrichtung der Schulspeisung in Anspruch genommen – der Koch- und Haushaltsunterricht in der Behelfküche der Ludmillenschule eingerichtet und abgehalten werden. Es wird aber die Hoffnung nicht aufgegeben, ihn bald für alle Volksschülerinnen Meppens in der Overbergschulküche geben zu können.

Doppelte Sommerzeit:

Anfang Mai wurden auf Anordnung durch die Zonenbehörden die Uhren noch einmal um eine Stunde vorgestellt. Kinder, die um halb sieben Uhr aufstehen mussten, um bei weiterem Schulweg (Schießplatz) rechtzeitig um 8.00 Uhr darsein zu können, standen nach der Sonne um 4.30 Uhr auf, waren müde, leisteten bedeutend weniger.

Weil die Lehrerinnen, welche auf Gasthauskost Mittags angewiesen, kein Essen mehr bekommen hätten, konnte der Unterricht nicht von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr gegeben werden. Wir begannen um 8.30 Uhr und schlossen Vormittags 13.30 Uhr. Diese in vielfacher Hinsicht unerquickliche zweifache Sommerzeit endete zu ausnahmsweise aller Beteiligten Freude Ende Juni. Jeder Mann atmete auf, als wie mit nur einer Stunde Sommerzeitverlauf leben durften.

## II. Prüfung:

Am 10. Juni 1947 legte Fräulein Maria Robben, Schulumtsbewerberin, ihre Staatsprüfung ab. Prüfungskommission: Regierungsrat Dr. Zimmermann, Schulrat Brinkmann, Lehrerin Neveling. Prüfungsfächer: Deutsch in 2g3 – Rechnen in 2g3 – Heimatkunde in 5g. Prüfungsergebnis: bestanden mit Gut.

## Rechenbücher:

Nach Überwindung von unglaublich großen Schwierigkeiten bekam Anfang Juni jedes Kind des zweiten, dritten, sechsten und achten/neunten Jahrgangs ein Rechenbuch:

Aschendorffs Rechenbuch für Volksschulen. Ausgabe B in sieben Heften.

Endlich hört nach zwei Jahren das Diktieren der Hausaufgaben auf, wird der Hals der Lehrenden ein bisschen entlastet. Vor allem kommt die unnütze Sprechzeit dem wichtigen Üben in der Kunst der Zahlen zugute.

## Schulspeisung:

Seit dem 16. Juni 1947 erhält jedes Kind nur  $\frac{1}{2}$  Liter. Die 30 Pf. Stufe entfällt damit. Die Teilnehmer mussten neu eingestuft werden, in dem Bezahlungsschema. Pro Klasse eine halbe Stunde Unterrichtsausfall. Der Lehrende ist durch die Speisung stark belastet. Sofern er zwei Klassen führt, hat er sozusagen überhaupt keine Pausen mehr, in der er sich wirklich von der heute nicht leichter gewordenen Erziehungs- und Lehrarbeit erholen kann. Ein wichtiges Moment in der Beurteilung der Lehrerpersönlichkeit in der kritischen Nachkriegszeit mit ihrer Not auf vielen Gebieten, ihrer Demoralisation usw. Um so unverständlicher, wenn ein Landesernährungsamt Lehrenden, die sich sogar während der Sommerferien zur Ausgabe bereit erklären, die Teilnahme an der Speisung untersagt.

Am 19. Juni 1947 wurden alle Kinder die nicht Selbstversorger oder Teilselbstversorger, von einem Arzt des Kreisgesundheitsamtes untersucht und nach dem Ernährungszustand in drei Gruppen eingeteilt, von denen die Letzte zur Teilnahme an der im September einsetzenden Hoover-Speisung teilnehmen darf.

Untersucht 504 Kinder – 40 Selbst- und Teilselbstversorger – 4 Fehlende = 460 Kinder. Eingestuft:

A (Gut) 78 Kinder B (Genügend) 187 Kinder C (Mangelhaft ) 195 Kinder. Scheinbarer Hauptgesichtspunkt Rachitischer Brustkorb.

Möglichkeit der Ersten Hilfe:

Trotz Mangelerscheinungen auch auf medizinischem Gebiet kam der Apotheker, Landrat Dr. Kerckhoff, der Schule durch Hergabe von notwendigsten kleinen Heilmitteln entgegen, so dass eine kleine, behelfsmäßige Schulapotheke eingerichtet werden konnte. Fräulein Neveling ist vor Jahren durch das rote Kreuz für die Anlegung von Notverbänden ausgebildet worden, somit besteht die Möglichkeit, bei Unglücksfällen Erste Hilfe zu gewähren.

Heilkräutersammlung:

Da die Kreisberufsschule drei Räume und die Küchenräume der Overbergschule benutzt wird die Heilkräutersammlung unter Leitung von Fräulein Robben quantitativ geringer als 1946 werden. Nur ein Teil des Schulhausbodens kann für das Trocknen bereitgestellt werden. Die Neustadt wird noch immer von Besatzungstruppen und deren Angehörigen bewohnt. Wir sammelten darum nur Blüten.

Sommerferien:

Beginn 18. Juli 1947 nach der dritten Stunde Schluss 18. August 1947.

Schulspeisung ging weiter: 450 Teilnehmer.

Sommerergebnisse:

Die ersehnte Verschönerung des Schulhauses wurde eingeleitet. Durch Ersatz der meisten Fensterscheibenschäden. Leider wurde die Schlagseite nicht beglast. Folge: Regenschäden in renovierten Zimmern. Raum 2 und 3 und 4 und 6 erhielten einen neuen der Notzeit entsprechenden Anstrich.

Neuanschaffungen:

30 Zweisitzertische,

60 Stühle, (damit der siebte Raum verwendbar),

1 Fußball,

1 Schlagball,

3 Trillerpfeifen.

Am 13. September 1947 veranstalteten die Meppener Volksschulen die Volksschule zu Hemsen und Schwefingen auf dem Meppener Stadion ein Sportfest. Diesmal sollten nicht Schaunummern die Hauptattraktion bilden, sondern reine Sportleistungen. Sie wurden wider Erwarten (Mangelernährung usw.) gezeigt. Von 70 Dreikämpfern erhielten 21 über 200 Punkte. Die

Overbergschule siegte im Fußballendspiel gegen Esterfeld 1 : 0 und gewann die Stafette.  
Die Heilkräutersammlung ergab netto: 23 kg Lindenblüten, 50 kg Scharfgarbe und 70 kg Heideblüten. Die Altpapieraktion erbrachte 100 kg, um dafür 700 Hefte zu bekommen, und 10 kg, für die gegen Barzahlung von 50,50 Mark ein großer Lesekasten geliefert wurde. Firma Koch, Neff, Oethinger in Stuttgart Schlossbau.

Herbstferien:

19. September 3. Stunde bis 2. Oktober.

Elternabend 1947:

Am 30. September ein gut besuchter für die Meppener Volksschulen in der Turnhalle des Lyzeums

- IX. Ansprache des Herrn Schulrat Brinkmann: Zeitnot und Schule
- X. Kinderchor mit mehreren Liedern
- XI. Hauptdarbietung: Lehrerakademie-Dozent Niehaus, Vechta: über Elternhaus, Schule und Kirche.

Pensionierung und Neueinstellung:

Am 1. Dez. 1947 wurde Frl. Frieda Mulert in den Ruhestand versetzt. Ihr Nervenzustand machte eine Beurlaubung am 1. April 1946 notwendig. Seitdem betrat sie die Schule nicht wieder. Wenn auch seit Monaten aus der Heilanstalt gekräftigt entlassen, war eine öffentliche Entlassfeier, noch nicht einmal eine kleinere ratsam. Eine kleine Abordnung: Frl. Neveling und der Schulleiter überbrachten Grüße und eine kleine Skulptur als Andenken. Eine persönliche Überreichung war nicht möglich. Eine in gesunden Tagen hoch qualifizierte, lebendige, erfolgreiche Lehrerin, die zehn Jahre an der Overbergschule wirkte, scheidet mit Frl. Mulert aus dem Lehrkörper aus.

Zu aller Freude wurde Lehrer Philipp Votsmeyer am 1. Dez. 1947 der Schule wieder zugewiesen. Nach zweijährigem unfreiwilligem Fernsein kann er seine bedeutenden Pädagogischen Fähigkeiten wieder den Kindern zugute kommen lassen.

Weihnachtsferien:

Beginn Freitag 19. Dez. nach der 3. Stunde. Ende Dienstag 16. Jan 1948.

Jedes Kind bekam eine 50 g Tafel Schokolade, zwei gefüllte kleine Tafeln Schokolade, eine halbe Dose gebrannte Erdnüsse, ½ l Kakao, zwei Stücke Gebäck – durch die Schulspeisung.

Schulhaus und Schulhof:

Nachdem 500 Schulkinder mit einem Bruchteil des Schulhofes ein Jahr lang sich hatten begnügen

müssen, ging man Anfang 1948 an den Abbau der vier Baracken und Nebengelasse. Das Stadtbauamt ließ fachgemäß den Schulplatz einebnen. Sobald es die angespannte Transportlage ermöglicht, wird er eine Schlackendecke erhalten. Nach langem Warten wurden vier Fensterrahmen in der Schulspeiseküche erneuert. Zwei durch Wind zerstörte Fensterrahmen im siebten Raum und in dem darunter warten zum Schaden der Jugendlichen auf Reparatur. Leider zeigt sich das Stadtbauamt trotz dauernder Bitte um Abhilfe sehr hartherzig in der Beseitigung der Schäden. In fast zwei Jahren gelang es nicht, alle Fensteröffnungen mit Glas zu schließen. Für die Bewachung der als Kaufhaus benutzten Turnhalle musste auf Wunsch der Militärregierung ein Klassenraum nachts als Wachraum zur Verfügung gestellt werden. In hygienischer Hinsicht bereiten die Klosetts allen Lehrenden große Sorgen. Noch immer sind sie, weil nicht verschlussfähig, Lokale der breiten Öffentlichkeit. Trotz Eifers der neuen Hausmeisterin, Kriegerwitwe Frau Franzen, seit 1. Dez. 1947, will es schwer gelingen, eine permanente Sauberkeit zu erreichen. Aber auch hierbei wie in allen Erziehungssparten macht sich die Nachkriegs-“Minusmoral“ sehr stark bemerkbar.

#### Schulspeisung:

Im ganzen gesehen kann man sich nur freuen, mit Ausnahme der Selbstversorger und Teilselbstversorger, davon zu profitieren. Ab 9. Dez. 1948 wird nur fünf Mal wöchentlich ausgegeben. Die Sonderzuteilungen: Kekse, Berliner, Brötchen, Vitamin-C-Tabletten usw. verkürzen – so sehr sie den Kindern gegönnt sind – leider den ohnehin zu kurzen Unterricht. Es wäre darum im Interesse einer intensiven Beschulung zu wünschen, wenn eine Wohlfahrtsorganisation (wie es in Osnabrück und anderen Städten durch das Rote Kreuz geschieht) die Schulspeisung übernehme, dann würden auch endlich die haltlosen Klagen in der Öffentlichkeit, bis ins Stadtparlament hinein, über angeblichen Missbrauch der Schulspeisung durch die Lehrenden aufhören. Jeder Lehrende führt durchschnittlich zwei Klassen, die unter einer Aufsicht in der Pause ohne dessen Erholungsmöglichkeit gespeist werden. Es berührt eigenartig, dass Volksschullehrern mit zwei Wochenstunden Erholung seit 1945 die Teilnahme zeitweise untersagt war (an den Sondergaben hatten sie nie Anteil) – während Einzelhändler wegen angeblicher Unterernährung Zulagekarte erhalten (so berichtet die Welt).

#### Lehrerfortbildung:

AG Meppen am 2. Dez. 1947 in der Volksschule Esterfeld Meppen

- III. Unterrichtsstunde im 1. Schuljahr nach der Ganzheitsmethode
- IV. 2. Leseverfahren Referat
- V. 3. heimatliche Gedanken zum Geschichtsunterricht.

Arbeitsgemeinschaft Meppen am 3. Feb. 1948 in Groß Fullen

5. Unterricht in Geschichte der Oberstufe
6. Stoffverteilungsplan in Geschichte
7. Übergang zur weiterführenden Schulen.

AG Overbergschule am 5. März 1948 unter Teilnahme des Herrn Schulrats Brinkmann:

1. Disziplin ohne körperliche Züchtigung (Referat) anregende Diskussion
2. Schulentlassungsfeier am 17. März 1948
3. Rund um Ostern (unfrisierte Zeugnisse) Ausgabe-Lesebücher 1948/1949.

Alle Lese- und Rechenbücher werden am 24. März 1948 eingesammelt.

Entlassung 1948:

Am 17. März 1948 wurden entlassen:

| Klassen:           | Knaben   | Mädchen  |
|--------------------|----------|----------|
| 9. Jahrgang        | 3        | 2        |
| 8. Jahrgang        | 17       | 10       |
| 6. Jahrgang        | 4        | 1        |
| 4. Jahrgang        | 1        | -        |
| <u>3. Jahrgang</u> | <u>-</u> | <u>1</u> |
| Insgesamt          | 25       | 14       |

Zum ersten Mal seit 1926 in diesem Gebäude fand eine gemütliche Endfeier statt, an der Lehrerkollegium Knaben und Mädchen teilnahmen. Wider mein Erwarten verlief sie ohne irgendwelche Störungen, Entgleisungen und dergleichen und hinterließ bei allen Teilnehmern Freude und Befriedigung.

Osterferien: 24. März bis 14. April 1948

„Zeichen der Zeit“: ½ kg Butter auf dem schwarzen Markt = 200 RM.

Schluss 1947/48 am 24. März 1948.

Schuljahr 1948/49

Zum Schuljahresbeginn 1948/49: Das neue Schuljahr beginnt am 14. April 1948 mit sieben wissenschaftlichen Lehrenden und einer techn. Lehrerin, neu Herr Lehrer Ossenkopp aus Bramhar – mit 547 Kindern (305 Knaben und 242 Mädchen) – mit 236 Unterrichtsstunden. Weil Herr Ossenkopp 9.45 Uhr beginnen kann und 16.05 Uhr fahren, dann einen Fußweg von 4 km zurücklegen muß, bleiben nur 32 Kurzstunden für Männer und 30 für Damen, trotzdem neuerdings der Herr Regierungspräsident 30 und 28 Stunden genehmigt hat. 1. Jahrgang 12 Stunden, 2. Jahrgang 14 Stunden, 3. Jahrgang 16 Stunden, 4. Jahrgang 24 Stunden, 5. Jahrgang 25 Stunden, 6./9. Jahrgang 25 Stunden = 12 Klassen in sieben Räumen. dazu 5. Jahrgang 5 Englischstunden, 6./9. Jahrgang 4 Englischstunden, 7. Jahrgang Mädchen 4 Stunden Kochen.

1948/49 beginnt mit besonderen Schwierigkeiten:

- XII. zu wenig Lehrende: 7 resp. 8 statt 11 Lehrende
- XIII. zu wenige Räume: 2 Klassen und der Handarbeitsraum sind von Kreisberufsschule, deren Eigenheim gegenüber noch als polnisches Lazarett benutzt wird, belegt.
- XIV. zu wenig Sitzplätze für die Kinder, außerdem ist das Mobilar ebengenannter drei Räume zum größten Teil dem Krieg zum Opfer gefallen
- XV. Beginn mit zehntägiger Vertretung in zwei Klassen, da unglücklicherweise der Probeunterricht der höheren Schulen am Anfang des neuen statt am Ende des alten Schuljahres abgehalten wird.
- XVI. keine Hefte, kein Papier, nicht einmal Klassenbücher, dann für vier bis fünf Wochen Behelfsklassenbücher eingerichtet
- XVII. keine Fensterscheiben,
- XVIII. keine Klosett-Türen-Verschlüsse

Mängel überall und in allen Dingen, weil das Wirtschaftsleben sich fast nur im Tauschhandel vollzieht, scheint kein Handwerker bereit, für die öffentliche Hand ohne Kompensationsmöglichkeit gegen Papiergeldbezahlung zu arbeiten. Z.B. zwei Fensterflügel welche Anfang Januar durch Sturm zerstört worden, waren am 1. Juli trotz Bitten meinerseits, Bemühungen des Stadtbaumeisters nicht repariert. Monatelang mussten die Hilfen der Schulspeisebereitung im Zugwind und zwar im Winter arbeiten, ehe ein Zimmermeister sich erbarmte und gegen entwertete Reichsmark Fensterrahmen lieferte.

Unterrichtsbeschränkung im zweiten Quartal 1948/49:

Viel zu wenig Unterricht. Statt 318 Mindestnormalstunden in 12 Klassen können nur 222 Kurzstunden gegeben werden: 4 Lehrende =  $4 \times 30 = 120$  Stunden 3 Lehrer =  $3 \times 32 = 96$  Stunden, ein Rektor 20 Stunden = 236 Stunden. Die Kinder erhalten durchschnittlich nur 70% der normalen

Unterrichtsstunden, der leider sehr gekürzte Unterricht wird noch gestört bzw. gemindert durch die Schulspeisung. So sehr der Kalorienzuschuss (6 mal wöchentlich 370 bis 390 Kalorien) der fast allen Kinder zugute kommt, zu begreifen ist, geht doch weil manche Lehrende zwei Klassen führen, manche Minute verloren. Die Austeilung der Extragaben nimmt manchmal eine halbe bis 1 Stunde in Anspruch. Am 19. Juni fielen in jeder der zwölf Klassen 1 bis 1 ¼ Stunde aus, um beim Bäckermeister Kothmann in der Hasestrasse ein Portion Speiseeis in Empfang zu nehmen. Ich hatte vorgeschlagen, das Eis – wenn unbedingt die Zuteilung notwendig – nach hier zu schaffen, leider technisch unmöglich. Alle zehn Tage muß das Geld nach dem Staffelsatz von 20 – 15 – 10 – 5 Pf. gesammelt werden. Auch die sorgfältige Heilkräutersammlung – wir suchten Birkenblätter, Holunderblüten, Ginsterblüten, und trockneten sie auf dem Schulhausboden – bedeutet eine kürze oder längere Störung der Unterrichtsarbeit. Die Hefte-Not verhindert die häusliche Übung des gelehnten Unterrichtsstoffes und die selbständige Verarbeitung in Form der sogenannten Reinschriften.

Im Herbst 1947 lieferte die Schule soviel Altpapier, dass sie Anspruch auf Lieferung von 700 Hefte hatte. Von ihnen erhielten trotz eifrigen Bemühens des Buchhändlers (dessen Fahrten zur Verteilungsstelle in Osnabrück beweisen es) nicht ein Heft. Am 1. Juli beginnt ein neuer Modus in der Papierbewirtschaftung. Die Hausarbeiten der Kinder, die keine Tafel besitzen, konnten kaum noch angefertigt werden. Dann erklärte ich im Verkehrsausschuss den Wettbewerbaufsatz Vorsicht beim Straßenverkehr ab. Bei 3.000 Oberstufenkindern im Kreise wären dafür 1 Blatt pro Kind gerechnet 3000 Blatt = 200 Hefte notwendig geworden.

Kurse (24. bis 26. Mai Frl. Robben und Herr Ossenkopp für Englische Sprache) – Abordnungen Frl. Neveling 10 Tage zum Probeunterricht, 1c1 Klasse verwaist – Lehrererkrankungen (ich am 30. Mai fiebrige Grippe) – Frl. Niesmann (22. Juni bis 1. Juli 48 Bronchitis) 2 Klasse verwaist – vermindern außerdem die Unterrichtszeit der Kinder, selbst bei Überstunden der Kollegen, die alle Normalverbraucher.

Kleine Lichtblicke: Turnhalle freigegeben, wieder mit einigen Geräten ausgestattet, benutzungsfähig. Drei neue Lehrerstellen für Meppen genehmigt, von denen die Overbergschule leider nur einen Lehrer bekommt.

50 Minuten-Stunden nach den Sommerferien, da Herr Ossenkopp am 15. Juli mit der Familie eine Wohnung in Meppen erhält.

Neue Währung in Kraft ab Sommeranfang 1948. 10 RM = 1 DM.

Sommerferien: 1. Juli bis 4. August 1948

Trotzdem der Währungsschnitt die öffentlichen Kassen – also auch die Stadtkasse – völlig entleerte, wurde die Renovierung des Schulgebäudes festgesetzt. 60 bis 70 Fensterscheiben fanden nach jahrelangen Bitten meinerseits endlich die Fensterhöhlen. Im unteren Geschoss erhielt der Raum in

der Westecke, im oberen derjenige in der Nordecke, derjenige in der Ostecke und das Lehrerzimmer einen neuen Anstrich. Die verwitterten Kellerfenster wurden ganz oder teilweise erneuert und bekamen einen Drahtschutz. Vorgesehen ist die Reparatur bzw. der Ersatz aller Fenster an der Süd-West-Wand in anderer Konstruktion, der Ersatz der teilweise zerstörten Buntfenster im Treppenhaus, Abschließbarkeit aller Aborte und die Instandsetzung des Abortgebäudes. An der Straßenseite (Clemensstrasse) erfolgte für alle Holzteile ein wetterfester Ölanstrich. Bezüglich der Klosetts entstand folgende Schwierigkeit: Die Belehrung der Kinder wegen Sauberhaltung der Aborte geschah durch die Lehrenden in bestimmten Zeitabständen regelmäßig. Aufsichthabende und Schulleiter kontrollierten oft. Während die Knabentoiletten verhältnismäßig reinlich waren, stellten wir bei den Mädchen-aborten durchschnittlich einen unsauberen Zustand fest. Mehrere Abteile wiesen ganze Lachen von Feuchtigkeit auf. Wir schoben es zum Teil auf die Mitbenutzung des Berufsschülerinnen, forderten aber auch die älteren Volksschülerinnen auf sich um die Reinlichkeit zu kümmern. Durch Nachforschung einer Kollegin wurde eine Erklärung möglich. Da die Aborte in der Öffentlichkeit (Aus- und Inländer) auch benutzt wurden, hatten viele Mütter um Infektion durch Geschlechtskrankheiten ihren Mädchen befohlen sich auf das Sitzbrett zu stellen. Nun war für uns Lehrer der Sachverhalt klar. Weniger klar war unser erzieherisches Verhalten. Dem berechtigten Auftrag der Eltern konnten die Lehrenden nicht den Befehl der geordneten Benutzung entgegenstellen. Öffentliche Ermahnungen hätten außerdem nur das Gegenteil erreicht. Noch mehr Mädchen würden es ihren Mitschülern nachgemacht haben. Einzig möglicher Weg: Jedes Klosett muss abgeschlossen können. Obige Darstellung beim stellvertr. Stadtdirektor erreichte die Auftragserteilung an die Handwerker. Dann wird für jeden Unterrichtsraum je eine Schlüssel für einen Knaben und einen für einen Mädchenabort vorhanden sein, der Vorwand der Ansteckungsmöglichkeit unbegründet und eine planmäßige Sauberhaltung zu erreichen sein.

Neuer Lehrer: Am 15. August 1948 trat eine neue Kraft ins Kollegium ein: Herr Bernhard Hake von der Sonder- Lehrer- Akademie Iburg. Spätberufener mit einjähriger Ausbildung, gebürtig aus Meppen, der nach 1919 bei mir in die Schule ging (Ludmillenschule). Schon am 4. August waren wir, da Herr Ossenkopp in Meppen eine Wohnung gefunden – zu 28 und 30 Normalstunden zurückgekehrt. Die Beschäftigung des neuen Kollegen zu erst mit 15 Stunden, dann mit 24 Stunden machte jedes Mal einen neuen Plan notwendig. Die freigegebene Turnhalle wird dann für Musikstunden bzw. kombinierte Musik/Sportstunden (2. bis 3. Schuljahr je ½ Musik- und ½ Sportstunde wöchentlich) gebraucht.

Neue Räume: Am 8. Sept. 1948 räumt die Kreisberufsschule ihre bis dahin gebrauchten drei Räume. (Rückgabe des eigenen Gebäudes, das bis dahin Zivillazarett) Vorläufig bringen sie uns direkt keine Erleichterung, höchstens erzieherisch insofern das Schulgebäude nur von Volksschülern besucht wird, böse Gewohnheiten einzelner Halbstarken unseren Erziehungsprinzipien nicht mehr

vor die Augen kommen. Es fehlt das Mobilar für zwei Unterrichtsräume und einen Handarbeitsraum, zum kleinsten Teil der Barakenschule Esterfeld überlassen, zum überwiegenden Teil dem Kriege zum Opfer gefallen. Die Stadtverwaltung erklärte sich außerstande, bis Ostern 1948 Bänke kaufen zu können. So müssen wir mit sieben möblierten Unterrichtsräumen – zwei elektrischen Birnen a 100 Watt – 9 Lehrenden für 557 Kinder ins Winterhalbjahr 1948/49 eintreten. Am 24. Sept. 1948 Sitzung im Rathausaal: Bürgermeister Warren, Stadtdirektor i.V., Schulrat Brinkmann, Leiter der Kreisberufsschule und der Volksschulen. Zweck: Beschaffung von wenigstens einen Raum für die evangelische Schule. Kreisberufsschule: Abgabe unmöglich – Overbergschule: unmöglich wegen Mobilarmangel und Räume notwendig für 14 Klassen ab Ostern 1949. Herr Superintendent soll gebeten werden, vorübergehend den Gemeindesaal zur Verfügung zu stellen. Falls ohne Erfolg, wird Herr Propst gebeten, einen Raum der Domhofschule bis Ostern zu überlassen (durch Vertrag eigentlich verpflichtet). Die Stadt sorgt für die Möblierung dieses Raumes. Besprochen wurden weiterhin: Kochunterricht für alle Volksschulen nach den Herbstferien in der Overbergschulküche und deren behelfsmäßige Ausstattung, weil der Krieg uns einen „fragwürdigen“ Herd übrig lies. – Schulneubau Esterfeld – geringe Etatmängel (1.000,00 DM für 1948/49 für alle Schulen) von denen der Kochunterricht den Großteil verschlingt. Anschaffungen über 10,00 DM-Wert bedürfen vorläufig der vorherigen Genehmigung der Stadtverwaltung. Schulspeisung nach dem 16. Juni 1948: Die vor der Währungsreform gültigen Zahlsätze 20 – 15 – 10 – 5 Reichspfennig waren unmöglich einfach auf D-Pfennig umzustellen. Nach dem 9. August – solange reichte die Ausgabe seit dem 1. Juli (Beginn der Sommerferien) –wünschten 100 Kinder aus finanziellen und anderen Gründen nicht mehr zu speisen. Der versprochene erhöhte Kalorienwert der allgemeinen Zuteilung verkürzte Einkünfte, Arbeitslosigkeit, Verteuerung der Lebenshaltungskosten, spielten bei der Überlegung der Weiterspeisung eine Rolle. Nachdem die Sätze 10 – 10 – 8 – 3 D- Pfennig dann 10 – 8 – 6 – 3 D-Pfennig ab 1. Sept. 1948 gültig wurden beteiligten sich wieder 537 von 556 Kindern. Leider wurde der versprochene Kakao, den es vor dem 20. Juni mindestens einmal wöchentlich gab, nicht mehr verabreicht, aber regelmäßig ein Weizenbrötchen in der Woche.

Elternhaus und Schule: Entgegen dem Verhalten der Katholischen Schule in der Ludmillenstrasse der Oberschulen für Knaben und Mädchen steht die Elternschaft der Overbergschule auf dem Standpunkt, den vom Herrn Minister vorgeschlagenen Termin für Einführung eines Elternrates (im 2. Quartal des Schuljahres 1949/50) nicht zu unterschreiten. Dagegen wurde schon im Juni beschlossen, die Eltern zum ersten Mal im Laufe des Sommers zu einer Klassen-Elternversammlung einzuladen. Bis zum Beginn der Herbstferien kamen alle Lehrenden dem Beschluß nach. Der Besitz von nur zwei elektrischen Birnen verhinderte die gleichzeitige Anberaumung der Zusammenkunft mehrerer Klassen ( oder man begnügte sich mit einem

Beleuchtungskörper). Die Zahl der jeweiligen Teilnehmer schwankte zwischen 9 und 35 Elternteilen, von durchschnittlich 45 Klassenbesuchern. Deshalb erwies es sich vernünftig, dass jeder Lehrende einen oder zwei Sprechtag im Monat ansetzte. Allgemein stellten wir fest, dass gerade die Eltern der Kinder, die in Erziehung und Unterricht einige Schwierigkeiten bereiten, nicht kamen. Dann muß die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule auch durch Hausbesuche des Lehrers unterbaut und aufrechterhalten werden. Für alle 12 Klassen werden hierunter die Besprechungspunkte der Klassenelternversammlung meiner Klasse 3g2 ausgegeben. 5. August 1948 im Raum 7 20.00 Uhr.

4. Allgemeines über Schulspeisung, Patenkinder, Patenschaften
5. zwei Sprechtag im Monat gewünscht: 1. und 3. Donnerstag in meiner Wohnung Mühlenstrasse 37
6. Schulbücher für alle Kinder – Hausarbeiten – Herbstzeugnis
7. ganz kurz: Wesen und Zweck des Elternrates.

Sportfest am 15. Sept. 1948:

Auf einer Beratung am 18. Aug. 1948 aller Meppener Volksschullehrer wurde Herr Hake zum Leiter der Sportveranstaltung gewählt und zu seiner Unterstützung die techn. Lehrerinnen. Es wurde trotz des diesjährigen ungünstigen Sommerwetters fleißig trainiert und geübt (Volkstänze). Wegen 700 in Betracht kommender Wettkämpfe fand eine Vorentscheidung statt, so dass von jeder Schule die 10 besten jeder Altersgruppe sich am 15. September massen auf dem Stadion. In zwei Stunden war der Dreikampf dank der guten Vorbereitung des Leiters und einer zweckmäßigen Organisation (jeder Lehrer wusste in voraus wo er sich einsetzen konnte) abgewickelt. Die fleißig einstudierten Volkstänze unter Schifferklavierbegleitung (jeder der vier Volksschulen hatte zwei verschiedene Tänze eingeübt) fanden reichlichen Beifall der großen und kleinen Zuschauer. Völkerballspiel der Mädchen – Tauziehen und Fußball-Endspiele der Jungen brachten Ernst und Humor zur ihrem Recht. In Anwesenheit des Herrn Schulrates Brinkmann nahm das Stadtoberhaupt die Siegerehrung vor.

Aus jeder Altersgruppe empfangen die drei besten Kämpfer einen Eichenlaubkranz, der in guter Gemeinschaftsarbeit der großen Mädchen der Schulen angefertigt war.

Zukunftsvorsatz: Erziehung der kleinen Zuschauer zur Schonung der Sportanlagen, namentlich der Stadionböschungen.

Schule als Geldquelle:

Anfang September fuhr ein Vertreter der UFO-Filmgesellschaft vor und propagierte – ausgestattet mit Referenzen des Herrn Kultusminister – mit Genehmigung des Herrn Schulrats – für den

gleichen Nachmittag eine Märchenfilmveranstaltung, bat um Werbungsmöglichkeit in der großen Pause, stellt großzügig 10 Freibillette (nicht einmal eins für jede Klasse) zur Verfügung und lud alle Lehrenden zur Vorführung ein. 14.00 Uhr Stadthalle: 300 bis 400 Kinder, deren jedes eine halbe DM gezahlt hatte – in der Mitte des Raumes ein Kofferfilmapparat, wie in vor dem Kriege jede größere Schule besaß – auf der Bühne einher, welcher das Märchen erzählte. Und dafür wurde von einem auswärtigen Unternehmen den Eltern durch der Lehrervermittlung das „gute“ Geld aus der Tasche gejagt!!! Er nahm an jenem Nachmittag schätzungsweise zwei bis dreihundert DM ein. Eine auswärtige Firma bat um Genehmigung die Kinder fotografieren zu können. Das Bild kostete (nur) 1,00 DM. Puppenspiele sollten veranstaltet werden usw. und sofort. Aber wir Lehrenden möchten endlich einmal uns richtiger (ernster und lustiger) Erziehungs- und Unterrichtsarbeit hingeben können, um die großen Schäden der Vergangenheit in etwa zu kompensieren.

Herbstferien 30. Sept. bis 13 Okt. 1948.

Nikolauszug 1948

Am Samstag, dem 5. Dez. 1948, wieder der traditionelle Zug, finanziert durch freiwillige Gaben der Wähler am Sonntag vorher (Landkreiswahl und Gemeinderatswahl). Das Ende litt wieder unter der Entgleisung der Mütter mit Kleinstkindern infolge Unvernunft, Angst vor Übergangwerden mit der Gabe eines Klaoskerles. Erfahrungen und Vorsätze für das nächstjährige Fest:

- IV. Teilnehmer höchstens 1. – 4. Schuljahr
- V. Fakeln erst 5 Min. vor Ingangsetzung des Zuges anzünden
- VI. „Begabung“ der Erwachsenen mit Kleinstkindern nicht auf dem Markt sondern in einem Saal, z. B. Stadthalle usw.
- VII. Damit jedes Kind wenigstens einen Klaoskerles erhält wäre es angebracht, die Gabenverteilung auf den nächsten Morgen in der jeweiligen Schule zu verlegen.

Weihnachtsferien 22. Dez. 1948 bis 7. Jan. 1949

Schulspeiseteilnehmer bekommen zwei Päckchen Feigen und einen halben Riegel Schokolade, außerdem konnte jedes Schulkind für 0,60 DM ein halbes Pfund Keks erwerben. Davon machen 509 Kinder Gebrauch.

Elternabend 23. Jan. 1949

Seit der November-System-Konferenz auf der ein Elternabend zu Ehren des 60. Geburtstages des Dichters und Lehrers Hans-Hoppe, zeitweise der Overbergschule bis zu Strafversetzung nach Werlte, Hümmling beschlossen wurde, wurde in den einzelnen Gruppen an den freien Nachmittagen eifrigst geübt.

Kinder aus vaterlosen Familien und der werktätigen Bevölkerung stellen 70 bis 80 % der Mitwirkenden. Herr Votsmeyer probt unermüdlich außerhalb der Unterrichtszeit mit den rund 100 Kindern aus dem 4. bis 7. Jahrgang die zu einem Kinderchor für diesen Elternabend zusammengestellt wurden. Am 11. Jan. Besprechung über die endgültige Gestaltung und den Verlauf. Sitzgelegenheiten durch Leihen vom Elternhaus. 21. Jan. Gesamtprobe für alle mitwirkenden Kinder, 22. Jan. Reinigung und Schmuckanbringung. Die letzten Vorbereitungen brachten mancherlei Störungen und Unterbrechungen, die leider beinahe unvermeidbar bei 12 Klassen und 9 Lehrenden, wenn eine in sich abgerundete wohlgelungene Veranstaltung geboten werden sollte.

Verlauf:

- VI. a) Chorlied „Lobt froh den Herrn“  
b) Programmansage Schulleiter
- VII. Dat lütje Volk 1.-3. Jahrgang Szenen aus von Hans Hoppe gesammelten Volksgut. De snieder häw ne mus – put höneken – Heinrich un Liese – Hochzeitszug: mit dem Lied De Hochtied is noch lange nich ut.
- VIII. Arie von Tartine (Harmonium und Geige) – Herr Kleinlosen und Herr Hake
- IX. Lesung des Spielleiters Ewald Bitterscheid Ernsthaftes aus dem unveröffentlichen Nachlass Hans Hoppes.
- X. De Halfstarken 4. u. 5. Jahrgang Szenen von Hans Hoppe Nikolauslied. De Pankooken. Tresken
- XI. Chorlied: Im schönsten Wiesengrunde.
- XII. Zweite Lesung des Spielleiters Ewald Bitterscheid: Humorvolles aus dem unveröffentlichten Nachlaß Hans Hoppe.
- XIII. Larghetto von van Beethoven (Harmonium und Geige)
- XIV. De Wichter ut de grotten Schole: 6. bis 9. Jahrgang Sprichwörter – Reime – Rätsel (Gesammelt von Hans Hoppe) und Volkstänze.
- XV. Laienspiel: „Schuster bleib bei deinen Leisten“ von Josef Hugenberg, aufgeführt von den jungen ut de grotten Schole
- XVI. Chor: Der Mond ist aufgegangen  
Die Blümelein sie schlafen.

Besucher am Sonntagnachmittag 16.00 Uhr des 23. Januar 1949 = 500, darunter Schulrat, Geistlichkeit, Bürgermeister, Kollegen, Kollegium.

Durchführung: Sehr gut. Spielende waren äußerst lebhaft.

Beurteilung: Presse: zahlreiche Besucher – wohlverdienter Beifall – Ehrung.

Eltern: sehr zufrieden – „dat is ja mojer aß Emsland-Thiater“.

Unkosten: 15,00 DM für Herr Bitterscheid. Da wir Eintrittsgeld nicht erheben mochten, zahlte ich persönlich den Betrag.

Schule und Volk:

Die Overbergschule setzte sich – wann immer die Allgemeinheit rief – positiv für ihre Erfordernisse ein:

8. „Woche der Hilfe“ 30. Jan. bis 5. Feb. 1949. Die Jungen des 6. und 7. Jahrgangs verkauften 226 Plaketten á 0,20 DM, 70 zu 0,30 DM, 50 zu 0,50 DM Gesamtsumme 91,20 DM. Eine anerkennenswerte Leistung: (80 von 100 des hohen Solls). Die Mädchen des 6. und 7. Jahrgangs verkauften, obgleich ihnen nur ein Nachmittag zur Verfügung stand, 200 Programme zu 0,50 DM für eine abendliche Kirchenmusikalische Veranstaltung (100 % Absatz).
9. Sportgeräte durch Selbsthilfe: Jungen und Mädchen kaufen (durch einen Spargroschen gesammelt) je einen großen neuen Ball. (2 Medizinbälle und 1 Fußball, 2 Schlagbälle = Sportausstattung der Schule)
10. Jugendherbergs – Lotterie: am 31. März abends erhielt ich 110 Doppellose zu je 1,00 DM zugewiesen. Ich hatte Herrn Hake gebeten, den Absatz an unserer Schule zu übernehmen. Von den 48 Kindern seiner Klasse (4g2 = 4. Jahrgang) erklärten sich 33 Kinder (nur freier Wille für Gemeinschaftshilfe sollte entscheiden) bereit. Am 2. April waren 220 Einzellose (100 %) untergebracht. 5 % verblieben statutengemäß = 550,00 DM. Davon Unkosten bestritten. Rep.: kleine Aus- oder Angleich der entstandenen persönlichen Elternabendunkosten.

Lehrerin i. R. Frieda Mulert gestorben.

Am Freitag, dem 25. Feb. 1949 verschied unsere frühere Mitarbeiterin durch Gehirnschlag, der jahrelangem Leiden ein Ende setzte. Am Dienstag, dem 1. März Beerdigung. 4g1, 4g2, 5g, 6a, 6b, begleiteten sie mit den Kollegen und Kolleginnen auf ihrem letzten Gang. Kranzspenden der Kinder und Lehrer wurden vorangetragen. Das ungemein unwirtliche Wetter: Regen und Sturm (Windstärke 11) hätte den Vortrag eines Liedes unmöglich gemacht. Ebenso ist eine Ansprache aus Laienmund am offenen Grabe weder Orts- noch Landesüblich. Vielleicht hätte das Seelenamt durch den Meppener Kinderchor verschönt werden können. Im Neuen Tageblatt widmete das Lehrerkollegium der langjährigen Mitarbeiterin einen herzlichen Nachruf.

Schluß des Schuljahres:

Am 5. April 1949 schließt das Schuljahr 1948/1949:

Entlassen wurden – nachdem für alle Kinder, die seit Herbst 1944 eingeschult wurden, gesetzlich

die Schulpflicht auf 8 ½ Jahre erhöht wurde,- nur 3 Jungen und 1 Mädchen des 9. freiwilligen Jahres.

Herr Schulrat Brinkmann beurlaubte auf Widerruf einige Knaben und Mädchen des letzten Jahrgangs aus dringendsten familiären Gründen, deren Entlassung Ostern 1950 stattfindet.

Schuljahr 1949/1950

Auftakt:

Nach den Osterferien 5. bis 25. April 1949 begann das neue Schuljahr am 26. April 1949. Um 8.00 Uhr waren die zwölf Klassen ab 2. Jahrgang berufen, um ihren Plan, Unterrichts- und Erziehungsziel des Jahres zu erhalten. Danach lud das Kollegium in eine umfangreiche Beratung und Besprechung ein, welche mit Ausnahme der Aufnahmefeier der Schulneulinge bis 13.00 Uhr dauerte.

1 ½ Lehrende traten neu ins Kollegium ein:

Herr Theodor Krümberg

Herr Lehrer Jansen (zur Hälfte in Esterfeld beschäftigt)

(Im Herbst 1948 in Vechta die Befähigung zum Lehramtsanwärter erhalten- Hier erstes Wirken.)

Verteilung der Klassen:

1g1 + 3g1     Herr Krümberg

2g1 + 5g1     Herr Jansen, Lohse

2g2            Herr Jansen

1g2 + 5g2     Herr Hake

3g2            Fr. Wuering

4g1            Fr. Niesmann

4g2            Tambor

4g3            Fr. Robben

6g             Herr Ossenkopp

7a             Herr Votsmeyer

7b             Fr. Neveling

14 Klassen mit 625 Kindern (351 Knaben und 274 Mädchen)

und jeden Nachmittag ab 13.20 Uhr ein Raum für die Evangelische Schule abgetreten.

Alle Lehrenden befürworteten die Vollstunde. Wegen der mangelnden Sitzgelegenheiten (in einem Raum mit 40 Kindern kann keine Klasse mit 51 Kindern unterrichtet werden) nur sieben Räume soeben ausreichend möbliert – da die kleinen Kinder ohne Gesundheitsschäden nicht in den Zimmern des obersten Klassen untergebracht werden können, - mehr Möbel wegen fehlender Mittel in der Stadtkasse vorläufig ohne Aussicht – entschieden sich 75 % der anwesenden Lehrenden für Kurzstunden (notgedrungen!).

Stundenzahl der Damen 29 Stunden

Stundenzahl der Männer 32 Stunden

Stundenzahl der drei Lehramtsanwärter: 28 Stunden (wird durch Teilnahme an Pflichtarbeitsgemeinschaften regelmäßig Stunden ausfallen, die sind auch ersetzt worden).

Frl. Robben übernimmt den ganzen Englischunterricht. 1. und 2. Arbeitsabteilung in einem Kurs, 3. und 4. Arbeitsabteilung in anderem Kurs mit je 5 Lehrerstunden.

303 Lehrerstunden bedeuten leider nur:

25 Kinderstunden des 5. bis 8. Jahrgangs + Englisch + Kochunterricht

22 Kinderstunden des 4. Jahrgangs

17 Kinderstunden des 3. Jahrgangs

16 Kinderstunden des 2. Jahrgangs

15 Kinderstunden des 1. Jahrgangs

manche Kinder trotzdem an drei bis vier Nachmittagen Unterricht.

Gelegenheit zur freiwilligen Gemeinschaftsfeier in Verbindung mit dem heiligen Messopfer bietet sich in der Woche am Montag und Donnerstag.

Lehrbücher:

Für 1g1 Sonnenfibel, weil Herr Krümberg die Ganzheitsmethode pflegt.

1g2 Bunte Welt

2g1 Niederdeutsches Lesebuch 1. Teil 2. Schuljahr

2g2 Niederdeutsches Lesebuch 1. Teil 2. Schuljahr

3g1 Die Blüte (Schwann Düsseldorf)

3g2 Die Blüte

4. Jahrgang Die Blüte

5. und 6. Jahrgang Leseunterrichtsstoffe

7. und 8. Jahrgang Die Ernte

Rechenbücher mit Ausnahme für das erste Schuljahr diejenigen der Aschendorffschen Buchhandlung, Münster.

Arbeitsplanung:

Die Klassenbücher des Jahres erhalten eine neue Form der Stoffeintragung. Im Arbeitsbericht wird der geplante Arbeitsumfang links vermerkt und rechts die Durchführung des Vorhabens. (Jeweils für 14 Tage).

Schulspeisung:

Der Beitrag für Unkosten (Die Speisung an sich frei) beträgt ab 1. Mai monatlich für das 1. Kind  $20 \times 8 \text{ Dpfennig} = 1,60 \text{ DM}$



Sprechstunden, Versammlungen, Hausbesuche. In diesem Jahr wurde der § 8 des Minister-Erlasses vom 18. März 1948 (amtliches Schulblatt) durchgeführt. Verschiedenste Gründe, namentlich die Befürchtung beim zweiten Male würden die Eltern kaum kommen, bestimmte das Kollegium am Montag, dem 16. Mai 49 (nur den Schützenfesten, nur den Vorbereitungen zu den Bundestagswahlen) den Elternrat erstehen zu lassen. Durch Benachrichtigung der Eltern, Bereitstellung aller Schulräume, eingehende Besprechung aller Punkte wurde ein glatter Verlauf gewährleistet.

Um 20.00 Uhr des 16. Mai 1949 wurde die Gesamt-Eltern-Versammlung eröffnet und das heutige Vorhaben vom Schulleiter erläutert (Aufgaben des Elternrates waren in den Klassen-Eltern-Versammlungen erörtert). Die Mütter und Väter begaben sich in den bestimmten Raum und wählten die Klassen-Elternschaften. Die 14 Vorsitzenden (sieben Männer und sieben Frauen) traten im Lehrerzimmer zum Elternrat zusammen. Sie wählten zum Vorsitzenden Dr. Köster, zu dessen Stellvertreter Elektromeister Augustin, Frau Schiester.

Mitglieder des Elternrates:

|  |     |
|--|-----|
| Herr Augustin, Elektromeister, Königstr. 6             | 1g1 |
| Herr Backhaus, Redakteur, Bokeloher Str. 2             | 1g2 |
| Frau Teves, Hausfrau, Bokeloher Str. 23                | 2g2 |
| Herr Heinrich, Schriftsetzer, Windthorststr. 22        | 2g1 |
| Herr Temme, Vermessungstechniker, Herzog-Str. 68       | 3g1 |
| Frau Weber, Hausfrau, Kossen-Tannen                    | 3g2 |
| Herr Dr. Köster, Jurist, z.Zt Obergerichtsstr. 1       | 4g1 |
| Frau Schiefenhövel, Hausfrau, Clemensstr. 25           | 4g2 |
| Herr Benno Schlesiger, Angestellter, Margaretenstr. 23 |     |
| Frau Schlusche, Hausfrau, Paulstr. 4                   | 4g3 |
| Frau Schiester, Hausfrau, Falkenstiege 5               | 5g1 |
| Frau Maus, Hausfrau, Georg-Wesener-Str. 15             | 5g2 |
| Herr Lüken, Margazinverw., Ludwigstr. 4                | 6g  |
| Herr Abeln, Schlossermeister, Herzog-Str. 61           | 7a  |
| Frau Meyer, Hausfrau, Hermann-Löns-Str.                | 7b  |

Nach Erledigung der Konstituierung des Elternrates wurde ich gebeten, die Sorgen und Wünsche unserer Schule zu äußern. Ich lenkte die Mitarbeit in die Hauptrichtung: Möblierung der Räume ohne Sitzwerk – mehr Lehrer (jetzt 10 ½ Lehrende für 632 Kinder) – Mithilfe zu erfolgreicher Erziehung der Kinder.

Am 27. Juni 1949 Radunfall der Lehrerin Fr. Wuering, die wegen Oberschenkelquetschung ins

Krankenhaus eingeliefert wurde.

Sommerferien:

Schulschluß 30. Juni 1949, Wiederbeginn des Unterrichts 2. August 1949.

Sportfest der Meppener Volksschulen am 24. August 1949.

Die Organisation lag in den Händen von Lehrer Jansen, der zur Hälfte an der Schule Esterfeld und zur Hälfte an der Overbergschule arbeitet.

Herbstferien vom 1. Okt. bis 10. Okt. 1949.

Der persönlichen Bekanntmachung der Kinder mit der nächsten und näheren Heimat dienten verschiedene Veranstaltungen dieses Sommers dem Kennenlernen des östlichen Kreisgebietes erwies sich eine Tagestour mit dem Rad im Juni des Jahres günstig. Zu gleicher Zeit machten die Jungen des 7. und 8. Jahrgangs einen Umweg über Klein und Groß Berßen – Königsgrab – Hüven. Ziel der Radfahrer und Restomnibusfahrer war Ahmsen, wo ihnen von einer Laien-Spielschar „Der verlorene Sohn“ auf einer Dorf-Freilichtbühne geboten wurde. Die eigene Anschauung einer Landschaft bedeutet nicht nur Vertiefung des thematischen Heimatkundelehrganges im 3. Jahrgang, sondern ihre Erkenntnis mit deren Hilfe das Erleben von Landschaften, welche dem Auge vorläufig unerreichbar sind, klarer, lebendiger, intensiver möglich wird.

Das erwies sich in erhöhtem Maße wirkungsvoll bei der Dollart-Fahrt am 13. August 1949.

Mitwirkende: 10 Lehrende und 244 Kinder aus dem 4. bis 8. Jahrgang. Unkosten: 2,60 DM pro Teilnehmer. Die Kinder hatten sich das Geld zum Teil durch Erntehilfe erarbeitet. (Vor den Sommerferien war die Fahrt angesagt). Andererseits stellten wir Lehrer eine Art unvernünftiger Elternliebe fest: Waren doch über die 2,60 DM hinaus den Kindern der werktätigen Bevölkerung 2,30 DM zum eigenen Verzehr mitgegeben, die dann auch beinahe restlos für Süßigkeiten und Getränke verausgabt wurden. Durchführung: Meppen – Papenburg mit Autobus und LKW, eine etwas ungünstige, um nicht zu sagen gefährliche Art mit Kindern zu reisen. Ich würde sie nie erlauben (war auch im August nur mit Autobus festgelegt, nach Angabe des Unternehmens Koop, Papenburg in letzter Minute notwendig geworden). Vor kurzer Zeit teilte die Haftpflichtversicherung mit, dass sie ab sofort nur noch für Unfälle beim Reisen mit geschlossenen Autobussen eintrete.

Papenburg – Emden in vier Stunden bei Ebbe mit dem Schiff Ems und Dollart kennengelernt.

Herrliche Sonne nach vier Wochen „gespieckt“ mit regnerischem Wetter. Alles, was wir Landratten am „Seetümlichen“ als uns Unbekanntem bewundern konnten, von allen Fahrenden

bestaunt, beobachtet, immer wieder in anderer Art des Lernens und Wirkens – jetzt schon – fachmännisch beurteilt werden. Die vielen Möwen verkürzten den Kleinen, wenn zuviel „Gleichmütiges“ in der begeisterten Seele eines Spezies der Langeweile aufkommen lassen wollte.

Das unabsehbare Trümmerfeld des Stadt Emden – abgesehen von dem völlig intakten Hafen, (wie in Friedenszeiten) vermochten nur den Wünschen ??? anzuregen: Nie wieder Krieg. Die Rückfahrt bei Flut in drei Stunden bis Papenburg bestärkte die guten Eindrücke des Tages. Um 21.00 Uhr Rückkunft in Meppen an der Overbergschule.

Vor den Herbstferien erhielten manche Kinder zuwenig Unterricht durch die Beurlaubung aus sozialen Gründen zum Kartoffelsammeln. Bei wenigen Flüchtlingskindern, bei Kindern von Arbeitslosen, Kriegerwitwen usw. könnte man eine teilweise Befreiung vom planmäßigen Unterricht verantworten, angesichts des zu verdienenden Geldes zur Behebung der Not, falls es sich nicht über vier Wochen wie diesmal erstreckt und dann auch eine Überanstrengung der Kinder dadurch verursacht wird. Bei den größten Jungen schien sogar eine Verschlechterung des Benehmens feststellbar. Ein gewisser Minus-Klassengeist war aufgekommen, der sich bis zum Ende des Jahres manchmal unangenehm bemerkbar machte.

Was soll 1950 geschehen? Niemanden beurlauben? Schule Esterfeld soll es schon in diesem Jahr so gehandhabt haben.

Sozial schwer betroffenen Kindern allein Urlaub zum Sammeln geben? Nach vorheriger Beratung mit Elternrat? usw. ?

Kann eine Beurlaubung fürs Suchen in Apeldorn, Bokeloh u.s.f. verantwortet werden, wenn täglich An- und Abwege bis zu 15 Kilometer damit verbunden sind? Soll man bäuerliche Betriebe vorher um „Hilfezahlen“ bitten? Aber diese nehmen manchmal nur Kinder aus bestimmten Familien.

Herbstferien früher legen und um Verlängerung bitten?

Bemühungen um friedensmäßige Beschulung der Kinder

Da die vielfachen – auch in dieser Chronik dargestellten – Nöte im wesentlichen nicht behoben sind – vor allem die Möblierung der zwei leer stehenden Räume – kommen Elternrat und Kollegium am 17. Nov. 1949 um 20.00 Uhr zusammen und beraten in Anwesenheit des Herrn Schulrates Brinkmann Weg und Weise zu ihrer Abstellung.

8. Einstimmig wurde folgender Antrag an den Stadtrat z. Händen des Herrn Bürgermeisters gestellt:

Die Overbergschule hat 16 Planstellen. Die Kinderzahl betrug am 15. Nov. d.J. einschließlich

Gastschulkinder aus Vorneppen, die keine andere Schule besuchen können, 623. Durch Übergang zu weiterführenden Anstalten, Entlassung und Neuaufnahme wird sich die Kinderzahl Ostern 1950 nicht wesentlich ändern, voraussichtlich steigern.

623 Kindern entsprechen 13 Lehrende nach der Messzahl 50. Nach Einstellung dreier neuer Lehrer fehlen noch insgesamt 60 bis 50 Stunden, damit – nach 10 jähriger Unmöglichkeit – jedes Kind die friedensmäßige Normalstundenzahl erhalten kann.

Vorbedingung für die Einsatzmöglichkeit der drei Lehrenden ist, dass die beiden Räume, die seit März 1946 leer stehen, baldigst möbliert werden -. Für einige stärker werdende Klassen muß zusätzlich Sitzgelegenheit (einschließlich 10 – jetzt 3 – Stühle fürs Lehrerzimmer) erstellt werden. Herr Regierungspräsident sagt im Amtlichen Schulblatt zum 1. Okt. d. J. „Es geht nicht an, dass der Volksschularbeit durch Verweigerung der notwendigen Mittel jetzt noch Schranken gesetzt werden.“

Neun möblierte Klassenräume – jetzt sieben – sind für 14 Klassen (bald 16) unzureichend. Wir möchten darauf hinweisen: Ein Anbau von vier bis sechs Räumen wird sich in naher Zukunft als notwendig erweisen, namentlich in Anbetracht der zu erwartenden Ausdehnung der Neustadt.

Der Herr Kultusminister wünscht jeder Klasse den eigenen Raum.

Außerdem sieht der Regierungspräsident die Einrichtung von Räumen für Handarbeitsunterricht, Naturlehre, Zeichnen, Gesang, Werkunterricht, Schulfeste, Schulspeisung, Schulküche, Brausen- und Wannenbäder, vorzeitgemäße hygienisch einwandfreie Aborte liegen als Voraussetzung wirkungsvoller Schularbeit an. Gemäß den dargelegten Tatsachen und Notwendigkeiten stellen Elternrat und Lehrerkollegium den Antrag: „Der Stadtrat möge beschließen: im Interesse eines annähernd normalen Unterrichtes werden an der Overbergschule drei neue Lehrer-Planstellen eingerichtet – 2 Klassenräume möbliert – notwendige zusätzliche Sitzgelegenheiten für die anderen Räume einschließlich 10 Stühle für das Lehrerzimmer erstellt

Lehrerkollegium i. A.gez. Tambor  
Meppen den 17. Nov. 1949

Elternrat i.A. gez. Dr. Köster

VIII. Einstimmige Bitte um notwendige Anschaffungen und Ergänzungen:

11. Kruzifixe

Für eine Kath. Volksschule erwarten Eltern und Lehrer in jedem Arbeitsraum ein würdiges Kruzifix. Es ist nur eins aus der Zeit vor 1933 vorhanden. 10 neue kommen in Betracht.

Anträge und Beschaffung vor dem 20. Juni 1948 blieben ohne Erfolg.

12. Schulfunkgerät:

Es gehört seit 15 Jahren zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln. Durch Eintausch des vorhandenen Apparates könnte ein größeres ausreichendes Gerät erstanden werden. Antennenanlage und Abhörmöglichkeit in mehreren Zimmern notwendig.

13. Verdunkelungseinrichtung. Damit der für die Stadt vorhandene Filmapparat endlich wieder in Erdkunde- Naturkundeunterricht usw. eingesetzt werden kann. Einfache Ausführung für drei bis vier Zimmer würde genügen.
14. 6 Nähmaschinen für Nadelarbeitsunterricht für 632 Kinder. Die früher sechs vorhandenen Maschinen, die den damaligen 370 Kindern zur Verfügung standen, fielen dem Kriege zum Opfer.
15. Einrichtung der Schulküche.  
Es geht nicht an, dass die Kinder immer noch Geräte und Tücher usw. dem elterlichen Haushalt entleihen müssen (in der Anlage Aufzählung des dringendst Notwendigen).
16. Abschließmöglichkeit der Aborte im Interesse einer überprüfbaren Sauberhaltung.
17. Vorrichtung für Kleiderablage. Vorhanden 150 Haken, fehlen 450 Haken.
18. Mittel für Neu – bzw. Wiedereinrichtung einer Schülerbibliothek 500,00 DM vorläufig gefordert vom Herrn Kultusminister.
19. Anstrich
  - a) der Räume im obersten Stockwerk und aller Flure
  - b) jährlich Anstricherneuerung. Seit 1946 – letzte Belegung durch Ungarn – noch nicht geschehen.

Die Elternvertreter bekundeten in einer lebhaften Debatte von 2 ½ Stunden – es wurden auch Vorschläge für Durchführung des diesjährigen Nikolauszuges dem Herrn Bürgermeister unterbreitet – ihr großes Interesse für schulische Belange. Falls in Meppen ein geeigneter Raum vorhanden wäre, müsste die ganze Elternschaft öfter zu Rate gezogen werden.

#### Hoffnungsschimmer

Der Herr Stadtdirektor schreibt am 12. Sept. 1949 über die Finanzlage der Stadt im Schuletat: „Ich bitte aber, die Überzeugung zu haben, dass alles Erdenkliche geschieht, um zumindest den Zustand wieder zu erreichen, den die Schule der Stadt vor Ausbruch des Krieges hatte.“

Schulrat Brinkmann tritt in den Ruhestand am 1. Dez. 1949

Regen – Regen – Regen!

Im Hotel Warren sieht der Freitagmorgen trotzdem Regierungsrat Engelhardt, Oberkreisdirektor Ermert, Bürgermeister Sagemüller, Vertreter der Geistlichkeit, Direktoren der Höheren Schulen und

der Kreisberufsschule, Schulleiter der Volksschulen des Kreises, die Volksschullehrerschaft der Stadt, um dem Vater der Volksschulen des Kreises Meppen ein „amtliches“ Lebewohl zu sagen. Rektor Hugenberg, der den Abschied arrangiert hatte, brachte in der ihm eigenen feinsinnigen und derbherzigen Art den Dank der Lehrerschaft zum Ausdruck. Er überreichte dem scheidenden Schulrat Brinkmann ein Fotoalbum mit Aufnahmen aus dem Schulleben und Landschaftsaufnahmen und einen Blumenkorb. Regierungsrat Engelhardt deutete in warmen Worten die hohen Erziehungsaufgaben des Lehrers, die in der segensreichen Tätigkeit des Schulamtes verwirklicht worden sind. Oberkreisdirektor Ermert sprach für den abwesenden Landrat Worte des Dankes für die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsbehörde und Kreisverwaltung. Berufsschuldirektor Ebbert zeigte die Auswirkungen einer erfolgreichen Arbeit in der Volksschule für die Weiterarbeit in der Kreisberufsschule. Schulrat Brinkmann dankte innigst und herzlich für die guten Wünsche und liebevolle Zusammenarbeit mit allen Dienststellen und der Lehrerschaft des Kreises. Er verabschiedete sich von jedem Anwesendem mit herzlichem Händedruck.

Regierungsrat Engelhardt führte in gleicher Stunde Schulrat Schneller bisher Mittelschulrektor in Bersenbrück ein.

Weihnachtsferien 12. Dez. 1949 bis 9. Jan. 1950.

Stadtpraktikum vom 10. bis 28. Jan. 1950

Die Lehrer-Hochschule Vechta i.O. hatte vom 10. bis 28. Jan. 1950 ein Stadtschulpaktikum Meppen mit 14 Studenten und Studentinnen eingereicht. Leiter: Dozent Pater Dr. Oswald Rohling.

An der Overbergschule waren eingesetzt:

|                              |   |
|------------------------------|---|
| in 7 a Mentor L. Votsmeyer – | Stud.paed. Bahlmann, Gr. Stavern, 4. Sem. |
|                              | Stud.paed. Kues, Vormeppen, 4. Sem.       |
| in 7 b Mentor Ln. Neveling   | Stud.paed. Horstmann, Meppen, 4. Sem.     |
|                              | Stud.paed. Meyer, Meppen, 4. Sem.         |
| in 6 g Mentor L. Ossenkopp   | Stud.paed. Göken, Dörpen, 4. Sem.         |
|                              | Stud.paed. Niemann, Meppen, 4. Sem.       |
| in 4g2 Mentor R. Tambor      | Stud.paed. Sprotte, Meppen, 2. Sem.       |
|                              | Stud.paed. Tangen, Wesuwe, 2. Sem.        |

Für den obigen Zeitraum übernahm ein Praktikant die musischen Fächer: Deutsch – Heimatkunde – Musik – Zeichen – Sport, der andere jeweils Religion – Erdkunde – Naturfächer – Rechnen – Raumlehre. Dozent, Mentor und nicht unterrichtender Praktikant hörten dem „Aktiven“ Studenten zu und tauschten die gemachten Beobachtungen aus. Dem Dozenten kam es darauf an, sich ein

Urteil zu bilden über das „Lehrgeschick“ der Studenten. Der Einfluß des Lehrernachwuchses machte sich bei Lehrenden und Lernenden bemerkbar. Etwas vom „Sturm- und Dranggeist“ konnte der aufmerksame Horcher spüren.

Ob die Weise, zwei Studenten zugleich auf eine Klassengemeinde „loszulassen“, erfolgsversprechend, bleibe dahingestellt. Ich empfand eine gute Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Praktikanten-Paaren. Mein Urteil über die Lehrerfähigkeit der einzelnen Hochschüler möchte ich nicht verlautbaren. Ich stelle andererseits wieder fest, welche feines Gespür Schulkinder (schon des 4. Jg.) für gute und weniger gute Lehrende besitzen.

Am 25. Jan. 1950 17.00 Uhr fand eine Konferenz der Volksschullehrenden der Stadt und des Stadtpraktikums statt (galt als Systemkonferenz der Schulen für Januar):

1. Entwicklung des Aufsatzunterrichtes – Stud.paed. Niemann,
2. Co-Referat: mein Aufsatzunterricht – Stud.paed. Göken,
3. Vortrag Pater Dr. Oswald Rohling: Erziehung zur Erfurcht,
4. Vortragskünstler Hans-Hermann Schwerdtfeger (Rezitationen mit Belichtungsaffekten)

Anschließend ein gemütlicher Teil mit Tanzeinlagen und humorvollen „Unterbrechungen“.

#### Schulhaus – Renovierung

Vom 8. bis 28. Jan. 1950 ließ die Stadtverwaltung zu unserer großen Freude mit neuem Anstrich versehen:

Turnhalle

Treppenhaus

zwei Räume der Hausmeisterwohnung

Klassenraum in der Nord-Ost-Ecke unten (leider Decke unsachgemäß)

Klassenraum in der Süd-Ost-Ecke unten

Sockel im Raum der Süd-West-Ecke mitten und unten.

Der Unterricht litt darunter nicht, weil der achte Raum als Ausweichraum benutzt wurde.

Die zehntägige Kälteperiode erwies die zu geringe Beheizungsöglichkeit des zukünftigen Nadelarbeitsraumes und neunten Klassenraumes.

Durchschnittstemperatur in jenen Tagen 9 bis 13 °C

Entgegen aller fachmännischen Berechnung – Praxis bestätigte es – muß jeder Raum zusätzlich einen Generator bekommen, außerdem der Raum zur Clemensstraße normale Fenster.

Die Benutzung der Turnhalle durch den Turnverein erweist sich nicht günstig für Erhaltung und Instandhaltung. Die Hausmeisterin ist den damit verbundenen Schwierigkeiten nicht gewachsen.

Bezüglich der Neumöblierung scheint es möglich, im neuen Schuljahre mit einem

beschulungsfähigen 8. und 9. Klassenraum (für 14 Klassen) rechnen zu können.

Eine vom Stadtdirektor angeforderte Aufstellung fehlender Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel (Standpunkt: 31. Jan. 1950) ergab:

|  |                    |
|--|--------------------|
| Geräte für Keller, Haus und Hof            | 112,00 DM          |
| Schulküche                                 | 2.936,00 DM        |
| Flure                                      | 1.210,00 DM        |
| Klassenraum Süd-Ost-Ecke unten             | 442,00 DM          |
| Klassenraum Süd-West-Ecke unten            | 622,00 DM          |
| Klassenraum Nord-Ost-Ecke unten            | 802,00 DM          |
| Klassenraum Nord-West-Ecke unten           | 752,00 DM          |
| Lehrerzimmer                               | 1.242,00 DM        |
| Klassenraum Nord-Ost-Ecke mitten           | 1.042,00 DM        |
| Klassenraum Süd-Ost-Ecke mitten            | 912,00 DM          |
| Klassenraum Nord-West-Ecke mitten          | 2.052,00 DM        |
| Klassenraum Süd-West-Ecke mitten           | 2.752,00 DM        |
| Klassenraum zur Clemensstr. oben           | 3.467,00 DM        |
| Nadellarbeitsraum                          | 4.753,00 DM        |
| Lehrmittelzimmer                           | 1.617,00 DM        |
| Lehrmittel                                 | 7.900,00 DM        |
| Büchereien (Lehrer- und Klassenbüchereien) | <u>3.200,00 DM</u> |
|  | 37.813,00 DM       |

Außerordentliche Unterrichtsbeschränkungen

Erkrankung Frä. Wuerings (Kreislaufstörungen nach Grippe) vom 19. Feb. bis 31. März 1950.

Herrn Ossenkopps Teilnahme am Fortbildungskurs in Rinteln vom 7. bis 17. März 1950.

Thema: „Aufsatzpflege“

Frä. Nevelings Abordnung zum Probeunterricht am Lyzeum vom 13. bis 23. März 1950.

Schulentlassung 1950

Nach 8 ½ jährigen Schulbesuch traten ins Leben:

aus 7 a (7./8. Jg.) 22 Jungen

aus 7 b (7./8. Jg.) 22 Mädchen

aus 6g (6. Jg.) 1 Mädchen

aus 5g1 (5. Jg.) 1 Junge

aus 5g2 (5. Jg.) 2 Mädchen

aus 4g3 (4. Jg.) 1 Mädchen

insgesamt 23. Jungen und 26 Mädchen

Von ihnen haben:

Lehrstelle 22 Jungen 15 Mädchen

Arbeitsverhältnis - Jungen 11 Mädchen

kein Arbeitsverhältnis 1 Junge

Feier am 15. März 1950 anlässlich der Schulentlassung

A. „Amtlicher“ Teil

XVII. Gott und wir:

Chorlied: Lobt froh den Herrn

Violine Solo: Herr Hake

Gedicht: Rat des Vaters an den Sohn von Julius Sturm

Lesung „An meinen Sohn Johannes“ von Mattias Claudius

Violine Solo: Herr Hake

XVIII. Arbeit und Freude

3 Knaben 3 Mädchen tragen wertvolle Leitsprüche vor

Lesung: „Wieviel brauchst du am Ende“

Dank der Schulkinder

Ansprache des Schulleiters

Chorlieder: Es waren zwei Königskinder

Morgen muß ich fort von hier

B. Gemütlicher Teil:

Ernst und Humor gestaltet von Lehrern und Kindern, bei Platenkuchen und Körnchenkaffe.

31. März 1950: Schluß des Schuljahres 1949/1950

Schuljahr 1950/1951

Das Zwölfer Kollegium

Bei 623 Schulkinder infolge einer Schlüsselung oder Bestimmung der Regierung die höchstmögliche Zahl an Lehrenden. Eine „ordentliche“ 13. Planstelle soll erst genehmigt werden können, falls über 650 Kinder die Schule besuchen. Da im Mühlensch stark gebaut wird, könnte das bald zugänglich sein. In Hinsicht darauf und die geringe Ausweitungsmöglichkeit dieses Schulgebäudes machte ich Herrn Schulrat, Bürgermeister, Stadtdirektor u.s.f. oft aufmerksam, dass es aus erzieherischen Gründen unangebracht sei, die jetzt 14-klassige Overbergschule noch zu „mammutisieren“. Es sei vorteilhafter, am Stadtrande eine ausbaufähige neue Schule zu errichten. Während der Osterferien wurden die seit Wiederbenutzung (seit 1946) leerstehenden zwei Klassenräume neu möbliert, so dass 12 Lehrer und Lehrerinnen „nutzbringend“ arbeiten konnten:

|   |  |                         |
|---|--|-------------------------|
| 100 Stühle                                      | Pestalozzi-Möbel, Osterholz-Scharmbeck | 1.400,00 DM             |
| 50 Tische                                       |  | 1.700,00 DM             |
| 2 Lehrersessel                                  |  | 39,50 DM                |
| 2 fünfflächige Wandtafeln                       |  | 324,00 DM               |
| 2 Klassenschränke, Kempker, Meppen, Schützenhof |  | 390,00 DM (Raum 8 u. 7) |
| 2 Lehrertische                                  |  | 150,00 DM               |

Die Behelfsmöbel fanden Aufstellung im früheren Nadelarbeitszimmer im zweiten Stock (mit Fenster zur Clemensstr.). Der Raum dient dem Seelsorge- und Englisch-Unterricht und auch einmal dem Normal-Unterricht, wenn ein Nachmittag dadurch eingespart werden kann. Die Stadtverwaltung wies ich mehrfach darauf hin, dass auch dieses Zimmer Tische und Stühle beansprucht. Der 9. und 10. Raum sollen endlich – nach mehrjährigen Bemühungen meinerseits – eine bessere Beheizungsmöglichkeit bekommen.

Ab Ostermontag waren für mich die Ferien zu Ende. Möblierung! Besprechungen! Arbeit am neuen Hauptplan! Am Anfang der Woche nach Ostern stand nur fest, dass für Frl. Robben – nach Helte bei Meppen versetzt – Frl. Brüggemann aus Schöninghsdorf in unser System eintreten würde. In der zweiten Wochenhälfte erfolgte der vom Herrn Schulrat vollzogene Tausch: Herr Lohse zur Ludmillenschule – Herr Butz von dort zur Overbergschule. Ausgehend von der Tatsache der Erkrankung Frl. Wuerings (Schwere Kreislaufstörungen) entwarf ich den ab Dienstag nach Weißen Sonntag gültigen Hauptplan, der am Sonntagabend mit Auszügen für den einzelnen Lehrenden fertig vorlag, da am letzten Tag der jeweiligen Ferien erfahrungsgemäß der Schulleiter für solche zeitraubende Arbeit keine Gelegenheit mehr hat. Montagmittag meldete sich eine apl. Lehrerin Frl. Reichel aus Helmstedt (Zonengrenze) zum Dienstantritt. 3 Stunden später Telefonnachricht Herr Krümberg an Mandelentzündung erkrankt.

Der 1. Schultag 1950/51 mit Eröffnung (Turnhalle) feierlicher Aufnahme der Schulneulinge (gestaltet von den vorjährigen ersten Jahrgängen), intensiver Konferenzarbeit über vorläufigen Hauptplan (Nr. 1) – Stoffverteilung – Lesebücher – Erziehung usw. bringt neue Überraschung. Nachmittags meldet sich Herr Dr. Hoffmann, von Ankum nach hier versetzt, zum Dienstantritt. Täglicher Vertretungsplan notwendig! Frl. Reichel quittiert am 1. Mai den Dienst im Regierungsbezirk Osnabrück. Als Herr Krümborg am 8. Mai gesund zurückkehrte, wurde Hauptplan Nr. 2 für 10 Lehrende gültig. Kurz vor den Pfingstferien in- und nachher offiziell wurde bekannt: Frl. Robben ab 1. Juni an die Overbergschule zurückversetzt. Damit ist „das Dutzend voll“. Nach Dienstaufnahme Frl. Wuerings wird sie mit 14 Stunden Nadelarbeit und Kochen an der Overbergschule (hier Planstelle) und mit 14 Stunden an der Altstadtschule beschäftigt sein. Ab 7. Juni (nach den Pfingstferien) Hauptplan Nr. 3 endgültige Klassenführung:

1g1 = 15 Stunden Frl. Brüggemann

1g2 = 15 Stunden Frl. Niesmann

2g1 = 18 Stunden Tambor

2g2 = 18 Stunden Herr Hake

3g1 = 20 Stunden Frl. Brüggemann

3g2 = 20 Stunden Frl. Niesmann

4g2 = 26 Stunden Herr Krümborg

4g2 = 26 Stunden Herr Votsmeyer

5g1 = 30 Stunden Herr Butz

5g2 = 30 Stunden Frl. Robben

6g1 = 31 Stunden Herr Dr. Hoffmann

6g2 = 30 Stunden Herr Hake

7a = 31 Stunden Ossenkopp

7b = 34 Stunden Frl. Neveling

### Sportfest 1950

Am festgesetzten Termin (23. Aug.) Sporttag der emsländischen Volksschuljugend – maßen die Jungen und Mädchen (Jg. 1935 bis 1939) der Altstadtschule, Schule Esterfeld, Paul-Gerhardt-Schule, Overbergschule, Schule Hemsen sich im sportlichen Können. Folgende Leistungen wurden erreicht:

#### Overbergschule

Jg. 1939      15 Knaben, davon 10 Sieger

                  20 Mädchen, davon 3 Siegerinnen

Jg. 1938      26 Knaben, davon 9 Sieger

|          |                                 |
|----------|---------------------------------|
|          | 22 Mädchen, davon 5 Siegerinnen |
| Jg. 1937 | 22 Knaben, davon 5 Sieger       |
|          | 20 Mädchen, davon 8 Siegerinnen |
| Jg. 1936 | 30 Knaben, 11 Sieger            |
|          | 15 Knaben, davon 2 Siegerinnen  |
| Jg. 1935 | 3 Knaben, -                     |
|          | 1 Mädchen, -                    |

Diese, von Herrn Mai, Lehrer an der Schule Esterfeld, gut vorbereiteten und durchgeführten Kämpfe nahmen drei Stunden in Anspruch. Obwohl „ausgesiebt“ – 800 Kinder würden gewiß 5 bis 6 Stunden zur Erledigung benötigen – ist es schwer, die Zuschauer zu unterhalten. Erst die Mannschaftskämpfe, die Volkstänze lösen größeres „Dabeiseinwollen“ aus. Erstrebenswert wäre die Verbindung der Sportkämpfe mit Laienspielen. Aber das nicht vorauszubestimmende Wetter (Platz in den Stadiontannen genügend vorhanden) genügt zur Überlegung dieser Art Leistungsausweises für Eltern und Schulinteressenten. – Sieger im Staffellauf: Mädchen der Altstadtschule – im Lauf Paul-Gerhard-Schule – im Schlagballspiel Jungen der Overbergschule – im Völkerball Mädchen der Schule Esterfeld.

### Schulsparen

Endlich schien es nach den Kriegsfolgeerscheinungen: Warenmangel, Schwarzhandel, Geldentwertung, Währungsschnitt 1948, möglich, die kleinen Menschen wieder zum – immergültigen – Sparen zu erziehen. Noch standen der Durchführung mancherlei Hindernisse im Wege: schlechte, früher gemachte Erfahrungen der Kollegen – keine verschließbaren Pulte oder dergleichen für Aufbewahrung der Marken – neue Störung der so notwendigen Unterrichtsarbeit – Angst vor Geldeinbußen usf. Nach Rücksprache mit dem Direktor der Kreissparkasse Meppen und ausgiebiger Besprechung in der Systemkonferenz erreichte ich die Zustimmung aller Lehrenden der Schule zu folgendem Verfahren:

XIX. Jeder Donnerstag, Schulspartag ab 26. Okt. 1950

XX. Jeder Unterrichtsraum erhält eine Spardose (von der Sparkasse ausgegeben)

XXI. Sparmarken nur zu 10 Pfennig (schnellere Abrechnungsmöglichkeit) gibt der Schulleiter zum größten Teil in dessen Freistunde im Lehrerzimmer aus.

Da durch währt die jeweilige Störung, die keine ist, falls man die Zeit für praktisches Rechnen verwendet 5 – 7 Minuten.

Ich bringe nachmittags die Dosen zur Sparkasse, rechne ab und empfangen meine Sparmarken.

Die notwendige Zeit (nachmittags) – 1 bis 2 Stunden – kleine Geldeinbußen eingeschlossen

scheinen diese Einrichtung unbedingt zu lohnen der ideellen Werte wegen. Die ständig steigenden In- und Auslande (Folge des Koreakrieges seit Juli d.J.) bei gleichbleibendem Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger werden voraussichtlich wesentliche Gegenwichte für großen Erfolg werden. Durchschnittlich beträgt die Sparsumme wöchentlich 100,00 DM.

#### Neues Filmgerät

Anfang November wurde unserer Schule (in Gemeinschaft (vorläufiger) mit der Paul-Gerhardt-Schule in 1 km Entfernung) ein eigener Filmapparat zugesprochen.

Kreisbildstellenleiter Lehrer Uphus, Hensen, wies Lehrer Votsmeyer als Obmann ein, der seinerseits in der gemeinsamen Systemkonferenz am 24. Nov. 1950 die versammelten Kollegen mit dem neuen Gerät vertraut machte. Er erklärte ihn und führte ihn vor. Jeder Lehrende hatte Gelegenheit, die einzelnen Handgriffe selbst zu machen. Er wies auf vorsichtige Behandlung hin und warnte eindringlich vor Bedienung durch Kinder. Schäden, auch geringfügiger Art, sind sofort Herrn Votsmeyer bekanntzugeben. Eine Anordnung des Herrn Schulrats folgend – der Sicherheit und schnellen Verfügbarkeit wegen – wird der Apparat durch Frau Uhlen (neue Schulwärterin ab 20. Okt. 1950) in ihrer Dienstwohnung im Schulhause verschlossen aufbewahrt und nur gegen Ausweis herausgegeben. Jede der beiden Schulen bekam einen Kofferschlüssel. – Wenn ab Mitte 1951 der Kreisbildstellenleiter am 1. April 1951 pensioniert – in der Hubertusstraße (5 Minuten von der Schule entfernt) wohnt, wird es leicht sein, die vorhandenen Filme zeitgemäß in den Unterricht einzubauen. Hoffentlich beherzigen die Lehrenden die oft ausgesprochene Bitte, schonend und sorgfältig mit Gerät und Filmen umzugehen!

#### Schuletat u.a.

Für Anschaffung von Kreide, Tinte, Zeugnishäften, Büchern, Klassenlesestoff standen mir 1950/51 300,00 DM zur Verfügung, die Weihnachten ausgegeben waren. Zu dieser Zeit waren auch die anderen Mittel des Etats erschöpft. Während der Herbstferien wurde der sogenannte Handarbeitsraum, der ab Ostern 1951 die oberste Knabenklasse mit etwa 30 Jungen des 8. Jahrgangs ständig aufnehmen muß tapeziert, der große Raum zur Friedrichstraße im zweiten Stockwerk seit 1938 zum ersten Mal gestrichen, nachdem die Fenster wieder einmal zum großen Teil renoviert waren. 200 Kleiderhaken ersetzte man in den Sommerferien. Anlässlich einer Ausstellung von Bildern und Skulpturen bodenständiger und einheimischer Maler und Bildhauer fand auch in der Turnhalle eine Überholung statt, 25. – 29. Juni 1950.

Die Kriegs- und Besetzungsschäden scheinen nun im Groben beseitigt. Es bleiben noch

dringende Wünsche:

XXVI. Möblierung des letzten leerstehenden, bzw. mit Behelfsmöbeln bestellten

Klassenzimmers,

XXVII. Anschaffung von Kruzifixen (bis auf eins von 1933 bis 1945 abhanden gekommen)

XXVIII. Anschaffung zwei großer Kokosmatten, da die vorhandenen Einlassungen in den

Flurboden unausgefüllt ständige Lebensgefahr bedeuten,

XXIX. Einrichtung der Schulküche, die im jetzigen Zustand nur notdürftig ihrem Zwecke dienen kann,

XXX. Anschaffung von Mülleimern oder Bau einer Einrichtung zur Aufnahme der Asche und anderer Abfälle. Im Jetztzustande kaum eine Erziehung der Kinder zur Ordnung möglich

XXXI. Anschaffung von Papierkörben und wenigstens einem guten großen Bild für jeden UR.

XXXII. Möglichkeit zum Aufbau von Klassenbüchereien, um Schmutz- und Schundliteratur einzig wirksam bekämpfen zu können.

Zum Abschluß des Schuljahres 1955/51

#### 9. Weiterbildung

Fortbildungskursus in Sögel vom 8. bis 11. Aug. 1950. Lehrer Hake und Krümborg,

Kursus „Schulbühne und Laienspiel“ in Braunlage am Harz vom 18. bis 29. Sept. 1950

Lehrerin Brüggemann

Zum Kennenlernen der weiteren Heimat unternahmen Fahrten: Klasse 5g1 und 6g2 am 5.

Sept. 1950 nach Thüne – Osnabrück – Iburg – Ibbenbüren – Lingen, am 6. und 13. Sept.

1950 die Klassen 5g2, 6g1, 7a, 7b nach Bentheim und erlebten dort auf der Freilichtbühne gleichzeitig Schillers „Wilhelm Tell“. (Eingehende Vorbereitung bzw. Lesung des

Schauspiels vorher)

#### 10. Erkrankung der Lehrenden

Lehrerin Neveling: 12. und 13. Dez. 1950 Hexenschuß

15. bis 17. Jan. 51 Grippe

Lehrerin Wuering: 18.04. bis 27.05.1950, 05.-28.06.1950, 12.-28.09.1950 Erkrankung des Herzens

Lehrerin Niesmann: 23.5.50, 12. bis 21.3.1951, Magen- und Darmkatarr, Kieferhöhlenvereiterung

Lehrerin Brüggemann: vom 18. bis 19.01.1951 Grippe

Lehrer Dr. Hoffmann: vom 03. bis 08.01. 1951 Grippe

Lehrer Votsmeyer: 22.-24.01.1951 Grippe, 16.-17.03.1951 Grippe

Lehrer Ossenkopp: 22.-28.06.1950 Bluterguß im linken Knie

02.-07.08.1950 Operation, 04.12.1950 Grippe

Lehrer Butz: 15.-16.01.1950 Grippe

Lehrer Hake: 19.-20.05.1950 Gehirnhöhleneiterung, 07.-09.01.1951 Grippe, 19.02.-  
21.03.1951 Lungenentzündung

Lehrer Krümborg: 09.-20.01.1951 eitrige Mandelentzündung

#### 11. Schulentlassung

Am Donnerstag, den 15. März 1951 verließen nach erfüllter Schulpflicht die Schule:

24 Jungen: 13 aus dem 8. Jg., 3 aus dem 7. Jg., 7 aus dem 6. Jg., 1 aus dem 5. Jg.

19 Mädchen, 17 aus dem 8. Jg., 2 aus dem 6. Jg.

Auf weiterführende Schulen gingen über: 11 Knaben und 14 Mädchen.

Schuljahr 1951/1952

Beginn:

Eingang: 5. April 1951

12. Lehrende

Kollegium: gesund und dienstbereit.

Kinder: 638

Klassen: 15

Da 70 Knaben in keinem Raum der Overbergschule untergebracht werden können, musste der 8. Jg. Knaben als 15. Klasse konstituiert werden. Klassenzimmer mit Zweiertischen im zehnten Raum im obersten Stockwerk zur Clemensstraße. Die Möblierung anstelle der bisherigen Behelfsmöbel wurde ermöglicht durch das sogenannte Casalla-„Muster“-Zimmer im ersten Stock gegenüber dem Raum mit Zweierstücken, die im Vorjahr angeschafft wurden:

13 Viersitzer-Gruppentische Größe 6 á 68,00 DM

52 Drehstühle Größe 6 á 23, 45 DM

Wandschiebetafel „Hamburg“ 325,00 DM

Landkartenhalter 15,00 DM

Lehrertisch „Hannover“ 93,00 DM

Lehrerstuhl 16,80 DM

Lehrmittelschrank dreiteilig 440 DM.

Es gelang, nach jahrelangem Bitten ein gutes Bild: Hanfstängel-Druck der Lochnerschen „Anbetung der Könige“ ein geschmackvolles, künstlerisch einwandfreies Kruzifix und Kugelwandvase zu bekommen für den 7. Raum, Kreuz und Vase auch für den 10. Raum.

Bei 638 Kinder kann normalerweise keine neue Planstelle eingerichtet werden. So besteht das Kollegium trotz einer Mehrklasse – 1952 noch einer Mehrklasse auf der Mädchenseite – aus 12 Lehrenden, davon eine technische Lehrerin mit 14 Stunden Hauswirtschaft und Nadelarbeit. (Frl. Wuering gibt auch an der Altstadtschule 14 Stunden). Gegenüber 1950/51 mußte daher leider eine Stundenplankürzung eintreten, trotz Vollbeschäftigung der Lehrenden. Es erhält:

1. Jahrgang 13 Stunden

2. Jahrgang 16 Stunden

3. Jahrgang 18 Stunden

4. Jahrgang 24 Stunden

5. bis 8. Jahrgang 25 Stunden

8. Jahrgang Mädchen 30 Stunden

Am englischen Sprachunterricht nehmen 54 Kinder teil: 5. Jg. Frl. Pavel – 6.–8. Jg. Frl. Robben.

### Äußere Vervollkommnung

Nach langen Verhandlungen und gleichwellem Warten erhielt die Overbergschule – auch nach Lieferung und Erstaufstellung schien die Zusicherung ohne Gewähr – die Möbel für das letzte noch nicht eingerichtete Klassenzimmer.

Casala :

|  |                  |
|--|------------------|
| 13 Viersitzer – Gruppentische Größe 6 100 x 100 á 68,00 DM = | 884,00 DM        |
| 52 Drehstühle Größe 6 á 23,45 DM =                           | 1.219,40 DM      |
| Wandschiebetafel „Hamburg“                                   | 325,00 DM        |
| Landkartenhalter   | 15,00 DM         |
| Lehrertisch „Hannover“                                       | 93,00 DM         |
| Lehrerstuhl  | 16,80 DM         |
| dreiteiliger Lehrmittelschrank „Münster“                     | <u>440,00 DM</u> |
|  | 2.993,20 DM      |

Endlich erhielt die Mustereinrichtung das Nord-West-Zimmer im ersten Stock als Standort. Frl. Nevelings Mädchen des 7. u. 8. Jgs wurde es überantwortet, die auch die vorjährig angeschafften Schulmöbel sehr pfleglich behandelten.

Als erste Ausstattungsergänzung nach 1945 erhielt dieser Raum ein Madonnenbild (Hanfstängel-Druck) „Heilige Dreikönige“ = 34,00 DM und ein Kruzifix (Grünwald-Immitation) – 36,00 DM und Kugelvase. Kreuz und Vase gleicher Art und Güte bekam auch der 8a Raum im zweiten Stock, das ehemalige Handarbeitszimmer. Der geschmackvolle Wand- und Deckenneuanstrich des Casala-Zimmers ist versprochen von der Stadtverwaltung und soll spätestens in den Sommerferien erfolgen.

### Milch

Nachdem zur Zufriedenheit der Lehrenden längere Zeit keine Zusatzspeise verabreicht, setzte ab 9. April 1951 diese andere Art ein. Ein Viertel Liter Milch täglich für 8 Dpfennig, ein Viertel Liter Kakao-Trunk für 12 Dpfennig. Frau Uhlen, Schulwärterin gibt sie an (Anfangs 80) zahlende Kinder in der Pause 9.50 Uhr – 10.10 Uhr im Keller aus. Die Bonner Bundesregierung stellt unseren Schulkindern 180 Flaschen täglich zur Verfügung, das Land Niedersachsen 30 bis 40 Flaschen zur Verfügung. Die „sozialen“ rund 200 Flaschen kommen – der Klassenstärke angemessen – den sozial und gesundheitlich bedürftigen Kindern zugute.

Einwandfrei ist das Trinken mit dem durch Papier geschützten Strohalm, aber die Hülle wandert leider oft statt in die bereitstehenden Papierkörbe auf den Boden der Flure oder des Hofes. Solange

kein Raum zum Einnehmen des Milchfrühstücks vorhanden, besteht wenig Aussicht, zu guten Tischmanieren erziehen zu können. Manchmal scheint die Massenspeisung mancherlei Unsitten zu nähren.

#### Elternrat 1951/53

Ostern 1951 war die Amtsdauer des ersten nach 1945 gewählten Elternrates abgelaufen. Im zweiten Monat nach Schuljahresbeginn wurden von den Eltern die Klassenelternschaften gewählt. Ich lud am 18. Juni die Vorsitz der neuerstandenen Klassenvertretungen schriftlich ein zu einer Sitzung am 22. Juni 1951, um den Elternrat 1951/53 zu konstituieren. Die 15 Vertreter kamen bis auf 2, die sich wegen Krankheit entschuldigen liesen, sie wählten einstimmig:

zum ersten Vorsitzenden Angestellten Ferdinand Drost, Bahnhofstr. 17

zur zweiten Vorsitzenden-Stellvertreter Frau Ahlers, Herzog-Str. 39

zum 2. Vorsitzenden Herrn Wilken, Haselünner Str. 93.

Der neue Elternrat offenbart lebhaftes Interesse am inneren Leben unserer Schule und am Zustand des Schulhauses und der dazugehörigen Gebäude. Auf Wunsch führte ich die Damen und Herren durch alle Räume, auch durch die Schulküche. Alle gaben der Überzeugung Ausdruck, dass noch manches getan werden muß, um die Overbergschule zu einer führenden Einrichtung werden zu lassen.

#### Wie die Schule zu notwendigsten Sportgeräten kam

Das Kollegium beschloß in der Systemkonferenz am 28. Mai 1951 einstimmig, an den Bürgermeister eine Eingabe um notwendige Beschaffung von Sportlernmitteln zu machen.

Wortlaut: „Nach Verfügung des Herr Kultusministers sind jährlich in allen Schulen wieder in den verschiedensten Sportarten Wettkämpfe durchzuführen. Dringliche Voraussetzung der vorgeschriebenen Veranstaltung ist das Vorhandensein der dazu benötigten Sportgegenstände, wie Stoppuhren, Bälle usw.

Im Gegensatz zu den kleinsten Landschulen fehlen der Overbergschule die laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten unbedingt anzuschaffenden Gerätschaften. Um zu vermeiden, dass wir aus diesem Grunde der Regierung durch den Herrn Schulrat berichten müssten, das Sportfest nicht durchführen zu können, bittet das Lehrerkollegium den Herrn Bürgermeister folgende dringend benötigten Artikel anschaffen zu wollen, ohne Anrechnung auf den schon knapp berechneten Schuletat vom 300,00 DM für Tinte, Kreide, Lehrmittel, Lernmittel, Landkarten usf.:

2 Stoppuhren á 39,20 DM oder 28, 60 DM

2 Meßbänder á 21,00 DM

2 Fußbälle á 29,75 DM

4 Schlaghölzer verschiedener Länge á 1,60 DM

7 Schlagbälle á 2,50 DM

1 Tamburin á 8,75 DM

Zur Bekräftigung der Notwendigkeit sei betont, dass für 638 Kinder nur 3 Schlagbälle, 1 Hohlball (Eigentum der Kinder, da von ihren Sparpfennigen erworben), 2 Medizinbälle vorhanden sind.

Da wir sofort mit den Übungen für die im August bis Anfang September angesetzten Sportkämpfe beginnen müssen, bitten wir um baldmöglichste Anordnung.“

Auf das am 1. Juni abgegangene Schreiben lag bis 2. August keine Antwort vor. Am 3. rief Herr Stadtkämmerer Ledor als Vertreter des Stadtdirektors an. Ich möchte noch einmal das Dringlichste aufschreiben, da alle angeforderten Geräte nicht sofort beschafft werden könnten. Das geschah sofort.

Am 4. August schrieb ich: „Gestern morgen, nachdem zwei Monate ohne Antwort verstrichen, erkundigte ich mich bei Herrn Stadtkämmerer Ledor – Herr Dr. Kraneburg beurlaubt – nach dem Stand des Gesuches. Ich erhielt die Auskunft, dass die Beschaffung der erbetenen Gegenstände nicht vollständig erfolgen könnte. Auf meinen Einwurf, dass uns schließlich vorerst auch mit der Hälfte gedient sei, bat mich der Herr Stadtkämmerer noch einmal das Dringendste aufzuschreiben. Das geschah umgehend. Bis 10.00 Uhr lag Ihnen eine allerdings eiligst entstandene Meldung vor. Danach können wir nicht auf 1 Stoppuhr, 1 Meßband, 1 Fußball, 4 Schlaghölzer, 7 Schlagbälle, 1 Tamburin = Gesamtkosten 122,35 DM verzichten, um notdürftigst die von uns verlangten Wettkämpfe einigermaßen sachgerecht durchführen zu können.

Eine Bemerkung während des gestrigen Telefonates veranlasst mich, darum zu bitten, den Antragsatz heute wieder unterstreichen zu dürfen: „Ohne Anrechnung auf den schon knapp bemessenen Schuletat ....“

Nebenbei bemerkt, ist mir die Etatsumme 1951/52 noch nicht bekannt. Gebeten hatte ich bzw. die Schulleiter der Stadt für jede Schule um 600,00 DM.“

Am 6. August suchte ich Herrn Ledor und Herrn Schulrat im Stadthaus auf und bat um Genehmigung der Anschaffung der am 4. Aug. genannten Geräte. Am 8. August erfolgte die schriftliche Erlaubnis zum Ankauf obiger Sportlehrmittel.

Schulsportfest am 20. Aug. 1951

An 400 Jungen und Mädchen der Stadtschulen und der Volksschule Hemsen kämpften am Mittwoch im Stadion um die Siegerauszeichnungen. Die Grundschuldklassen und erwachsenen Gäste waren

begeisterte Zuschauer. Nach dem Einmarsch der Wettkampfteilnehmer sprach Rektor Hugenberg Begrüßungsworte. Unter Leitung von Lehrer Bahlmann folgte die Bewertung der Wettkampfübungen: Laufen, Springen, Werfen, Kugelstoßen.

Die ersten Sieger jeder Jahrgangsklasse wurden mit einer Urkunde bedacht:

Jg. 1940 Werner Eberhardt 60 Punkte und Lill Marianne 59 Punkte –

Jg. 1939 Albers Rikus 63,5 Punkte und Meyer Waltraud 79 Punkte –

Jg. 1938 Langen Günther 59,5 Punkte und Winkelmann H. 75 Punkte –

Jg. 1937 von Euch, Theo u. Matthias Dietmar Abeln, Hensen mit 62 Punkten und Ostermann H. 63,5 Punkten –

Jg. 1936 Anneken, Anni 69 Punkte u. Pielka, Werner 79, 5 Punkte.

Ergebnis der Mannschaftskämpfe: Pendelstaffel für Mädchen: Hensen – Rundstaffel für Jungen: Paul-Gerhard-Schule – Korbball für Mädchen: Overbergschule – Korbball für Jungen: Overbergschule.

Die Mädchen aller Schulen zeigten Volkstänze. Das Korbballspiel der Lehrerschaft belustigte die jugendlichen Zuschauer. Kreissportlehrer Mannheim, Haren, beschloß das unter sonnigem Wetter verlaufene Schulsportfest mit der Siegerehrung.

Endgültige Regelung des Urlaubs für Kartoffelsuche auf nicht eigenen Feldern

Nachdem jahrlang diese Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Lehrenden gelöst war, wurde auf einer Schulleiterbesprechung am 25. Aug. 1951 durch den Herrn Schulrat Schneller für die Meppener Volksschulen bestimmt: (Da sich diese Lösung 1951 bewährt hat, kann sie auch in Zukunft gelten)

12. Nur für Kinder die 10 Jahre voll sind (durchweg nicht für Grundschüler)

13. 25. Aug. – zum letzten Tag vor den Herbstferien (letzter Termin)

14. Dasselbe Kind während dieser Zeit im ganzen 6 Schultage

15. Nur auf kurzen schriftlich begründeten Antrag (auch Angabe, wie viele Familienmitglieder verdienen). Entscheidung trifft der Klassenlehrer/in

16. Jedes wirkliche Suchen muß von den Eltern bescheinigt, vom Bauernbetrieb gegengezeichnet und dem Klassenlehrer abgegeben werden.

17. Vor 12.00 Uhr (falls planmäßiger Unterricht bis 13.00 Uhr) nicht. Beginn – Pausenzeichen, keine Minute früher. Vormittagsbeurlaubungen ausgeschlossen.

18. Hätte das „Urlaubskind“ planmäßig nachmittags Unterricht muß es bis 12.00 Uhr 4 Stunden Unterricht in der eigenen oder an einer anderen Klasse absolvieren. An diesem Tage fertigt

es in der Schule eine längere Arbeit (Niederschrift Aufsatz) an, dessen – deren Thema von seinem Klassenlehrer gestellt und die wie eine Reinschrift beurteilt wird. (Bei Platzmangel in der Fremdklasse muß die Arbeit als Extraarbeit zu Hause angefertigt werden).

19. Der Unterricht von 12.00 bis 13.00 Uhr wird auch mit wenigen Kindern durchgeführt.

(Gelegenheit zur Wiederholung in den Grundtechniken – keine Hausarbeitsanfertigung).

Herr Schulrat verpflichtet jede/n Lehrende/n zur strikten Innehaltung dieser Regelung.

Begründung:

Wie wollen Sozialbedürftigen gern helfen (im Rahmen unserer Aufgabe) – nicht Diener eines Berufsstandes sein – die Wichtigkeit unseres Berufes nicht unter den Scheffel stellen und auch nicht von niemandem dahinstellen lassen – das Kind vor Kräfteausnutzung schützen.

Nach den Herbstferien keine Beurlaubung für diesen oder ähnlichen Zweck mehr möglich (für Sonderfälle stehen den Bauern genug Arbeitslose und andere arbeitswillige Erwachsene zur Verfügung).

25 Jahre Meppener Overbergschule

Programm des Elternabends am 2. Dez. 1951

XXXIII. Teil ( Erinnerung)

hh. Schulchor: „Ihr kleinen Vögelein ..

ii. Wer war Overberg? (8a)

jj. Ansprache des Schulleiters (Verlesung der Urkunde, die am 6. Dez. 1926 im unteren Flur eingemauert wurde)

kk. Schulchor: „Es waren ...“

XXXVIII. Teil (Freude)

mm. „Laßt uns jauchzen“ (3g1)

nn. Rätselspiele (1. u. 2. Jg)

oo. Kleine Musikanten (Blockflötisten)

pp. Laienspiel – 1 Akter: (5g1 u. 5g2)

“De Wettlop túsken Hasen un Swinegel“

qq. Gemeinsames Lied: „Oh wie lieblich ...“

rr. Laienspiel: „König Drosselbart“

Spielchor 6g1

Spieler: 3g2, 4g1, 7a, 7b, 8a

ss. Schulchor: „Die Blümelein ...“

“Guten Abend ...“

tt. Gemeinsames Lied: „Kein schöner Land...“

Zum Abschluß 1951/52

89 Kinder verließen die Overbergschule:

XXII. Entlasskinder

4g1: 2 Jungen – Mädchen

5g1: 1 Junge – Mädchen

5g2: 1 Junge – Mädchen

6g1: 1 Junge – Mädchen

7. Jg.: 12 Jungen 3 Mädchen

8. Jg.: 29 Jungen 19 Mädchen

46 Jungen 22 Mädchen = 68

XXIII. Zu weiterführenden Schulen gingen über nach absolviertem Probeunterricht:(vom 14.-  
22. März 1952)

5g1: 4 zum Meppener Gymnasium 1 zur Oberschule für Mädchen

5g2: 1 „ 3 „

4g1: 3 „ 3 „

4g2: 4 „ 2 „

12 zum Meppener Gymnasium 9 zur Oberschule für Mädchen = 21

insgesamt = 89

In den 15 Klassen unserer Schule blieben insgesamt 1 Knabe (2g1) wegen Krankheit ein ¼ Jahr gefehlt) und 1 Mädchen (3g2) körperlich äußerst schwach, sitzen. Wie kommt das? Die Lehrenden unseres Kollegiums schätzen neben einem wertvollen, erfolgreichen Unterricht die positive Erziehung (mit allen Mitteln der Liebe erstrebtes Hinziehen zum Idealhandeln) sehr hoch ein. Schwierige Kinder, etwa 90 haben keinen Vater mehr – denen es in jeder Klasse einige gibt, kommen nicht zum negativen Zuge, inmitten gleichaltriger Kameraden, während der 11- und 12-jährige (für den Unterricht nicht stark interessierte) im 3. oder 4. Jg. als körperlich „Bestbegabter“ sich leicht zum Minus-Helden auswächst. Die Schattenseiten des großzügigen Steigenlassens sehen wir klar. Hoffen sie aber durch Lehrerwillen und Lehrgeschick größtenteils zu Immunisieren. Es verlassen uns Frl. Pavel (E.i.5.Jg) (nach Bremen) und Herr Krümborg (der nach 3jährigem Wirken nach Wachtum, Kreis Meppen versetzt wurde).

Schuljahr 1952/53

Anfang mit unzureichenden Möglichkeiten 17. April 1952

Am 17. April öffnete sich das Schuljahr 1952/1953. Durch Versetzung auf eigenen Antrag der Lehrerin Frl. Karoline Kramer von Gesmold an die Overbergschule anstelle des nach Wachtum berufenen Lehrers Krümborg setzt sich das Kollegium aus 6 vollbeschäftigten Lehrern 5 x 30 Stunden = 150 Stunden + Schulleiter 120 Stunden = 170 Stunden.

Und 5 ½ vollbeschäftigten Lehrerinnen zusammen 5 x 28 Stunden = 140 Stunden Frl. Wuering zur ½ Altstadtsschule 14 Stunden, insgesamt 154 Stunden.

Mit 324 Lehrerstunden müssen ein erster Jahrgang (47 Kinder, nachdem d. Kreisarzt 10 zurückgestellt) und je zwei Klassen vom 2. bis 8. Jg. betreut werden, insgesamt 15 Klassen mit 593 Kindern.

1g1 erhält 16 Stunden, jede andere Klasse erstmals 3 Rl. – 7 D. – 4 R. Es können –da nach dem Normalstunden-Soll zwei Lehrende fehlen, die Sachfächer, auch Erdkunde nur mit 1 Stunde bedacht werden. Mit Ausnahme der Neulinge, die nur 11 % einbüßen, erhalten alle anderen Kinder durchschnittlich 23 % zuwenig Unterricht.

Hinzutritt, dass viele Klassen nie in einem Raum heimisch. Der 10. Raum wurde diesmal nur voll nutzbar, weil die 8. Klassen nur rund 30 Teilnehmer zählen. Meine Klasse z.B. wechselt wöchentlich 4x das Unterrichtszimmer. 5 Klassen müssen denjenigen Raum nehmen, der gerade verfügbar, falls man nicht den weniger wirkungsvolleren Nachmittagsunterricht forcieren will. Ist das Wissen um die Tatsache der fehlenden Stunden in ganz Niedersachsen (vielleicht am fühlbarsten an den mehrklassigen Schulen) ein Trost? Der Berufsschuloberlehrer Dr. Elberskirch klagt dauernd über mangelhafte Erfolge der Volksschule in Deutsch und Rechnen und hält als Stundenplanfächer diese beiden ausreichend und diese Fachbeschränkung für den einzigen Weg, um zu besseren „Ergebnissen“ zu kommen.

Klassenführung:

1g1= Frl. Brüggemann

2g1= Frl. Niesmann

2g2= Frl. Robben

3g1= Herr Dr. Hoffmann

3g2= Frl. Niesmann

4g1= Tambor

4g2= Herr Hake

5g1= Frl. Brüggemann

5g2= Herr Ossenkopp

6g1= Frl. Robben

6g2= Herr Votsmeyer

7a = Herr Butz

7b = Frl. Kramer

8a = Herr Dr. Hoffmann

8b = Frl. Neveling

Englischen Sprachunterricht erteilt: Frl. Kramer im 5. Jg. , Frl. Robben im 6.-8. Jg.

Sportunterricht: in 7a Herr Butz

bei den Knaben Herr Hake bei den Mädchen Frl. Brüggemann, Robben, Kramer

Kinderchor: Herr Votsmeyer

#### Kampf der „Spinalen“ Kinderlähmung

Eine epidemisch verlaufende Infektionskrankheit, die mehrere – allerdings untereinander verwandte Virus-Erreger hat, nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen. Dadurch erklärt sich die auch von Laien immer wieder betonte Vielstaltigkeit. Die Viren entfalten ihre krankmachenden Eigenschaften nur im Zentralnervensystem (Rückenmark und Hirn). Es können vielmehr Personen angesteckt sein, als Lähmungsfälle bekannt sind, bei Registrierung von 10 Erkrankten darf man annehmen, dass etwa 10.000 Menschen die Krankheitserreger beherbergen und weiterverbreiten, ohne selbst zu erkranken. Im Falle der Kinderlähmung bedeutet Infektion noch nicht Erkrankung. Erkrankungswahrscheinlichkeit ist ziemlich gering. Die Ärzte stellen fest, dass sie nicht durch Sprechen, Husten, Niesen übertragen wird, sondern durch massenhafte Ausscheidung von Viren im Stuhlgang. Da liegt die Hauptgefahr. Kinderlähmung ist eine Art Schmier- und Schmutzkrankheit, darum peinlichst Hygiene, die wichtigste Maßnahme zur Verhütung!

Die vorbeugenden Maßnahmen des Niedersächsischen Sozialministers werden an der Overbergschule gewissenhaft durchgeführt. Leider keine Spülklosetts. Die vorhandenen werden mit Desinfektionsmitteln in der angeordneten Zeitfolge behandelt. Die Kinder wurden und werden oft auf das Waschen mit Seife nach dem Stuhlgang aufmerksam gemacht. Zwei Seifenbecken und Seife erhielt der Waschraum im Keller mit 8 Wasserkränen. Ein Tuch zum Abtrocknen bringt jedes Kind mit. Die kleinen Kinder bedürfen der täglich oftmaligen Aufforderung nicht die oder den Finger in den Mund zu stecken.

Schwierige Sportübungen, die größere Anstrengung erfordern, unterbleiben. Bundeswettspiele

fallen in diesem Jahre aus, wenigstens in der herkömmlichen Weise.

Spätere Anmerkung: Die örtliche Durchführung, wie sie das Schulverwaltungsblatt am 15. Sept. 1952 erlaubt, war bis zum 25. Sept. 1952 nicht mehr durchführbar.

#### Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

##### Bau einer gewaltigen Schleuse bei Meppen

Nachdem die Vollendung des Ems-Seiten-Kanals (1936 begonnen) fallen gelassen wurde, weil sie das Vielfache der Summe kosten würde, die jetzt für Schleusen und Verbreiterung des bestehenden Kanalbettes ausgeworfen wird, soll zur Beschleunigung des Schiffsverkehrs an der Stelle der jetzigen Schleusen Meppen und Teglingen nur eine gewaltigen Ausmaßes trefen. Dabei muß ein Höhenunterschied von 4,20 m ausgeglichen werden. Gegenüber der Haltung Teglingen-Varloh ein solcher von 7,50 m. Der Kanal -?- Schnitt wird dreischiffig ausgebaut. Dadurch gewinnt man auch Schiffsliegeplätze. Der sogenannte Vorhafen wird an seiner breitesten Stelle etwa 130 m messen. Mehr als 1 Million Cbm Erde werden ausgehoben. 18 Cbm Beton und 4000 t Stahl beansprucht der Bau der neuen Schleuse Meppen. Falls nicht ein besonders starker Winter arbeitshemmend wird, sind 18 Monate für die Fertigstellung angesetzt. Eines der gewaltigsten Bauprojekte, das die Stadt je gesehen, ist in den letzten Augusttagen 1952 begonnen worden.

#### Ereignisse „Draußen“

Vorgänge, Veranstaltungen, Vorführungen, die in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit willkommen heißen oder störend, ablenkend angesprochen werden können. Sie, die sich in diesem Sommer einmal auffallend in zwei Wochen ballten seien hier nur aufgeführt:

5. Aug. 1952: Viermastenzirkus Brombach

7. Aug. 1952: Ein erfahrener Töpfermeister aus dem Westerwald führt die Entstehung von keramischen Gefäßen vor, handwerkliches und pädagogisches Geschick vermitteln den Kindern für 10 Pfennig unersetzliche Grundanschauungen – einstellung zu Hand- und Industrieerzeugnissen.

10./11. Aug. 1952: Sommerkirmes

18. Aug. 1952: Konzert des Meppener Kinderchores

21. Aug. 1952: Modelleisenbahnschau auf dem Hauptbahnhof bot übersichtlich und praktisch die modernste Großbetriebslenkung.

Der Lehrende versucht sich positiv oder negativ zu den „Draußen“ zu verhalten.

#### Jugend und Buch

Wenn sich Buchhändler und anderswo einig wären!

Buchhändler Lothar Schöningh hatte zu einem Diskussionsabend am 20. Okt. 1952 eingeladen über

das Thema „Jugend und Buch“.

Ausgang der Aussprache bildete ein Referat des Studienrates Sievers über das Gesetz über die Verbreitung von ungünstigen Schriften, gab Auszüge und erwähnte den Entrüstungsturm, vor allem bei den Schriftstellern. Angegriffen werden die Ausschüsse, die bei den Landesregierungen gebildet werden sollen, die ein Urteil fällen sollen darüber, was als unzuchtiges Schrifttum anzusprechen ist. Da berichtet der Referent von seinem Bemühen, die Jugendlichen auf den rechten „Leseweg“ zu führen. Die Schüler und Schülerinnen seien zum eigenen Werturteil zu erziehen, damit sie selbst erkennen, was gut und schlecht ist. Weil viele Jugendschriften mit ihren Sensationen und ihrem Happyend der jugendlichen Vorstellungswelt entgegenkämen, gestalte sich das Bemühen aber nicht ohne Schwierigkeiten. Der Jugend werde eine abenteuerliche Welt „vorgegaukelt“, die der Wirklichkeit nicht entspreche. Falsche Hoffnungen würden geweckt. Da außerdem exotische und sexuelle Dinge leichtfertig über Gebühr betont würden, entstände im Geiste des Heranwachsenden ein Zerrbild des gesunden natürlichen Lebens. Nachdem der Redner die positiven und negativen Seiten der Karl-Mayschen Bücher näher aufgezeigt und auch die Eltern auf diese Seite ihrer Erziehungsarbeit hingewiesen, kam eine lebhaftige Aussprache zugange. Vertreter der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, der Jugendorganisationen, der Elternschaft, des Rates und der Verwaltung der Stadt und des Kreises Meppen zeigten Einigkeit in der Beurteilung der anstehenden Fragen und einigten sich zur Begegnung der großen Gefahr auf betonte Förderung des guten Buches. Wenn sich die Meppener Buchhändler und Zeitungsverkäufer einig wären, grundsätzlich Bücher und Schriften zu führen, die wertvoll sind, wäre man schon einen riesen Schritt weiter. – Eine große Aufklärungsaktion der Eltern wurde vorgeschlagen, um die guten Neuerscheinungen bekannt zu machen und das Unterscheidungsvermögen zwischen guten und schlechten Heftchen und Büchern zu verfeinern, evtl. zu bilden. Bedauert wurde sehr, dass der Weg der Vergrößerung der Schulbüchereien – die an der Overbergschule kaum begonnen werden konnte – aus finanziellen Gründen nicht sofort gangbar sei. Wie bei vielen anderen großen Bildungsfragen wurde hier wieder offenbar, wie viel noch in unserem Vaterlande für die Erwachsenen-Bildung getan werden muss. Schulen und Schulungen gibt es hinreichend – so meinen viele Volksgenossen – aber wo werden Männer und Frauen für die Ehe, für die Aufgabe als Erzieher des Kinder und Jugendlichen geschult? Auch die Sorge „Jugend und Buch“ muss aktiviert werden aus tiefstem Verantwortungsbewusstsein. Schließlich sind alle Erwachsenen – Eltern und Lehrende an erster Stelle – verantwortlich für die seelische Gesundheit der jungen Generation, der nächsten Erwachsenen-Generation.

Gegen und Nehmen 1952/53

Müttergenesungswerk 1952

7b verkaufte Blumen usw. für 35,00 DM.

Für Hilfe und für Ostzonenflüchtlinge, sammelten alle Kinder 187,40 DM, die der Kreisgeschäftsstelle des Roten Kreuzes überwiesen wurden.

Für Kriegsgefangenenhilfe spendete das Kollegium 17,00 DM,

Kriegsgräberfürsorge Jahresbeitrag 1952 = 75,25 DM welche die Schulkinder sammelten.

Lernmittelgroschen 1952/53 = 539,76 DM von 590 Kindern.

Am 22. Dez. 1952 kamen 100 Pakete des Jugend-Rot-Kreuzes an. Man hätte wünschen mögen, bedürftigere Kinder in anderen Teilen Deutschland hätten Sie empfangen dürfen. Sie enthielten zum Teil wertvolle Gaben und wurden gleichmäßig auf die Schulen verteilt. Die Kinder, die „begabt“, wurden gebeten, sofern ein Absender vermerkt, persönlich Dank zu sagen. Durch Lösung des Preisausschreibens des Kreissparkasse zum 31. Okt. 1952 errang A. Lüpkes 6g2 einen ersten Preis (Buch). Die Klasse 40 DM. Von den 5 fehlerfreien Lösern des Verkehrserziehungs-Wettbewerbes wurden am 20. Dez. 1952 ausgezeichnet: Willi Arents, 6g1, Christa Riedemann 4g2, Wolfgang Tambor 4g1, (je ein Buch).

Am Nikolauszuge 5. Dez. 1952 beteiligten sich 250 Kinder der Grundschule bei der

Gabenverteilung, die diesmal gut diszipliniert erfolgte, erhielt jedes Kind einen „Klaoskerl“.

Einen Bildwerfer für Stehbilder bekam die Overbergschule, den auch die Paul-Gerhardt-Schule benutzt. In Aussicht wurde ein Rundfunkgerät und dieser Bildwerfer als schuleigen gestellt. Die

Lernmittelgroschen (jährlich über 500,00 DM) scheinen die Erfüllung der Wünsche zu berechtigen.

Lehrer Alfons Lohse gestorben.

Die mehrjährige russische Kriegsgefangenschaft scheint das Todesleiden grundgelegt zu haben.

Nachdem er über zehn Jahre seine Kraft den Neustadtkindern gewidmet, wurde er am 1. April 1950 für Lehrer (Rektor a.D. Paul Butz, Ludmillenschule Meppen) ausgetauscht. Kinder und Kollegen gaben rührende Beweise der Verehrung und Hochschätzung beim Heimgang des früh vollendeten Lehrers und Mitarbeiters. Der Herr des Lebens gnade ihm das endgültige, ewige Leben!

„Neue Luft“ in der Stadtschulverwaltung

Im September 1952 wurden bei der Wahl des neuen Stadtrates auch zwei Lehrervertreter: Rektor Hugenberg und Rektor Veltrup gewählt. Es könnte scheinen, dass nun das Interesse für die Volksschulbelange gewachsen sei. Eine kleine Pressenotiz: „Dem Schulausschuß des Rates der Stadt Meppen wurde die Vollmacht erteilt, bei planmäßiger Anstellung der auf Widerruf angestellten Lehrkräfte selbstständig Beschlüsse zu fassen....“ liegt scheinbar in der Richtung.

Nach Ankündigung durch den Stadtkämmerer Lehdor kam am 23. Jan. 1953 um 15.00 Uhr der

Erziehungs- und Bauausschuß des Stadtrates – einschließlich Bürgermeister Sagemüller, Stadtdirektor Dr. Kraneburg, Stadtkämmerer Lehdor zusammen (autorisiert) und beäugte die Gebäude vom Kopf bis zu den Füßen. Die größten „Mängel“ wurden schriftlich fixiert: Sockelanstrich für die meisten Räume – Fehlen von 7 Kruzifixen – neue Beleuchtungskörper in allen Räumen – Regulierung der Heizung im Schulgebäude und Turnhalle (namentlich in letzterer) – Erneuerung der im embryonalen Zustand befindlichen Kochküche – Anschaffung von Wandtafeln usw. Die Arbeit der Schulwärterin Frau Uhlen wurde vernichtend beurteilt. Meine oftmaligen Bitten bezüglich Fenster, Möbel, Wändereinigung, fanden also – aus welchen Gründen mir unbekannt – zu meinem und unserem Leitwesen keine Erfüllung. Kein Wunder, wenn der Gesamteindruck der Kommission derjenige, der Ungepflegtheit hier (Schule) und dort Turnhalle. Durch Kollegen Veltrup wurde im Auftrage des Stadtrates ein Vierjahresplan zur Ergänzung der Lehr- und Lernmittel aufgestellt. (Endlich wurde die Notwendigkeit einer solchen öffentlich anerkannt.) Für Naturlehrer war bis zum 3. März 1953 z.B. kein Gerät vorhanden. Allgemein ein Plus der Anerkennung des Volksschularbeit!

Am 3. März 1953 bekam ich von der Stadtverwaltung die Aufforderung, beschleunigt eine Aufstellung über dringende Lehr- und Lernmittel im Betrag von 500,00 DM die bis zum 31. März 1953 angeschafft sein müssten. Später nochmals ein Betrag von 250,00 DM zur Verfügung gestellt, eingelöst im alten Etatjahr. Wir – die 12 Kollegen – einten uns auf Anschaffung eines Kosmos-Baukasten – Mechanik 100 – Landkarte von Niedersachsen 80 – Klassenlesestoffe 80 - Atlanten für die Hand der Kinder 100,00 DM – 3 Westermann-Bildwand-Karten „Europa“ 50,00 DM - . Die Restsumme wurde zur Bereicherung der Lehrerhandbücher namentlich des Faches Religion und der Sachfächer verwendet. Grundsatz: Gutes Rüstzeug – Grundlage eines guten Unterrichtes! Vom 9. bis 19. März 1953 nehmen vierzehn Jungen und 12 Mädchen, einige aus dem 5. Jg., am Probeunterricht des Gymnasiums bzw. des Lyzeums teil. Bis auf einen Jungen wurden alle aufgenommen. Lehrerin Neveling und Kramer waren für diese Zeit an die Mädchenoberschule abgeordnet.

Am 14. März 1953 Entlassungsfeier: Nachdem die Entlasskinder

|        | Knaben | Mädchen |
|--------|--------|---------|
| 8. Jg. | 25     | 25      |
| 7. Jg. | 4      | 5       |
| 6. Jg. | 2      | -       |
| 5. Jg. | 2      | 1       |
|        | XLVII. | 31      |

kirchlich verabschiedet waren, um 8.30 bis 9.30 Uhr in der Klosterkapelle unter Teilnahme des Lehrerkollegiums und der eingeladenen Angehörigen startete 11.00 Uhr die Schulentlassfeier:

Lieder des Schulchores Lehrer Votsmeyer

Gedichte und Sentenzen Jungen und Mädchen

Abschiedsansprache Dr. Hoffmann Klassenlehrer der 8a

Ausgabe der Schulzeugnisse: Schulleiter.

Eine nicht zu umfangreiche, nicht zu tränennahe, sinnvoll veranstaltete Abschiedsstunde im ausgeräumten, nur mit Stühlen versehenen 7. Raum!

Sonderteilnehmer: Pastor Schmitz und ein Pressevertreter der Meppener Tagespost.

Am 31. März schloss das Schuljahr 1952/53.

Um in der Oberstufe mitarbeitfähige Kinder zu haben, glaubten die Lehrenden den früheren Beschluss des Mitnehmenswollens um jeden Preis durchbrechen zu müssen, damit die „Hilfsschulanwärter“ nicht bis zur 7. und 8. Klasse kommen, in der sie nichts mehr profitieren.

Repetenten: 53/54 im

|                  | Jungen    | Mädchen    |
|------------------|-----------|------------|
| im 1. Jg.        | 2         | -          |
| im 2. Jg.        | 1         | 1          |
| im 3. Jg.        | 2         | 1          |
| im 4. Jg.        | 3         | 3          |
| im 5. Jg.        | 6         | 2          |
| im 6 Jg.         | 1         | 1          |
| <u>im 7. Jg.</u> | <u>2</u>  | <u>-</u>   |
|                  | 17 Jungen | 7 Mädchen. |

Bei 520 Kindern, durchschnittlich pro Klasse knapp 2 Kinder.

Schuljahr 1953/1954

Endlich je Klasse mehr Unterricht

In der gleichen Besetzung der Lehrerstellen wie 1952/53 – 11 ½ Lehrende – begann das neue Schuljahr. „Vorläufig“ sind 572 Kinder zu erziehen und zu unterrichten. Es werden mehr werden, da immer mehr Neubauten im Stadtteil bezogen werden. Entleerung der Altstadt-Volksschule, Überfüllung der Overbergschule, vielleicht das sorgenbringende Zukunftsbild! Meine Bitte, bei der Ausweitung der Neustadt auch an den Bau einer neuen Katholischen Volksschule zu denken, möchte nicht überhört werden! Die 75 Schulneulinge nach dem 11 vom Kreisarzt 1 Jahr zurückgesetzt, wurden auf Wunsch der sie betreuenden Lehrenden, Frl. Niesmann und Herrn Hake nach Geschlecht getrennt: 1a = 34 Knaben – 1b = 41 Mädchen. Frl. Neveling erbot sich, die Mädchen des 5. u. 6. Jgs. (55) zusammenzufassen, erhielt darob aus Dankbarkeit von der Konferenz 2 Mehrstunden zugebilligt. Statt 15 brauchten nun nur 14 Klassen gebildet zu werden. Die trotzdem gewonnenen Stunden kommen allen Kindern zugute:

|  |                   |
|--|-------------------|
| 10 Lehrende (5 L. u. 5 Ln) á 30 =                | 300 Stunden       |
| ½ Lehrende (Frl. Wuering an der Ludmillenschule) | 15 Stunden        |
| Schulleiter                                      | <u>20 Stunden</u> |
| insgesamt  | 335 Lehrerstunden |

Davon

Englisch = 8 (Frl. Kramer 4 im 5. Jg. – Frl. Robben 2 im 6. u. 2 im 7./8. Jg.)

Kochen = 4 (Frl. Wuering)

Sport = 18 (4.-8. Jg. 1.-3. Jg. je ¼ Stunde 4x zum Ausgleich der langen Sitzhaltung)

Chor = 2 (Herr Votsmeyer mit guten Sängern und Sängerinnen des 4. – 8. Jg.s)

Nadelarbeit = 11 (Frl. Wuering 3. Jg. 1 St., 4.-8. Jg. je 2 St.)

Gesamtzahl der sog. techn. Stunden 43

verbleiben 292 wissenschaftliche Lehrerstunden.

Durch Beschluß des Systemkonferenz und Genehmigung durch den Schulrat Schneller erhalten 1953/54 mit dieser „Besetzung“:

1 Jg. = 15 Stunden

2. Jg. = 18 Stunden

3. Jg. = 20 Stunden

4. Jg. = 25 Stunden

5a – 6a – 7a – 8a = je 25 Stunden

5/6b = 32 Stunden

7 b = 27 Stunden

8 b = 31 Stunden

Englisch eingebaut während 6 Stunden

Es betreut als Klassenlehrer(in)

1a Herr Hake

5a Herr Hake

6a Herr Ossenkopp

7a Herr Votsmeyer

8a Herr Lehrer (Rektor a.D.) Butz

2g Fr. Brüggemann

3g1 Fr. Brüggemann

3g2 Herr Tambor

4g1 Lehrer (Rektor a.D.) Dr. Hoffmann

4g2 Fr. Niesmann

1b Fr. Niesmann

5/6b Fr. Neveling

7b Fr. Robben

8b Fr. Kramer

Der Schulleiter übernahm aus Interesse für das Schulsystem – nicht aus purer Freude und aus Bequemlichkeit 3g2, 39 Kinder eines 3. Jgs. mit auffallend wenig aktiven Kindern und entsprechend unternormal vielen Fehlleistungen. Ohne jegliches Verschulden eines Lehrenden ist z.B. der Rechenstoff des 2. Jgs. in dieser Klasse kaum bis zu den Sommerferien zu bewältigen. Dabei entspricht die Fertigkeit des Operierens im Zahlenraum 1- 100 (bisher behandelter Stoff) nicht der einer Normalklasse. Vielleicht kann im August mit der Einführung in den Zahlenkreis 1 – 1000 begonnen werden.

Eine andere Neuerung verdanken wir in diesem Jahr Fr. Wuering, die am Montag und Dienstag vormittags unterrichtsfrei ist, den Nadelarbeitsunterricht an unserer Schule (Donnerstag bis Sonnabend an der Altstadt-Schule) nur nachmittags erteilt. Dadurch wird mehr Vormittags-Unterricht anderer Art ermöglicht, Nachmittags-Unterricht ausgespart.

Rundfunkgerät schuleigen

Am 24. April 1953 erfreute uns der Kreisbildstellenleiter, Hauptlehrer Uphus, Meppen, Hubertusstr., mit einem Gerät, das wir „ganz allein“ (nicht „miteigentümlich“ mit der Paul-Gerhardt-Schule) verwenden dürfen:

„Braun, 300 UKW – 8 Röhren – 6 Kreis- ? für Wechselstrom.

Es wird aufbewahrt im Schulschrank des 7. Raumes. Schlüssel zum betreffenden Schrankfach verwahre ich.

„Das ist mein Baum“

Am 23. April 1953 versammelten sich die oberen Schulklassen der Meppener Schulen (von unserer 8a u. 8b) im Hotel Germania zum „Tag des Baumes“. Herr Stadtdirektor Dr. Kraneburg beleuchtete die Bedeutung der Veranstaltung. Durch die Anpflanzung von Wäldern durch Schulkinder bemühe man sich, die Lücken, welche Krieg- und Besatzungszeit gerissen, wieder auszufüllen. Bei der Notwendigkeit dieses Tuns aber sei es von noch größerer Wichtigkeit, dass man erkennen lerne: Baum und Wald nicht allein mit den Augen des Holzkaufmanns zu begucken. Man dürfe sich erinnern des Dichterwortes: „Es gab eine Zeit, da konnten die Menschen beim Rauschen der Gipfel beten.“ Wer den Baum so betrachte, der könne unmöglich ein junges gerade gepflanztes Bäumchen knicken.

Kreisbildstellenleiter Uphus zeigte im Film die Pflanzung eines Obstbaumes. Gartenbaulehrer Schmidt machte fachmännische Erläuterungen – Rezitationen und Lieder des Meppener Kinderchores umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Dann zogen Jungen und Mädchen hinaus an die neue Straße, die eben fertig geworden, dem uralten Verbindungsweg Schwefingen – Meppen – Marktstiege folgt. Auf dem Deich neben der Chaussee pflanzten die jungen Menschen, welche 1954 ins Berufsleben treten, den „eigenen Baum“. Die Erinnerung an diese gute Tat möge vor allem den Jungmann bewahren vor jugendlichem Baumfrevl.

Elternrat 1953/55

Am 8. Juni 1953 traten die 14 Vorsitzenden der Klassenelternschaften zusammen zur Konstitution des zweijährig zu wählenden Elternrates. Ein Ausschuß von drei Männern sorgte für ordnungsgemäße Wahl mit Stimmzetteln, bzw. für Abstimmung nach Vorschlag. Vorsitz: Verw.-Sekretär Theo Butzelar, Eschstr. 27

1. Stellvertr. Frau Josefa Mühlenstädt, Königstr. 5a
2. Stellvertr. Bauingenieur Reimann, Juttastr. 6

Von mir nahegelegt: Neue Katholische Schule im Mühlenesch – Ergänzung des mangelhaften

Inventars – Ausstattung der Kochküche – Verbindung herzlicher Art: Kirche – Schule – Eltern.

Bundeswettkampf der Schuljugend – 24. Juni 1953

Das Kind hat ein Anrecht auf Leibesübungen, namentlich in der Zeit, in der seine körperliche Entwicklung und Wachstum die größten Ausmaße erfahren. Zumal ein auffallender Haltungsverfall unserer Schulkinder festzustellen ist: Verbiegung der Wirbelsäule, Schwäche der Schultergürtelmuskular und Fußschäden.

In den neuen Richtlinien des Kultusministers vom 13. Feb. 1953 werden vier Sporterziehungsstunden erwünscht, falls genügend Lehrende an der Schule arbeiten. Im 1. bis 3. Schuljahr sind 1 x wöchentlich unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse jeweils 15 bis 10 min Spielturnen in den Gesamtunterricht eingebaut. Entgegen der Auffassung vom Turnen als technischem Fache ist heute Allgemeinerkenntnis, dass es nur eine Gesamterziehung gibt, bei der man Körperliches, Geistiges, Seelisches nicht von einander trennen kann, weil sie zusammen gehören.

„Wenn durch Körpererziehung die Willenskräfte geschult, die Konzentrationsfähigkeit erhöht, das Pflichtgefühl entwickelt werden, dann wird damit die ganze Persönlichkeit angesprochen und erfasst. Leibesübungen müssen somit Vorspanndienste für alle anderen Bildungsaufgaben leisten. Sie klammern Unterrichtsstunden zu einem Gemeinschaftswert zusammen.“

Neue Kirche im Mühlensch

Nach der Überlieferung soll auf dem hochgelegenen Esch (in der Umgebung der heutigen Margaretenstrasse) eine Windmühle gestanden haben. Vielleicht könnten auch die Herrenmühle (jetzt Kossenmühle) und die Untermühle (etwa an der Stelle der heutigen Eisenbahnbrücke hinter dem Maristenkloster) dem hochwasserfreien Gebiet zwischen Ems Hase – und Nordradde den Namen verliehen haben. Nach 1000 Jahren wurde im Zuge der Ausdehnung des Weichbildes seit 1900 sporadisch, seit 1920 stärker, seit 1945 in noch größerem Maße das Gebiet des einstigen Oldemeppen wieder besiedelt. Der Katholische Volksteil erforderte eine intensivere Bebauung als sie von der Pfarrkirche St. Vitus noch geleistet werden konnte.

In verhältnismäßig kurzer Zeit entstand seit dem 6. Sept. 1952 eine Gotteshaus nach dem Plan des Architekten Johannes Kamus in Hamburg, dessen Ausführung schon 1937 vorsieht, nunmehr mit veränderten Längenmaßen verwirklicht wurde. Der vom Bischof gesandt Pastor Schmitz und der Sammelverein sorgten dafür, dass die zu bringenden Opfer der gutwilligen Gemeindemitglieder rechtzeitig gegeben und dem Fortschritt des Baues zugute kamen. Erzbischof Dr. Berning leistete in gütiger Hirtensorge, auch in seiner besonderen Liebe zu Meppen, eine namhafte finanzielle Beihilfe. Die Opferwilligkeit offenbarte sich auch dadurch, dass z.B. alle Fenster gestiftet, die

Paramente von Frauen und Jungfrauen aus der Pfarre angefertigt und viele kostbare Ausstattungstücke von einzelnen Gebern geschenkt wurden.

Die Kirche – fertig wurde nur die Halle (Turn- und Jugendheim sind vorgesehen) zeichnet sich außen und noch mehr innen durch Einfachheit, Schlichtheit aus. Von allen Seiten, gleichfalls von der 200 Menschen fassenden Empore, kann der hochragende Altartisch gesehen werden. Zum Beten und Verweilen stimmt der lichte Innenraum, der nur von sehr seitlich gestellten gleichseitigen Pfeilern unterbrochen wird. Die 50 stabilen Bänke fassen wirklich unsere Kinder. Der bankfreie Raum gibt noch Hunderten von Gläubigen, den Gottesdienst andächtig – allerdings stehend – beizuwohnen. Erwünscht werden eine elektrische Heizung (Zuleitungen schon gelegt) und eine Orgel.

Am Sonntag, dem 13. Sept. 1953 erhielt die St. Pauluskirche durch den hochwürdigen Herrn Weihbischof Dr. von Rudloff ihre Weihe, die unter großer Anteilnahme der Pfarrkinder von 7.00 bis 9.30 Uhr erfolgte. Um 11.00 Uhr feierte der Bischof dann die erste heilige Messe unter Assistenz von Pater Schepers und Pastor Schmitz. Jetzt erst sah die Gemeinde ein der schönen hellen Kirche die Früchte ihrer Arbeit und Opfer. Das Lied „Gott, wir loben dich, Gott, wir preisen dich“ war der tief empfundene Dank an den Schöpfer, der so sichtbar das Werk gesegnet und ihm hoffentlich auch weiterhin seinen Segen schenken wird. Mehr als 4000 Seelen der St. Paulus-Gemeinde bitten ihn darum.

#### Eine Schulrätin

Nachdem Herr Schulrat Schneller schon längere Zeit zur Regierung Osnabrück abgeordnet war, wurde er zum 1. Okt. 1953 zum Regierungsschulrat bei der Regierung in Osnabrück ernannt. In einer groß angelegten Feier im Germania – Bootshaus wurde er im Beisein des Landrats, des Bürgermeisters, Stadtdirektor, Regierungsdirektor Pax verabschiedet. Sämtliche Schulleiter, Vertreter der Geistlichkeit, der anderen Schulen waren anwesend. Als aufsichtsführende der Volks- und Mittelschulen im Kreise Meppen wurde am 1. Okt. 1953 Direktorin aus Oesede Frl. Rohlauf berufen, vorläufig kommissarisch. Sie besuchte bald darauf auch unsere Schule und nahm den Besuch der Unterrichtenden und Erzieher auf, bemängelte mit Recht die geringe Bebilderung und teilweise „unwürdige“ Ausstattung (zum Teil noch Militärspende). Zu Zeiten nimmt dieser Zustand manchem Lehrenden die notwendige Schaffenslust, die ohne dies wirklich anstrengender willentlicher Unterbauung bedarf.

#### Ehrenmal

Die nördliche Ecke der Schülerwiese nördlich der noch vorhandenen Klinkermauer, wurde für das künftige Ehrenmal bestimmt. Die rund 1200 qm umfassende Gesamtanlage wird beherrscht von

einer durch Kiesweg umrandeten Rasenfläche, eingebettet in einen nach Osten und Westen aufgeworfenen Wall. Die Krone wird mit Steineichenart bepflanzt, so dass eine Art Eichenhain entsteht. Schließlich wird der Fuß der Aufhäufung mit Rhododendrenbüschen geziert. Das ganze wird eine Wirkung erzielen, die der Bedeutung eines Ehrenmals gerecht werden wird.

Der Mittelpunkt wird ein wuchtiges Sandsteinkreuz sein. In seiner Nähe stehen drei bis fünf steinerne Tafeln. Vom Wall her, d.h. vom Kanal führt eine kurze Treppe durch ein schmiedeeisernes Tor zur Anlage. Ein anderes Tor wird an der Südseite angebracht. Das Ehrenmal soll bis zum Totensonntag 1954 gefertigt sein, damit zum ersten Mal an der würdigen Stätte aller Meppener Kriegssopfer zugleich gedacht werden kann.

Zur Aufbringung der Kosten regte der Stadtdirektor als Vorsitzender des Kriegsgräber-Volksbundes an: Möglichst jedes Kind möge im laufenden Jahr monatlich 5 Pfennig zum gemeinsamen Werk beitragen. Auf diese Weise würden die Kinder in eindringlicher Art auf Sinn und Bedeutung der Gefallenen-Ehrung hingewiesen. Gleichzeitig käme eine recht bedeutsame Summe zusammen, wenn alle Volksschulen mitmachen würden.

Beeindruckt durch eine von mir angeregte Umfrage konnte sich unser Kollegium aus mancherlei Gründen nicht zur Durchführung entschließen, namentlich aus sozialen Erwägungen.

Für etwa 1/3 unserer Mädchen und Jungen wäre die Zumutung nicht tragbar:

98 Kinder aus vaterlosem Haushalt

4 Kinder deren Vater in Gefangenschaft

22 Kinder deren Vater Kriegsinvalide

12 Kinder deren Vater Arbeitsinvalide

8 Kinder deren Vater länger erkrankt

8 Kinder deren Vater arbeitslos ist

152 Kinder von 580 Kindern

Abschluss

Am 16. März 1954 fand die Entlassungsfeier aller Knaben und Mädchen statt, die ihre 8 ½ jährige Schulpflicht erfüllt.

8.00 Uhr unter Teilnahme aller Eltern und Oberstufenkinder die kirchliche Entlassfeier mit Hochamt – Ansprache – gemeinschaftlicher Kommunion:

11.00 Uhr Schulschlussfeier in Anwesenheit der Pfarrgeistlichkeit und des Elternratpräsidiums:

Chorlieder des Schulchores – Kanon – Sprechchöre der Jungen und Mädchen des 8. Jgs. – Gedichte – Geigen solo Herrn Hakes: „Largo von Händel“ – Dank einer Schülerin – Ansprache des Lehrers (Rektor a.D.) Butz – Führer der Abschlussklasse – Zeugnisverteilung durch den Schulleiter – „Deutschlandlied“ und „Nun danket alle“

Es gingen 55 Knaben und 44 Mädchen ins Leben, leider nicht alle mit dem Versprechen einer Lehrstelle. Außerdem gingen auf weiterführende Schule 16 Jungen und 14 Mädchen über.

Schuljahr 1954/1955

Foto des Kollegium:

stehend: Frl. Robben, Herr Dr. Hoffmann, Frl. Kramer, Frl. Brüggemann, Herr Hake

sitzend: Rektor Tambor, Frl. Neveling, Frl. Niesmann, Herr Butz, Frl. Wuering, Herr Ossenkopp –  
abwesend Herr Votsmeyer

Verhältnismäßig „große“ Veränderungen im Kollegium vollzogen sich am 21. April 1954: Es schieden aus: Herr Lehrer (Rektor a.D.) Paul Butz (Hauptlehrer in Emmeln), Herr Lehrer Bernhard Hake (Marienschule Esterfeld). Es traten hinzu: Herr Lehrer Paul Plachtzik, geboren am 30. 10. 1898 in Oberschlesien (jetzt aus Suttrup Kreis Lingen), Herr Apl. Lehrer Kurt Stremlau, geb. am 11. Mai 1929 in Pommern, (bisher ohne Praxis, danach Abschluß in Ahlfeld noch zwei Semester an der Sporthochschule Köln absolviert). Er übernimmt das Knabenturnen vom 4. bis 8. Jg. Stremlau hat keine Lehrbefähigung für Kath. Religionslehre.

Das Lehrerkollegium erteilt 329 Unterrichtsstunden wöchentlich (9 Lehrende je 30 Stunden = 270 Stunden, Stremlau 26 Stunden, Frl. Wuering (zur Hälfte in der Ludmillenschule) 15 Stunden, Tambor 18 Stunden). Kinder: 546 = 299 Jungen und 247 Mädchen

Folgende Klassen wurden gebildet:

|      | Knaben | Mädchen | Zusammen  | Stunden | Klassenlehrer(in)     |
|------|--------|---------|-----------|---------|-----------------------|
| 1g1  | 24     | 24      | 48 Kinder | 16      | Ln. Niesmann          |
| 1g2  | 25     | 18      | 43        | 16      | Apl. L. Stremlau      |
| 2a   | 35     | -       | 35        | 18      | L. Plachtzik          |
| 2b   | -      | 39      | 39        | 18      | Ln. Niesmann          |
| 3g   | 24     | 23      | 47        | 23      | Ln. Brüggemann        |
| 4g1  | 28     | 17      | 45        | 27      | L.R.a.D. Dr. Hoffmann |
| 4g2  | 21     | 20      | 41        | 27      | R. Tambor             |
| 5g   | 20     | 22      | 42        | 28      | Ln. Kramer            |
| 5/6a | 43     | -       | 43        | 26      | L. Plachtzik          |
| 7a   | 40     | -       | 40        | 26      | L. Ossenkopp          |
| 8a   | 39     | -       | 39        | 26      | L. Votsmeyer          |
| 6/7b | -      | 56      | 56        | 32      | Ln. Neveling          |
| 8b   | -      | 28      | 28        | 32      | Ln. Robben            |

Sportunterricht im 1. – 3. Schuljahr nach Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten 3 – 4 mal

wöchentlich 15 bis 20 min durch den jeweiligen Klassenlehrenden.

4. bis 8. Jg. Knaben Lehrer Stremlau,

4., 6., 7. Jg. Mädchen Lehrerin Brüggemann,

5. Jg. Mädchen Ln. Kramer,

8. Jg. Mädchen Ln. Robben.

Haushaltsunterricht (und Nadelarbeit): Frl. Wuering.

Gesetz über die Verwaltung öffentlicher Schulen

(Schulverwaltungsgesetz) vom 19 Mai 1954

Das Schulverwaltungsgesetz vom 19. Mai 1954 gilt für die allgemeinbildenden Schulen:

Volks-, Mittel und höheren Schulen,

für die Berufsbildenden Schulen: Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen,

für die allgemein und berufsbildenden Sonderschulen.

|                        |                                     |
|------------------------|-------------------------------------|
| Abschnitt I (§ 2 – 9)  | Die Schulträger                     |
| Abschnitt II (§ 10-16) | Aufbringung der Kosten              |
| Abschnitt II (§ 17-19) | Verwaltung der öffentlichen Schulen |
| Abschnitt IV (§ 20-25) | Rechtsverhältnisse der Lehrer       |
| Abschnitt V (§ 26-32)  | Übergangs- und Schlussbestimmungen  |

Das Schulverwaltungsgesetz erstrebt eine gerecht Verteilung der Schullasten und eine Entlastung der Gemeinden und Landkreise. In vielen wenn nicht den meisten Gemeinden machen die Schullasten 80 von 100 des gesamten Steueraufkommens aus. Die Neuregelung des Schullastenausgleichs erfolgte durch das neue Finanzausgleichsgesetz. Hiermit wurde der Wunsch nach einer Reform des kommunalen Finanz- und Schulleistungsausgleichs erfüllt.

Lehrer sind nunmehr unmittelbare Landes-Staatsbeamte. Planstellen von Lehrern und Leitern werden im Einvernehmen mit dem Schulträger besetzt oder sind von letzterem aus drei vom Lande vorzuschlagenden Anwärtern innerhalb eines Monats auszuwählen. Jede 5 Stelle eines Schulträgers besetzt das Land. „Freiwerdende Planstellen sind öffentlich bekannt zu geben. Vor der Versetzung von Schulleitern ist der alte Schulträger zu hören.“ Das Land trägt nunmehr sämtliche persönlichen Kosten für alle Lehrkräfte der öffentlichen Schulen.

**Bernhard Overberg**, geb. 1. Mai 1754

Der erste Mai 1954, da 200 Jahre vergangen seit der Geburt des nachmaligen Schul- und

Konsistorialrates, Leiter der Normalschule in Münster, des „Pestalozzi Nordwestdeutschlands“ Bernhard Overberg (100 Jahre nach seinem Tode erhielt unsere Schule seinen Namen, 1926) gab Veranlassung, des klassischen Pädagogen in seinem Geburtsort Voltlage, Kreis Bersenbrück, öffentlich zu gedenken.

Overberg, eine der anmutigsten und anspruchslosesten Persönlichkeiten in der Lehrerwelt des 19. Jahrhunderts, hat nicht nur das Antlitz Nord-West-Deutschland entscheidend geformt, er ist auch heute noch Vorbild eines guten Erziehers.

In seiner Gottfrohen Einfalt, im nimmermüden Wissenstreben,  
in lauterer Wahrhaftigkeit, im unbeugsamen, mit großer Liebe und Demut  
gepaarten *Erziehungswillen*.

Er pflegte die Kinder als seine „Wonne“ und seine „Krone“ zu bezeichnen.

Heimat-Kenntnis grundiert Heimat-Liebe

Die historische Kommission für Niedersachsen tagte vom 26. bis 29. Mai 1954 zum ersten Mal in Meppen. Am Mittwochabend, - die Lehrenden der Overbergschule erklärten sich bei unserer Monatskonferenz mit dem Einleitungsvortrag „?“ – referierte Frl. Dr. Poppe, Bezirksdenkmalspflegerin, über die Kunstdenkmäler des Emslandes. Gute Lichtbilder begleitete einen Vortrag aus gründlicher umfassender Sachkenntnis und „herzlicher Beleuchtung“. Von den religiösen Kunstwerken (und sie sind wohl die wesentlichsten unter den wenigen überhaupt im Ems-Hase-Raum) sprach sie eingehender über die Steinbilder Madonna als nördlichstem Zeugnis einer vermutlich in Rheine im 17. Jahrhundert existierenden Bildhauerschule -, die Meppener Gymnasialkirche die Christusfigur in der Propsteikirche.

Der Jesuiten-Superior Karl Immendorf erbaute vor 200 Jahren unter Förderung des Landesherrn, Fürst Bischofs Clemens August, eines bayrischen Prinzen, Inhabers mehrerer Bishofsstühle, die „kleine“ Kirche neben der Residenz, ein Erinnerungsmal der großen Marienverehrung unserer Vorfahren. Sie wurde der Unbefleckt-Empfangenen beweiht. Von der Roccoco-Decke grüßen die vorbildlichen Anrufungen der Lauretanischen Litanei, deren einfarbige Übertünchung vielleicht nicht so wirkungsvoll ist, wie in der farbigen Originalbemalung. Die sechs Gemälde Werke eine Nazareners, stören den Gleichklang mit dem Baroken Schmuck der Altäre, Orgel und des Orgelemporeabschlusses. An der Balustrade bewies ein einheimischer Künstler Jöllemann aus Aschendorf, sein nicht unbedeutendes Können. Unter den Skulpturen schätzt Dr. Poppe vor allem die Figur Stanislaus Kostkas. Während das Altarbild die Himmelfahrt Mariens darstellend, keinen Kunstwert beansprucht, verdienen die seitlich angebrachten riesen Gemälde unsere Aufmerksamkeit. In der St. Vitus Gemeinde beheimatet, lagerten sie lange auf dem Kirchboden und wurden – als wertlos angesehen – dem Gymnasium verkauft, in Hannover restauriert. Ihr Wert ist

seitdem anerkannt. Ein Rubens-Schüler verrät durch Farbenblut, Anordnung und Aufteilung sein Können, das er dem weltberühmten Meister dankt. Auf beiden Bildern, die als „Maria mit Heiligen“ bezeichnet werden, handelt es sich um Verherrlichung der Unbefleckten. – Der verstorbene Religionslehrer Studienrat Dr. dela Valle meinte: „Der jeweils auffällig dargestellte St. Franziskus scheint anzudeuten: Vielleicht sollte dadurch der Franziskaner-Orden, der im Gegensatz zu den Dominikanern im 17. Jahrhundert sich mächtig für die Lehre der Unbefleckten Empfängnis Mariens einsetzt, geehrt werden.“ – Nachdem die Schäden des 2. Weltkrieges behoben, auch die stilgerechten, in viele Kleinstfenster aufgeteilten Lichtöffner allseitig durchgeführt wurden, stellt die unter Denkmalschutz stehende Gymnasialkirche ein Kleinod dar, das Kunstverständige des In- und Auslandes bewundern.

Unter den außersakralen Baudenkmalern unseres Heimatgebietes zwischen Wiehengebirges und Leda vermag Clemenswerth bei Sögel an wichtiger Stelle zu rangieren. Nicht so sehr wegen des rein künstlerischen Wertes. Genau betrachtet kommen dafür nur die feinen Stuckarbeiten in Betracht, welche Clemens August durch italienische Künstler im Mittelbau ausführen ließ. Als ungewöhnlich kann die Ausnutzung des Innenraumes durch den Universal-Baumeister Johann Conrad Schlaun bezeichnet werden. – Bemerkenswert ist die noch nach 200 Jahren erkennbare Gesamtanlage des Parkes nach dem Muster französischer Gartenbaukünstler mit zirkelgerechten Alleen, Freiplätzen und Wasserkünsten. Darin eingebettet ein Schösschen und in radialem Abstand acht Pavillons, von denen einer eine Kapelle beherbergt, die ehemals von einem kleinen Kazupiner-Konvent, heute von Franziskanern betreut wird. (Von einer kegelförmigen Anordnung der Bauwerke – wie es immer wieder geschieht – kann nicht die Rede sein) Das zentral gelegene Wohnhaus diente dem Landesherrn während der kurzen Zeit der Sauhatz zum Aufenthalt. Darinnen fanden auch die Jagdgelage und –Festlichkeiten statt. Dementsprechend die glanzvolle und kostbare Ausstattung! Bis zum 2. Weltkrieg konnten – auch Dank des nachmaligen Besitzers des Herzogs von Arenberg von Meppen – die Gebäude und namentlich der Zentralbau im ursprünglichen Zustande erhalten werden. Erst 1954 gelang es, die beträchtlichen Schäden des Kriegsjahres 1945 – Sögel fast ganz zerstört – wenigstens im Untergeschoß zu beseitigen. Die unersetzlichen Gobelins, die teils verbrannt, teils mitgehen geheißen wurden, bekommen wir leider nie wieder zu Gesicht. Die Referentin zeigte und erläuterte außerdem die leider nur wenigen Repräsentationsbauten: Wasserburgen – Aschendorfer Amtshaus – Meppener Rathaus und das bodenständige Bauernhaus in Vergangenheit und Gegenwart.

Wer am 27. Mai mit Staatsarchivdirektor Dr. Wrede, Osnabrück, feststellen musste, dass seit Karl dem Großen unser Gebiet an der Entwicklung der angrenzenden Landschaften nicht mehr teilgenommen – durch Oberbaurat Dirschkar und den Leiter des staatlichen Vermessungsamtes

Meppen erfuhr, mit welcher Intensivität, welchen unzureichenden Mitteln jeglicher Art die Aufschließung betrieben wird, hat mit den Rednern die Überzeugung gewonnen, dass in 1. bis 2. Jahrzehnten der Auf- und Anschluss vollendet sein wird, dass unser Emsland dann eine vollwertige Landschaft genannt werden darf, von der Meppen – nach Planung, neben der Bezirkshauptstadt Osnabrück, der Zentralort erster Ordnung sein wird.

1000 Jugendliche im Wettkampf am 2. Sept. 1954

Von 246 Kindern der Oberstufe unserer Schule erzielten:

80 Kämpfer/innen 40 – 44 Punkte,

60 Kämpfer/innen 45 – 54 Punkte,

7 Kämpfer/innen 55 – 62 Punkte

waren demnach 147 Kinder Sieger.

Neue Paul-Gerhardt-Schule

Am 12. April 1954 erfolgte die Grundsteinlegung der Paul-Gerhardt-Schule an der Bokeloher Straße. Sie ist nicht nur für die Stadt von Bedeutung, sondern vor allem für die evangelisch-lutherische Gemeinde ein freudiges Ereignis. Sie soll nach den Plänen des Architekten Hermann Wewers, Meppen erbaut werden und tritt an die Stelle der alten, die mit ihren zwei Räumen und den im Jahre 1950 angebauten zwei Baracken-Räumen schon lange nicht mehr für die stark angewachsene Zahl der evangelischen Kinder ausreichte.  $1946 = 200 - 1953 = 363$  Kinder. Nach Bereitstellung von 500.000,00 DM vom Land Niedersachsen, Regierung Osnabrück und Landkreis Meppen wurde im Spätherbst des Jahres 1953 mit dem Bau begonnen. Trotz vorausgegangenen Bodenuntersuchungen stieß man auf zahlreiche Morastnester (altes Hasebett). Eine Bohrpfahlgründung wurde notwendig. Im August d. J. konnte der Richtkranz auf dem Gebäude wehen. Ende des Jahres oder Anfang 1955 wird die neue 8-räumige Schule von den evangelischen Kindern besucht werden können. Der ständige Volltagsunterricht bis 17.00 Uhr hört endlich auf.

Zum Schulgesetz vom 24. Sept. 1954

Das Schulgesetz für Niedersachsen wurde trotz der Elterngegenkundgebungen in Hannover (März 1954) und Lingen (August d.J.) vom Landtag angenommen. Es bedeutet einen Konkordatsbruch, eine Missachtung des Elternrechtes. Die meisten der Bekenntnisschulen Niedersachsens werden am 1. Okt. 1954 in Gemeinschaftsschulen (Schulen für Schüler aller Bekenntnisse) um gewandelt. Die Befürworter behaupten, es ändere sich an diesen Schulen nur der Name, denn die Besetzung der Lehrerstellen richte sich nach der konfessionellen Zusammensetzung der Schüler. Es ist wohl möglich, an der solchen Schule einen Lehrer anzustellen, der weder das Vertrauen der Kirche noch

die Erlaubnis des Religionsunterrichtes hat. Und was geschieht mit religiös eingestellten Junglehrern, die von einer simultanen Pädagogischen Hochschule kommen, an der sie nicht die Missio-Canonika für den Katholischen Religionsunterricht erhalten können. Sie werden ihn nicht selbst erteilen dürfen, er wird zum Fachunterricht. Wo in einem Ort mehrere Bekenntnis-Schulen bestanden bis zum 30. Sept. 54, die zusammen keine fünf Klassen aufweisen, werden diese Schulen zu einer Schule für Schüler aller Bekenntnis zusammengelegt. Hierbei wird das Elternrecht auffällig missachtet. Das bedeutet auch eine Diffamierung der wenig gegliederten und einklassigen Schule. Als ob die Leistungshöhe der Schule von Klassenaufbau abhinge! Die mehrklassige Schule unbedingt mehr als die wenigklassige leiste! Es bleibt erwiesen, dass die wenig gegliederte Schule leistungsmäßig den achtklassigen System ebenbürtig, aber in ihrer erzieherischen Arbeit erfolgreicher ist. Die Forderung moderner Ganzheitserziehung kann in einer bekenntnismäßig einheitlich ausgerichteten Schule am besten verwirklicht werden.

Da in Meppen alle bisher bestehenden Volksschulen zusammen mehr als fünf Klassen führen:

|                      |             |
|----------------------|-------------|
| Altstadtschule       | 12 Klassen  |
| Esterfelderschule    | 7 Klassen   |
| Paul-Gerhardt-Schule | 8 Klassen   |
| Overbergschule       | 13 Klassen. |

Bleiben zur Freude der christlichen Eltern die Bekenntnisschulen bestehen. In konfessionell gemischten Gebieten wird das häufig der Fall sein. Leider werden diesen als Ausnahmeschulen erklärt. Hätte die Fassung: „Die öffentlichen Schulen sind Gemeinschaftsschulen, Bekenntnisschulen, Weltanschauungsschulen“ die Mehrheit der Abgeordneten erlangt handelt es sich um gleichgestellte Schulen. Aber man wollte die Einheitsschule, Staatsschule. Alle Meppener Volksschulen sind nur geduldet. Ersatzschulen.

Welche Hemmnisse sind im Gesetz eingebaut, um eine neue Bekenntnisschule entstehen zu lassen! In Bereiche des Schulträgers muss vorher mindestens ein voll ausgebautes Volksschulsystem für Schüler aller Bekenntnisse vorhanden sein. Den Antrag haben 120 oder 240 (bei 5.000 Einwohnern) gesetzliche Vertreter von Schülern zu stellen, die dem gleichen Bekenntnis angehören. Der Antrag ist bis zum 30. Juni des laufenden Schuljahres beim Schulträger mit namentlicher Unterschrift einzureichen. „Die zu errichtende Schule darf in ihrem Aufbau nicht wesentlich hinter einem vollausgebauten Schulsystem zurücktreten.“ Bei Annahme des Antrages hängt die tatsächliche Einrichtung von dem Vorhandensein der erforderlichen Räume ab, sie darf um 2 Jahre hinausgeschoben werden. „Ein erfolglos gebliebener Antrag kann erst nach Ablauf von 3 Jahren wiederholt werden.“ Tritt eine Bekenntnisschule in ihrem Aufbau hinter ein vollausgebautes

System zurück, so ist sie als Schule für Schüler des gleichen Bekenntnisses aufzuheben.

In dem Brief des Papstes Pius XII vom 11. Okt. 54 heißt es: „Leider wird, wie wir erfahren haben, in einigen Gegenden Deutschlands das den Katholischen Eltern von Natur gegebene Recht, ihre Kinder katholisch zu erziehen, verletzt und mit Füßen getreten..... besonders schmerzlich aber empfinden wir es, dass trotz bestehender feierlicher Verträge (Reichskonkordat 1933) die anerkanntermaßen in ihrer ursprünglichen Rechtskraft noch bestehen und in denen garantiert ist, dass in den Schulen Deutschland dieses Recht gewahrt wird, es dennoch mit Frevler Kühnheit missachtet wird.

### Licht und Wasser

Zwei Dinge veränderten die Struktur der Stadt Meppen grundlegend und schufen die Voraussetzungen in gewerblich-industrieller Hinsicht: Wechselstrom und Leitungswasser. Im November 1949 übernahm die Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Vereinigung Osnabrück von der Stadt die Stromversorgungsanlage. Das bedeutete Umstellung vom Gleich- zum Wechselstrom. Das alte E-Werk wurde im April 1954 außer Betrieb gesetzt. Bis dahin waren 3.000 Hausanschlüsse umgestellt, das gesamte Hoch- und Niederspannungsnetz erneuert und 15 Umformungsstationen gebaut. Moderne Geräte konnten angeschlossen werden.

Um die gleiche Zeit wurde auch die Versorgung der Stadt mit Wasser planend vorbereitet.  $\frac{3}{4}$  der Bevölkerung wurden nach Fertigstellung des Wasserwerkes in Kossen-Tannen (Nähe des früheren Schlagbaumes) mit gutem Trinkwasser beliefert. Mehr als 30 Kilometer Rohrleitungen werden verlegt sein, wenn 1955 der Rest des Versorgungsnetzes gebaut. 3 Millionen erforderte die notwendige Erstellung. Davon trägt die Emsland-GmbH einen großen Anteil. Umfang und Tempo der Durchführung scheinen ihr zuzuschreiben sein.

Am 15. Dez. 1954 wurden die Ostern 1955 zur Entlassung kommenden Jungen und Mädchen von 12 bis 13.30 Uhr und deren Eltern in einer Abendveranstaltung (inszeniert vom Kollegium und der Arbeitsamtsabteilung Berufsberatung) von 20 – 22 Uhr angesprochen durch drei Filme:

XLVIII. Stummfilm mit treffender Erklärung des Berufsberaters „Berufsfindung“

XLIX. Tonfilm: „Alte und neue Berufe“

L. Tonfilm über das „Handwerk“ der zeigt, dass das Handwerk immer noch den Beruf vermittelt, welcher den ganzen Menscheng Geist beschäftigt und gänzlich befriedigt.

„Scheinbarer“ Gegensatz: Fließarbeit, vielmehr Fließbandarbeit. Im Anschluß an die für Meppen neuartige, zweckentsprechende, eindringliche Aufklärung über alles, was mit Berufserziehung zu

tun hat, die Einzelbehandlung der „Interessenten“ für Mädchen durch die Berufsberaterin für Jungen durch den amtlichen Berufsberater.

Entlassung 15. März 1955

Nach einiger Unruhe, hervorgerufen durch einzelne Ungeduldige, die das ..?.. allen Neustädtern kundzutun beabsichtigten, kam dank der vorzüglichen Vorbereitung und Durchführung der Lehrerin Frl. Robben und des Lehrers Herrn Votsmeyer etwas ganzes Abgewogenes zu Tage. Um 8.30 Uhr nahmen Eltern, Oberstufler und Kollegium an der kirchlichen Entlassungsfeier Heilige Messe – Heilige Kommunion – Ansprache des Pfarrers – teil. Um 11.00 Uhr versammelten sich Pfarrgeistlichkeit, Vorsitz der Elternrates, Kollegium, Schulchor, 49 Entlaß-Jungen, 29 Entlaß-Mädchen im zum Feierraum ummöblierten 8 Schulzimmer. In gesprochenen und gesungenen Worten klangen Vergangenheit und Zukunft an.

Gesichtspunkte: Programm:

20. Von der Schulstube hinaus ins Leben
  21. Ehret die Arbeit!
  22. Dienst an der Gemeinschaft
  23. Frohsinn und Freundschaft
  24. Elternhaus Heimat und Vaterland
  25. Rückblick auf die Schulzeit
  26. Mit Gott ins Leben
- Deutschlandlied.

Schlichte zu Herzen gehende Abschiedsworte fand Herr Votsmeyer. Dank und Schlussworte und Zeugnisausgabe durch den Schulleiter.

Ein Abschlusszeugnis erhielten:

40 Jungen und 27 Mädchen

Ein Abgangszeugnis:

1 Junge aus dem 5. Jg., 2 Jungen aus dem 6. Jg., 6 Jungen aus dem 7. Jg., ein Mädchen aus dem 6. Jg. und ein Mädchen aus dem 7. Jg.

insgesamt 49 Jungen und 29 Mädchen. (davon 7 Knaben und 3 Mädchen zur Handelsschule, Meppen von 103 Prüflingen wurden 10 Overbergschüler unter 34 aufgenommen).

Übergänger zu weiterführenden Schulen:

Zum Gymnasium Meppen 8 Knaben (3 – 4. Jg. 5- 5.Jg)

zur Liebfrauenschule Meppen 3 Mädchen ( 2 – 4. Jg., 1 – 5. Jg.)

zur Aufbauschule Papenburg 1 Knabe (1 – 6. Jg.)

zur Mittelschule Meppen 11 Knaben 2 Mädchen (alle 5. Jg.)

zur Mittelschule Haselünne 1 Knabe 2 Mädchen (4. Jg.)

insgesamt 28 Kinder.

Zur neueingerichteten Pestalozzischule Meppen wurden überwiesen:

1 Knabe aus dem 1. Jg. und 1 Mädchen aus dem 3. Jg.

Gesamtabgang 107 Kinder (70 Knaben und 37 Mädchen).

### Tag des Baumes

Zum ersten Mal wurde dieser Tag am Ende des Schuljahres begangen. Da keine direkte Neupflanzung – wie in den Vorjahren – möglich, verbrachten die Klassen 7a und 7b einen Vormittag in den Hemsener Forsten und wurden vom dort stationierten Förster mit den Geheimnissen des Waldes und seiner Pflege vertraut gemacht. (19. März 1955)

Am 24. März 1955 fand die Feierstunde mit einigen hundert Kindern der Meppener Schulen im Hotel Germania statt. Stadtdirektor Dr. Kraneburg zeigte die Bedeutung des Tages des Baumes in Deutschland auf. Wald und Natur seien ein Geschenk Gottes zum Glück der Menschen, darum andererseits die Mahnung notwendig, die Natur zu achten, zu schützen und zu schonen. Erinnert wurde an die Gemeinsorge für jede Grünanlage in der Stadt, jede Wiese, jeden Acker außerhalb des Weichbildes.

Was wir dem Walde geben, so meinte der Redner, schenkt er uns 100fältig zurück. Er schützt die Felder vor Verwehungen und Erosionen. Als natürliches Wasserreservoir dient er uns, in den Bergen bietet er wirksamen Schutz vor Lawinen. Der Baum kann uns lehren, in der Heimat zu wurzeln und alle Kraft und Nahrung aus ihr zu sammeln. Abschließend richtet er die Bitte an die Schüler, sich noch mehr im Sinne der Erhaltung der Natur einzusetzen, den Wald zu hegen und zu achten. Zwei ausgezeichnete Kulturfilme: „Warn- und Tarnfarben in der Natur“ und „Heimlichkeiten im Moor“ offenbarten das reichhaltige, von den meisten Menschen übersehene Leben in Wald und Feld, in Moor und Wasser. Gedichte und Lieder umrahmten die besinnliche Stunde, die unbedingt die meisten Mädchen und Jungen zum Nachdenken angeregt und zum menschlicheren Tun verpflichtet hat.

### Erste feierliche Pensionierung in diesem Schulhause

Lehrer, (Rektor a.D.) Dr. Paul Hoffmann wurde am 21. Jan. 1890 geboren in Niederschlesien, wurde durch Absolvierung der Präparandie und des Lehrerseminars Volksschullehrer im Kreis Oppeln. Nach Ablegung der zweiten Prüfung 1914 studierte er weiter, machte 1919 die

Rektorenprüfung und erwarb 1931 die Berechtigung zur Übernahme und Ausübung des Lehramtes für das Höhere Schulwesen, später war er Rektor in Birkenau Kreis Kattowitz und Dozent an der Lehrerbildungsanstalt in Beuthen, Oberschlesien. Aus Beruf und Heimat vertrieben, wartete Dr. Hoffmann in Lüneburg auf seine Wiederverwendung im Schuldienst. Da er 55 Jahre alt war – im Alter mit größter Berufserfahrung – kam leider die Mitarbeit in einer der neu errichteten Lehrerakademien nicht in Betracht. Er übernahm 1949 eine Lehrerstelle in Ankum Kreis Bersenbrück, und wurde am 1. April 1950 an die Overbergschule versetzt. Da er auf eine ihm nahegelegte Weiterarbeit verzichtete, musste zum 1. April 1955 die Pensionierung erfolgen. Am Mittwoch dem 20. März 11.00 Uhr waren die Schulrätin Frau Rosina Rohlauf, die Pfarrgeistlichkeit, der Bürgermeister, Stadtdirektor, Vorsitzter des Elternrates geladen in den 8. Raum. Anwesend außer dem Kollegium, der Kinderchor, die Klasse 4g1, welche Dr. Hoffmann 1954/55 führte.

- XXIV. Eine gediegene, fein abgestimmte Eichendorff-Gedenkfeier, die Lehrer Votsmeyer seinem Freunde bereitet, mit guter Musik durch Schallplatte, Lieder des Schulchores, Rezitation, eingebettet in eine gedrungene Darbietung des Lebens und Schaffens des großen schlesischen Schöpfers durch Herrn Votsmeyer.
- XXV. Überreichung der Dienstankennungs-Urkunde durch Frau Schulrätin, eines Buchgeschenkes durch den Stadtdirektor. Dankaussprechen des Schulleiters, der ihm als Kollege in höchster Potenz und als Erinnerungsgabe an die gute fünfjährige Zusammenarbeit eine zweibändige Kunstgeschichte überreichte. Dazu in gleichnishafter Weise 12 blühende rotglühende Tulpen. Gott schenke ihm einen gesegneten Lebensabend und Kraft zum geliebten wissenschaftlichen Schaffen auf pädagogischem Gebiet zum Segen der kommenden Lehrergeneration.

## Schuljahr 1955/56

### Anfang

Die Klassenbildung für 1955/56 bereitete dem Kollegium – das durch Versetzung Herrn Hakes von Esterfeld zur Overbergschule wieder die 12 Zahl erreichte, deren älteste Lehrerin seit dem 1. April 1955 Konrektorin wurde, welche die Ordnung und Pflege der Lehrmittel übernimmt – vielfache, wechselreiche Überlegungen. Vor allem die Zahl der Übergänger zur Mittelschule Meppen war bis zu letzt ungewiß. Es war geplant, aus dem 5. und 6. Jahrgang je eine Jungen- und Mädchenklasse zu bilden. Für die dann entstandene Mädchenklasse 5./6. wären nur der 7. Raum mit Vierertischen in Betracht gekommen. Kaum möglich! Zudem glaubte die für diese Klasse sich interessierende Lehrerin, aus gesundheitlichen Gründen der großen Zahl nicht gewachsen zu sein. So mussten 2 Mischklassen des 5. Jg. und eine solche des 6. Jgs. entstehen. Gesamt 13 statt sonst 12 Klassen. „Dafür“ sind 11 Klassen mit durchschnittlich 36 Kindern besetzt, nur 7./8.b und 4g erheblich stärker.

|                       |                                      |                            |                      |
|-----------------------|--------------------------------------|----------------------------|----------------------|
| 1g1                   | 19 Jungen und 15 Mädchen = 34 Kinder | Herr Hake                  | Fibel: „Tür und Tor“ |
| 1g2                   | 20 Jungen und 18 Mädchen = 38 Kinder | Frl. Robben                | Schreibschrift       |
| je 16 Stunden         |                                      |                            |                      |
| 2g1                   | 23 Jungen und 21 Mädchen = 44 Kinder | Herr Stremlau, Frl. Robben |                      |
| 2g2                   | 25 Jungen und 18 Mädchen = 43 Kinder | Herr Stremlau              |                      |
| je 19 oder 18 Stunden |                                      |                            |                      |
| 3a                    | 35 Jungen                            | Herr Hake                  |                      |
| 3 b                   | 34 Mädchen                           | Frl. Niesmann              |                      |
| je 21 oder 22 Stunden |                                      |                            |                      |
| 4g                    | 24 Jungen und 24 Mädchen = 48 Kinder | Frl. Brüggemann            |                      |
| 27 Stunden            |                                      |                            |                      |
| 5g1                   | 24 Jungen und 13 Mädchen = 39 Kinder | Herr Votsmeyer             |                      |
| 5g2                   | 20 Jungen und 18 Mädchen = 38 Kinder | Herr Tambor                |                      |
| je 28 oder 29 Stunden |                                      |                            |                      |
| 6g                    | 12 Jungen und 19 Mädchen = 31 Kinder | Frl. Kramer                |                      |
| 28 Stunden            |                                      |                            |                      |
| 7a                    | 30 Jungen                            | Herr Plachtzik             |                      |
| 26 Stunden            |                                      |                            |                      |
| 8a                    | 34 Jungen                            | Herr Ossenkopp             |                      |
| 28 Stunden            |                                      |                            |                      |

7/8b

56 Mädchen

Frau Konrektorin Neveling

34 Stunden

= 13 Klassen mit 502 Kindern

(266 Jungen und 236 Mädchen).

Sie erhalten: 9 x 30 = 270 Lehrerstunden

1 x 15 = 15 Lehrerstunden (Frl. Würing hier ½ beschäftigt)

1 x 26 = 26 Lehrerstunden (Herr Stremlau, apl. L.)

1 x 18 = 18 Lehrerstunden (Tambor, Schulleiter)

329 Lehrerstunden

einschließlich 8 St. Englische Sprache

4 St. Kochen

11 St. Nadelarbeit

10 St. Knabensport

10 St. Mädchensport

6 St. Grundschulsport (1.-3. Jg.)

49 Stunden

#### Meppener Hilfsschule

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde das neue Paul-Gerhardt-Schul-Gebäude an der Bokeloher Straße bezogen, dem der Superintendent die kirchliche Weihe gab. Einstweilen praktiziert darin auch Frl. Kobor als komm. Hilfsschullehrerin mit 28 Zöglichen. Diese Schulart tritt jetzt zum ersten Mal in Meppen in Erscheinung. Auf der Kreislehrertagung im März d.J. referiert der Leiter des Pestalozzischule Osnabrück, Rektor Arendt: „Die Hilfsschule ist ein Kind der Pädagogik, nicht der Fürsorge. Ihre Aufgabe ist es, die schlummernden Kräfte auch in dem Kinde zu wecken, das in der großen Volksschulklasse weniger Beachtung finden konnte. 1870 wurde in Dresden die erste Hilfsschule eröffnet. andere Städte folgten. Kommune, Eltern und besonders die Kinder selbst erkennen den Segen dieser Schule, die nicht nur zur Versetzungsreife, sondern zu Lebensreife führen soll. Es handelt sich um Späentwickelte oder Willensschwache, langsame, energielose Kinder. In der Hilfsschule findet dieses Kind wieder Vertrauen zu seinem eigenen Können. Schlummernde Kräfte regen sich. Manchmal zeigt das Hilfsschulkind Leistungen, besonders in handwerklicher Betätigung, die nach einigen Jahren denen des Volksschülers nicht nachstehen. Auf keinen Fall ist die Hilfsschule für Verwahrloste, keine Förderschule, auch nicht für Geistesschwache; sie will allen Kinder helfen, die aus eigener Kraft nicht zum rechten Bildungsziel kommen können. Gütig sein! Helfen gilt dem Hilfsschüler als vornehmste Pflicht!“  
Da die über 12 Jahre alten Kinder nicht in diesem Jahre, nur Kinder der Grundschule, die im 1. oder

2. Schuljahr 2 mal sitzen geblieben und bleiben, in Frage kommen, waren es in der Overbergschule nach gewissenhaftester Prüfung nur 2 Kinder der Familie Moss, Winkelstraße, ein Junge aus dem 1. Jg., ein Mädchen aus dem 3. Jg. Dazu trat ein Junge der Familie Steenken, der 2 mal nicht in den 1. Jg. aufgenommen werden konnte, jetzt zum 3. mal den Schulbeginn in der Volksschule hätte versuchen müssen.

### Meppener Mittelschule

In dem renovierten Steingebäude, das bisher die evangelische Schule benutzte, ist vorläufig die aufzubauende Mittelschule Meppen untergebracht, bis 1956 das neue Mittelschulgebäude gegenüber der Eisenhütte erstellt wurde. Herr Rektor Evers, bis jetzt in Aschendorf, will auch hier wie schon im anderen Kreismittelpunkt ein System aufbauen. 1955/56 eine 5. Klasse, in die durch Vorprüfung nur Kinder aufgenommen wurden, welche die 5. Volksschulklasse absolviert hatten. und den Probeunterricht erfolgreich mitgemacht. Ostern 1956 sind zwei neue Klassen oder drei (1 x 5 Jg., 2 x 6 Jg.) vorgesehen. Damit beginnt sich ein Wunsch zu verwirklichen, der 20 Jahre und länger gehegt wurde.

### Schulordnung

In der ersten Systemkonferenz 1955/56 wurde unsere Schulordnung „redigiert“. Wir einigten uns auf die persönlichere Ich-Form der Ferienordnung. Jede(r) Lehrende erhielt zwei Abschriften zur gelegentlichen Verwendung. Eine Abschrift hängt gerahmt im unteren Flur des Schulhauses neben der Grundsteinplatte (Symbolischer Platz).

Sie hat folgenden Wortlaut:

„Zum Unterricht komme ich pünktlich, sauber und ordentlich.

Auf den Fluren und Treppen verhalte ich mich ruhig. Im Klassenzimmer suche ich sofort meinen Platz auf und beschäftige mich still bis zum Eintritt des Lehrers.

Fehlte ich im Unterricht, bringe ich eine schriftliche Entschuldigung mit, wenn nicht ein Erwachsener mich entschuldigte. Urlaub muss vorher eingeholt werden.

Jede Hausarbeit für die Schule fertige ich vollständig, richtig und sauber an. War ich aus wichtigem Grunde verhindert, muss ich eine kurze schriftliche Entschuldigung beibringen.

Jede Klasse wählt einen Sprecher, der in Abwesenheit des Lehrers für Ruhe und Ordnung sorgt, die Wünsche der Klasse dem Lehrer mitteilt. Vorkommnisse in der Klasse gehen nur die eigene Klasse an und sind nicht weiterzuerzählen.

„Kleffkereien“ haben zu unterbleiben.

Jüngeren Schülern helfe ich gern.

In den Pausen bin ich rücksichtsvoll, kein Spielverderber, der Raum hinter Transformator,

Klosettgebäude und Turnhalle ist kein Spielfeld.

Fußball und fußballähnliche Spiele ( mit Stöcken, Steinen, Koks und dgl.) – „Schlangenziehen“ – Reiterspiele sind auf dem Schulhof strengstens verboten! (Lebensgefahr bei 500 Kindern!). Aus dem gleichen Grunde schlindere ich nicht, werfe und spritzt nicht mit Schnee. Den Einfriedigungszaun benutze ich nicht zum Sitzen und nicht als Sportgerät.

Die Umgebung des Schulhauses halte ich in Ordnung. Papier gehört in den Papierkorb. Brotreste bringe ich den Hühnern der Nachbarn.

Den Schulplatz verlasse ich in der Pause nur mit der Erlaubnis des Lehrers.

Beim Pausenende suche ich meinen Aufstellungsplatz auf und füge mich willig den Anordnungen des Helfers.

Die Turnhalle betrete ich nur mit Turnschuhen, die ich im Umkleideraum anzog.“

Zum Thema: „Erziehung und Unterricht“

Auch eine Ansicht: Was heißt schon Hilfeschule! Sind nicht alle Schulen Anstalten für Minderbemittelte – Krücken des Wissens, mit denen oft genug das Frühbett der Bildung zertrampelt wird.“ Erwin Stindl

Eine Tatsache: Am 10. Sept. 1955 nahmen die ersten beiden Klassen der „Eltern-Selbsthilfe“ in Hamburg-Harburg die Arbeit auf. Der Vorsitzende der Eltern-Vereinigung erklärte: „Wenn der Bildungsstand an vielen Grundschulen nicht gehoben wird, bleibt uns nichts anderes übrig als unsere Kinder an Extra-Schulen unter eigener Regie voranzubringen und sie für die Lehrzeit oder die höhere Schule reif zu machen.“ (Wöchentlich zwei Doppelstunden in Deutsch, Rechnen, Englisch – je Stunde 0,75 DM).

Tatsachen ( mitgeteilt im „Mann der Zeit“ vom Aug. 1955) „Die Schulämter Berlins müssen bestätigen, dass die Szenen, die sich alltäglich in deutschen Klassenzimmern abspielen, in unserer Schulgeschichte

*ohne*

*Beispiel*

sind. In der „Hermann-Ehlers-Schule“ konnte es beispielsweise geschehen, dass die Halbwüchsigen den Unterricht von 5 (fünf) neuangestellten Lehrerinnen durch Wochen unmöglich machten. Regelmäßig fanden die Frauen den Eingang ihrer Klassen mit Pulten, Tischen oder Stühlen verbarrikadiert. Gelang es ihnen, diese Hürde zu nehmen, begannen 3,4 versteckte Kofferradios zu spielen, Katheder und Stuhl erwissen sich als mit frischer Ölfarbe versehen. Skatrunden in den Bänken droschen ungeniert ihr Spielchen. Jeder Versuch, die Unterrichtssaboteure herauszusetzen, wurde mit unflätigen Witzen über die Körperformen der Lehrerinnen beantwortet, die Weinkrämpfe der Bedauernswerten schließlich als Sieg gefeiert. – Doch es geht ihren männlichen Kollegen

keineswegs besser. Schulrat Brinkmann, ein bekannter Berliner Pädagoge, berichtet von Lehrern, die von ihren Schülern verprügelt wurden, von Schülerinnen, die ihr Schulschwänzen mit Tanzvergnügungen entschuldigen ..... Eltern verlangen die Einrichtung von „Rüpelschulen“, damit die lernwilligen Kinder zu ihrem Recht kommen.....

Erlebnisse im September 1955 an unserer Schule:

Ein Schüler der Abgangsklasse beunruhigte mehrere Tage mit knallenden „Radauplatzern“ das Schulleben, den Unterricht in der Klasse, die Pausen, den Ausgang des Vormittagsunterrichtes auf den Schulstraßen. Er verführte auch Klassenkameraden zu gleichem Unfug an den selben Orten. Am 3. Tag 13.00 Uhr endlich von mir ertappt, versuchte er in den nächsten 10 Minuten in den Schulstraßen 2mal die Anwendung. Ruhig von mir befragt, meinte er, auf der Straße sei das erlaubt. Eine Aussprache mit dessen Eltern hielten Klassenlehrer und ich für unsinnig, weil uns bekannt, dass sie manchmal mit dem Jungen nicht mehr „fertig“ werden. Ich erkundigte mich auf dem Kreispolizeiamt nach dem Umgang mit pyrotechnischen Erzeugnissen. Nach längerem Suchen erfuhr ich, dass die „Radaus“ an unter 18jährige verkauft werden dürfen, das Schmeißen damit auf Straßen, öffentlichen Plätzen damit, grober Unfug ist. Auf meine Bitte verkündete der Klassenlehrer: „Mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm

erregt oder wer groben Unfug verübt.

Strafgesetzbuch § 360.11 Folge: Kein „Radau“ platzte mehr. – Am Tag nach obiger Verkündung inszenierte oder begünstigte der gleiche Junge ein großes „Niesen“ in der eigenen und durch Weitergabe des N-Pulvers in der Jungenklasse in Räumen und auf den Fluren. (In gleicher Angelegenheit drohte der Oberstudiendirektor des Kreisgymnasiums Meppen mit Entlassung im Wiederholungsfalle. „Solche Flegel können hier nicht mehr erzogen werden.“) Wie denkt man sich in der Volksschule die positive Erziehung in solchen Fällen? – Am Freitag, dem 2. Tag nach der Niespulver-Aktion, folgte noch ein „Geh-Unfug“ beim Gang zu und von der kirchenmusikalischen Übungsstunde (Stampfschritt und Klatschen mit dem Gesangbuch auf den Handteller). Und am Sonnabend eine Pausenbelästigung durch Wasserspritzen aus in der Hand verborgen gehaltener Spritzflasche.

Ein Loch mit einem anderen gestopft

Die Schulverhältnisse in Meppen waren der Anlass zu einer leidenschaftlichen Debatte im Stadtrat 29.10.1955.

Dieser öffentlichen Ratssitzung wohnten die Leiter aller Meppener Volksschulen und die vier Vorsitzenden der betreffenden Elternräte die mobilisiert waren, bei. Für die Overbergschule machte

die Kürzung 600,00 DM aus. Statt 2.000,00 DM jährlich, plötzlich 1.400,00 DM festgesetzt. Dabei verfügen bis jetzt erst die Klassen des 8. 7. Jahrganges über eine Klassenbücherei von je 40 – 50 Bänden, für Naturlehre sind noch keinerlei Lehrmittel vorhanden.

Dankenswerterweise wurde die dringendste Möbelrestbeschaffung 1955 in Angriff genommen: für 2.000,00 Mark Mobiliar des Lehrerzimmers (ohne Schrank) und vier Klassenschränke und zwei Wandtafeln. Es fehlen noch (im 10. Jahr nach Kriegsende) zwei Klassenschränke und eine normale Einrichtung der Kochküche (Herde und Möbel) – Bilder – einige neue Wandtafeln, ein Epidiaskop für 1000,00 Mark – normale Verdunkelungseinrichtungen – Vorhänge auf der Hofseite (4 Klassenzimmer) – Ersatz der im Krieg beschädigten Buntfenster im Treppenhaus (Kosten etwa 500,00 Mark) – Menschenwürdige Aborte (die vorhandenen versprechen trotz aller gewissenhaften Durchführung der Gegenmaßnahmen kaum die gänzliche Weitertragung der epidemischen Kinderlähmung).

Rektor Heinrich Schröder gestorben

Rektor Schröder betreute die Altstadtsschule und die Overbergschule, die erst 1937 ein selbständiges System wurde. Sicher nicht zu seiner Freude mussten viele Stunden von Lehrenden gegeben werden, die zum größten Teil an der Ludmillenschule beschäftigt waren, in der Pause zu jeder Jahreszeit den 1,5 Kilometer langen Weg zur Clemensstraße zurücklegten. Wie viel Minuten werden an Unterricht gegangen sein, da nicht jeder den 1500 m langen Weg über eine Hubbrücke und eine Bahnschranke, vor der man noch heute 5 – 10 Minuten warten muss, nicht in 10 Minuten „ergehen“ konnte!

Der neue Deutsche Katechismus

Im Laufe des Jahres 1955 hat ein Werk von fast 20jähriger Arbeit seinen Abschluss gefunden. Der neue deutsche Katechismus für 4. bis 8. Jg. soll in allen westdeutschen Diözesen eingeführt werden. Er wird den „Einheitskatechismus“ der Zeit zwischen den Kriegen ablösen.

In 136 Lehrstücken wird versucht, die gesamte Glaubensweisheit in einheitliche Stoffabschnitte zu gliedern. Jeder ist etwa so komponiert: Anschauungstext – Lehrtext – „Überlege“ (Anregung zu eigenem Denken) – Der zu memorierende Gedächtnisstoff, durchschnittlich in ein bis zwei Fragen und Antworten – „Für mein Leben“ – in kurzen Vorsätzen für die Glaubenspraxis – manchmal ein Wort Gottes oder aus der heiligen Schrift – Aufgaben“, die mündlich oder schriftlicher Lösung erharren. Die Benutzung der heiligen Schrift gehört vor allem in die Lehrposition, ist auch für den Gedächtnisstoff verwendet worden. Auffällig (aber verständlich aus der Vergangenheit) nimmt das Alte Testament einen großen Raum ein. Dieser Katechismus ersetzt nicht

die Schulbibel,

noch ein Leben Jesu,  
noch will er eine „Heilsgeschichte“ sein.

„In den Sprachformulierungen ist alles Theologisch- Schulmäßige vermieden worden. Jedoch darf hier nicht vergessen werden, dass der Katechismus zunächst nicht für die Grundschule, sondern für die oberen Klassen der Volksschule und die unteren Gymnasialklassen gedacht ist. In ihnen kann von einem allzu schlichten Ton abgegangen werden. Eine zu betont kleinkindermäßige Sprache ist ja auch der Grund, warum Jugendliche und Erwachsene aus einem „Kinderbuch“ keine Belehrung mehr entgegennehmen wollen. Die neue Form des Katechismus, sowohl im Gesamtaufbau als auch im Lehrstückschema, wenn man das so nennen darf, wie in der Sprache, wird auch den Erwachsenen nicht von vornherein in eine mit Abwehrgefühlen belastete Schulsituation zurückversetzen. Gerade weil Schrift und Liturgie Heiligenwort und Spruchweisheit mit ihren überzeitlichen Formulierungen zu uns sprechen, kann der neue Katechismus ein wirkliches

#### Lebensbuch

werden.“

Der erste Teil handelt von „Gott und unsere Erlösung“ – der zweite Teil „von der Kirche und den Sakramenten“ – der dritte Teil „vom Leben nach den Geboten Gottes“ – der vierte Teil „von den letzten Dingen“.

Nicht „Verbots“=Religion biete er, sondern ein freudiges Leben mit Gott, den man nicht betrüben möchte. Fast jeder Satz verinnerlicht.

Erzbischof Wilhelm Berning, geb. am 26. März 1877, Oberhirte, Seelsorger, Kinderfreund, gestorben am 23. Nov. 1955.

Wichtige Änderung im Weichbild der Stadt mit nunmehr 13.000 Einwohnern.

- LI. Die St. Pauluskirche erhielt einen steinernen Turm von 31 Meter Höhe, 9 m im Geviert.
- LII. Die zweite Schleuse der neuen Schleusengruppe im Bau.
- LIII. Die Baggerfabrik zwischen Nord-Süd-Bahn und Meppener Eisenhütte ist im Rohbau fertig gestellt.
- LIV. Im neuerstandenen Stadtteil „Hasebrink“, der bei der Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals aufgesandet wurde, stehen 10 der geplanten 128 Häuser in einigen Wochen wohnbereit.
- LV. Ein neues Postgebäude steht im Rohbau gerichtet in der Nähe des Bahnhofes am Bahngleise. Die Dringlichkeit dieses Hauses bestand seit 20 Jahren.
- LVI. Der Bürgermeister Oberbaurat a.D. Sagemüller erhielt an seinem 75 Geburtstag

(6.9.1955) den

Ehrenbürgerbrief.

Seit 1945 leitet Bürgermeister S. die Geschicke der Stadt.

Zweimal

standen Kinder und Lehrer am Grabe der

Frühvollendeten:

Durch Verkehrsunfall (Fahrrad und Auto) verschied

Johannes Geertsema

Sohn des Kraftfahrers Heinrich G., Schützenstr. 25

geb. am 11.09.1946

am 1. Juni 1955

Beim Baden ertrank

Heinz Többen,

geb. am 27.07.1946

am 11. Juli 1955 in der „freien“ Hase

zwischen Meppen und Bokeloh.

Vater: Schlossermeister Heinrich T., Bokeloher Str. 46

R. i. P.

Am 15. März 1956 wurden nach Erfüllung ihrer Schulpflicht entlassen:

41 Jungen      34 mit Abschlusszeugnis

                  7 mit Abgangszeugnis

                  (4 aus 7a, 3 aus 6a)

für Meppener Zweijährige Handelsschule: 6

Handwerk: 15

Bergbau: 3

Büro: 1

Kaufmann: 2

Landwirtschaft: 1

Schiffer: 3

am 15.3. noch ohne feste Stelle: 10

35 Mädchen 28 mit Abschlusszeugnis  
7 mit Abgangszeugnis  
(4 aus 7b, 3 aus 6g)

Mittelschule: 1

Handelsschule: 1

Haushaltsschule: 1

Säuglingspflege: 1

Hausgehilfin: 3

Kaufmann: 9

Frisöse: 3

Buchhandel: 1

am 15.3. ohne feste Lehrstelle: 15

#### Übergang zur Mittelschule Meppen

V Klasse

aus dem 4. Jg.: 3 Jungen und 6 Mädchen

aus dem 5. Jg.: 5 Jungen und 2 Mädchen

VI. Klasse:

aus dem 5. Jg.: 3 Jungen und 2 Mädchen

insgesamt: 11 Jungen und 10 Mädchen

#### Übergang zu den Oberschulen

aus 4. Jg. 8 Knaben und 3 Mädchen

aus 5. Jg. 3 Knaben und 4 Mädchen

insgesamt 11 Knaben und 7 Mädchen

Gesamtabgang Ostern 1956:

63 Knaben und 52 Mädchen = 115 Kinder

Schuljahr 1956/57

Klassenverteilung

|       |   |              |               |                 |
|-------|---|--------------|---------------|-----------------|
| 1g1 = | 17 Jungen                                       | 15 Mädchen = | 32 Kinder     | Frl. Brüggemann |
|       | 16 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 1g2 = | 15 Jungen                                       | 17 Mädchen = | 32 Kinder     | Herr Ossenkopp  |
|       | 16 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 1g3 = | 18 Jungen                                       | 16 Mädchen = | 34 Kinder     | Frl. Robben     |
|       | 16 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 2g1 = | 22 Jungen                                       | 14 Mädchen = | 36 Kinder     | Herr Hake       |
|       | 18 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 2g2 = | 17 Jungen                                       | 18 Mädchen = | 35 Kinder     | Frl. Robben     |
| 3g1 = | 24 Jungen                                       | 21 Mädchen = | 45 Kinder     | Herr Votsmeyer  |
|       | 20 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 3g2 = | 25 Jungen                                       | 18 Mädchen = | 43 Kinder     | Herr Stremlau   |
| 4a =  | 29 Jungen                                       | =            | 29 Kinder     | Herr Hake       |
|       | 22 Wochenstunden                                |              |               |                 |
| 4b =  | 39 Mädchen =                                    | 39 Kinder    | Frl. Niesmann |                 |
|       | 24 Wochenstunden (einschließlich 2 Nadelarbeit) |              |               |                 |

Zum ersten Mal 3 Anfängerklassen gebildet aus verschiedensten Gründen, namentlich, damit sich jeder Lehrende mit jedem Kind intensiv beschäftigen kann. Nachteil für die Schule (statt 2x 18 = 36 jetzt 48 Stunden im 1. Jg.): 12 und evtl. Mehrstunden fehlen den anderen Jahrgängen.

|        |                                      |           |                           |                |
|--------|--------------------------------------|-----------|---------------------------|----------------|
| 5g =   | 14 Knaben und 15 Mädchen =           | 29 Kinder | Herr Ossenkopp            |                |
|        | 28 Wochenstunden (einschließlich Na) |           |                           |                |
| 6/7a = | 44 Knaben                            | =         | 44 Kinder                 | Tambor         |
|        | 26 Wochenstunden                     |           |                           |                |
| 6/7b = | 40 Mädchen =                         | 40 Kinder | Frl. Kramer               |                |
|        | 29 Wochenstunden (einschließlich Na) |           |                           |                |
| 8a =   | 25 Knaben                            | =         | 25 Kinder                 | Herr Plachtzik |
|        | 28 Wochenstunden (3 Sport-Stunden)   |           |                           |                |
| 8b =   | 23 Mädchen =                         | 23 Kinder | Frl. Konrektorin Neveling |                |
|        | 29 Wochenstunden (einschl. 2 Na)     |           |                           |                |

|                                   |                   |
|-----------------------------------|-------------------|
| Auffallend: 9 Klassen Grundschule | 325 Kinder        |
| 5 Klassen Oberstufe               | <u>161 Kinder</u> |
|                                   | 486 Kinder        |

Frl. Würing ist weder dienstfähig noch pensioniert. Dadurch fehlen 15 Lehrerstunden. Ein kleiner Ausgleich wird durch die Beschäftigung der Hilfskraft Frau Wittstruck, geb. Hugenberg, geschaffen, welche 6 Stunden Handarbeit gegen Stundenlohn gibt. – Durch „Springen“ für Lehrer und Kinder unangenehm und schädlich – liegen von den 320 Wochenstunden 15 am Nachmittag, hauptsächlich Nadelarbeit und Sportstunden.

Arbeitskreis „Emsland des Wissenschaftlichen Instituts Münster

Wie die Vertreterversammlung des Kath. Lehrerverbandes Deutschlands, Bezirksverein Osnabrück, im Oktober 1954 in Osnabrück beschlossen fanden im Jahre 1955 Vorverhandlungen zur Gründung eines besonderen Arbeitskreises für das Emsland in Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Institut Münster statt. Sie wurden im Herbst 1955 abgeschlossen.

Gesichtspunkte:

1. Möglichst viele Mitarbeiter an Erziehungsfragen (interessierter Persönlichkeiten zu gewinnen).
2. Im sich umschichtenden Emsland den kath. Erziehungsgrundsätzen Platz und Achtung zu verschaffen.
3. Der jungen Generation etwas zu bieten, wonach sie zu suchen scheint.

Am 29. Okt. 1955 fand die konstituierende Sitzung in Meppen, Hotel Warren statt. Prof. Haase, vorletzter Leiter des Wi.I. Münster sprach über die Ziele der Einrichtung. Zum Leiter wurde Oberstudiendirektor Dr. Knappstein gewählt.

Erhielt auf Wunsch der jüngeren Mitarbeiter am 13. Jan. 1956 in Meppen ein Referat „Symptome unserer Zeit, Beitrag zur Klärung der heutigen geistigen Situation.“ Prof. Haase sprach am 16. März 1956 über „Gegenstand der Soziologie“, am 4. Mai 1956 in Nordhorn über die Verhältnislehre, am 25. Mai in Lingen über die „Gebildelehre“, am 2. Juli „Soziale Gesamtordnung“.

Die Arbeitskreisteilnehmer wollen nach Abschluss der Vortragsreihe „Soziologie“ sich in eigener Arbeit mit dem Thema befassen.

Im November wird eine größere Veranstaltung geplant, mit der er vor einen größeren Interessenskreis treten will. Prof. Dr. Volk wird wahrscheinlich über „Mensch und Kosmos“ im Schöpfungsplan Gottes referieren.

Bundesverband und Kreisvereine legten durch Beihilfen einen finanziellen Fond-Grund. Auch die Kreisverwaltungen Aschendorf und Meppen bewilligten ein Zuschuss, der auch von Bentheim und

Lingen zu erwarten ist.

Am 23. Juni startete die erste öffentliche Kundgebung des Arbeitskreises „Emsland“ in der Turnhalle des Gymnasiums Meppen. Sie konnte kaum die 400 Teilnehmer aufnehmen.

8.30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Gymnasialkirche mit Ansprache von Hochw. Studienrat Boekwinkel (überaus gut besucht)

9.30 Uhr Dr. Heitger, Münster: „Die Einheit von Erziehung und Unterricht in der Schule“

11.15 Uhr Dr. Münter, Vechta: „Bildungseinheit von Erziehung und Unterricht im Fach Geschichte

Beide Referate standen auf beachtlicher Höhe; namentlich letzterer sprach die Hörer an, sofern er auch die Schulpraxis direkt vereinzelt berührte.

### Zweite Prüfung

Am 27. Juni 1956 legte apl.-Lehrer Herr Stremlau die sogen. 2 Prüfung ab. Nach 3

Unterrichtslektionen in Sport (8a) – Deutsch und Rechnen (3g2) und kurzer mündlicher Aussprache wurde ihm durch den befriedigenden Befund die Anstellungsfähigkeit zuerkannt. Herr Stremlau will ab Ostern in Köln noch sechs Semester studieren, um Akadem. Sportlehrer zu werden.

### In dem vorzeitigen Ruhestand

Lehrerin Frl. Edeltrudis Würing nahm am 30. Juni 1956 Abschied vom Schuldienst, den sie in Folge schwerer Erkrankung seit Monaten nicht mehr ausüben konnte. Seelische und vor allem körperliche Strapazen der Flucht von Landsberg-Warthe in das Land der Mutter (gebürtig aus Groß Hesepe) scheinen – nie gänzlich überwunden – auch der Grund für die 8 Jahre verfrühte Pensionierung zu sein.

Frl. Würing widmete sich seit 1946 den Mädchen der Ludmillen- und Overbergschule, um sie hauswirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten zu lehren. Wie dabei jahrelange Notzeiten, unzureichende Mittel u.a. hemmend wirkten, können nur Leute vom Fach beurteilen. Eltern und Kinder danken der Scheidenden für gutes Wollen und Mühen und wünschen ihr im Ruhestand Zufriedenheit, Frieden und Freude. Erinnerungsgeschenk des Kollegiums: Wolldecke und Blumen.

### 12. Planstelle besetzt

Am 15. August 1956 wurde Frl. Elfriede Pott von Bramsche, Kreis Bersenbrück nach hier zur Betreuung des Haushaltsunterrichtes, namentlich Kochen und Nadelarbeit, versetzt. Sie wird wie ihre Vorgängerin an der Ludmillen- und Overbergschule mit je 15 Stunden beschäftigt. Ihr darf man

auch die rapid schnelle Entwicklung des Kochstalls zur Behelfsküche, zur normalen Schulküche danken. Die städtischen Handwerker wurden eingesetzt, welche die riesen Kochkessel entfernten, Spinde und Schrank gebrauchsfähiger für eine Küche zimmerten. Elektrische Kochstelle wurde angeschafft, Töpfe, Teller, Geräte und Gefäße wurde ergänzt, bzw. neu erstellt. Küche und Vorraum – der sich anscheinend auch als Feierraum oder –„Milchtrinkbar“ eignet – bekamen einen vorzüglich hellen, geschmackvollen Anstrich mit praktischem Ölsockel. Bei dieser Gelegenheit rechnete ich wieder – wie schon oft ohne Erfolg – der Stadtverwaltung aus, dass die Jahressumme 600,00 DM für zwei Volksschulen zu gering, wenn momentan eine Gurke = 80 Pfennig, 1 Pf. Bohnen = 50 Pfennig kostet.  $600,00 \text{ DM} : 10 = 60,00 \text{ DM} : 8$  (Overbergschule 4 Kochtage und Ludmillenschule 4 Kochtage) =  $7,50 \text{ DM} : 14$  (Teilnehmer – Mädchen von 14 – 15 Jahren) = 53 Pfennig pro Kochtag und Personen. Da eine Nähmaschine für eine 14klassige Volksschule zu wenig scheint, kauften wir vom Lernmitteletat eine neue System-Pfaff.

|                |                 |
|----------------|-----------------|
| Grundpreis =   | 450,00 DM       |
| Schulprozente= | <u>90,00 DM</u> |
|                | 360,00 DM       |
| ab 3 % Skonto  | <u>10,80 DM</u> |
| bar            | 349,20 DM       |

#### 4. Didakta in Bremen

Das Gesamtkollegium wollte sich eine so großartige Gelegenheit, Einblick zu nehmen in den Lehrmittelstand eines Erdteils, nicht entgehen lassen, da ein nähergelegener Ort wohl kaum diese Übersichtsmöglichkeit zu schaffen im Stande sein wird.

Diese Leistungsshow des Lernmittelverlages und der Industrie muss man – was den deutschen Anteil vor allem betrifft – um so höher bewerten, weil durch den zweiten Weltkrieg die Lernmittelherstellung in unserem Vaterlande zum großen Teil vernichtet wurde. Durchgeführt wurde die imposante Show im größten Berufsbildungszentrum Mitteleuropas wo in 500 Klassenräumen und auf vielen Fluren alles Gute dieser Branche ausgebreitet war.

Es bedurfte schon mindestens zweier Stunden, um nur „grob hindurchzuschreiten“. Für unsere Schule war das Hauptinteresse auf physikalische Apparate gerichtet, die ich nach dem morgendlichen Grundlauf und anschließendem Mittagessen eingehend bezüglich Wirkung, Anschaulichkeit und Preisgestaltung beguckte. Es schien stundenlang unmöglich, unter 1.500,00 DM eine grundlegende einfache Instrumentierung im Elektrizitätsunterricht zu bekommen. In einer bescheidenen Flurecke kam mir sodann ein Aufbau mit „großräumigen“ anschaulichen Apparaten bekannt vor. Durch Nachfrage bestätigte die Antwort die Vermutung, dass sicher Herr Sanders sie

einmal in Meppen vorgeführt. Gesamtkosten = 800,00 DM. Da mir das Ampère- und Voltmeter gegen eine Leihgebühr von 20,00 DM von den Niedersächsischen Kraftwerken in Osnabrück angeboten (Anschaffungspreis 2 x 120 = 240 DM) und auf den Kasten für 80,00 DM verzichtet werden kann, (Lehrmittelschrank) wären 480,00 DM aufzuwenden. Nach späteren Verhandlungen mit der elektronischen Fabrik Jos. Wipperfürth, Oldenburg, Harmoniestr. 22, erzielte ich folgende Löschung, um sofort die ganze Sammlung zur Verfügung zu haben: 300,00 DM sofort nach Lieferung zu zahlen, 180,00 DM im neuen Etatjahr 1957/58, gleich nach dem 1. April 1957 zu entrichten.

Anstrengend durch die Häufung (niemals zu umgehen) bedeutet für jeden Lehrenden der Besuch bestimmt eine Bereicherung bezüglich der Verwendung von vorhandenen und zweckdienlich erwünschten zukünftigen Lernmittel in der eigenen Unterrichtsarbeit.

.... wird abgeordnet

Ab 30. April 1956 wurde Herr Hake nach Groß Fullen für Montag – Dienstag – Mittwoch jeder Woche abgeordnet. Dort musste er die Grundschule übernehmen, hier war für die 3 Tage im 2. Jg. (2g1) und 4 Jg. (4a) Vertretung zu stellen, unmöglich von denselben Lehrenden. H. erkrankte am 15. Mai an fiebriger Bronchitis, dann weiter teilweise in Groß Fullen beschäftigt. Danach traf Frl. Robben das A.....los, am 15. August beendet, erneuert ab 10. Okt. 1956 bis Ostern 1957. Das war nur möglich, wenn ..... Unsere Schule verlor dadurch 30 Lehrerstunden, die Führung für zwei betreute Klassen und den Unterricht in der englischen Sprache (6. – 8. Jg.). Einen Ausgleich versuchte die Regierung durch die Genehmigung, dass Frau Jagdt, Meppen, Bokeloher Straße erste Lehrerprüfung 1924 mit 18 Stunden den 2. Jahrgang (Frl. Robbens Klasse) 2g2 übernimmt. Ausfall für die Gesamtschule = 12 Stunden einschließt 4 Englisch. Ungemein bedauerlich war eine zweite dadurch entstandene Notwendigkeit, die Reduzierung von 1g1, 1g2, 1g3 zu zwei Klasse des ersten Jahrganges mit nunmehr rund je 50 Kindern. Um eine intensive Beschulung der I-Männkes zu erreichen, hatte ich das Lehrkollegium nach langem Überlegen – S. Beeinträchtigung der Stundenzahl der anderen Klassen auch der Oberstufenklassen – entschlossen, drei Klassen mit je 33 Kinder einzurichten. Der dadurch erzielte Erfolg war bis zum Herbst 1956 offensichtlich.

Elternabend für Entlasskinder 1958

Auf Anweisung des Landesarbeitsamtes wurde von der Arbeits- Nordhorn – Nebenstelle Meppen der 14. Jan. 1957 der Berufsfindung gewidmet. Nach Vorführung zweier entsprechender Tonfilme- „Entfernung“ der Lehrenden unterhielt sich Herr Thomas, Berufsberater und die Berufsberaterin aus Lingen mit den Jungen und Mädchen getrennt, welche Ostern 1958 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben, der Anfang eines Bemühens, dem ein ganzes Jahr weiterer Fühlung usf. erfolgt mit dem Ziel,

„den Beruf zu erwähnen, in dem man das Beste zu leisten vermag.“

Die Abendveranstaltung galt den Erziehungsberechtigten obiger Kinder. Zu Beginn führte ich aus: „Wie schnell sind in der Rückerinnerung die Jahre entschwunden seit der schrecklichen Kriegsendzeit, in der die Mädchen und Jungen geboren wurden, derentwegen Eltern, Lehrer, Berufsberater heute zusammen gekommen sind. – Wir können und wollen ihr Kind nicht speziell für seinen Beruf vorbereiten. Wir wissen aus jahrzehntelanger Erfahrung, dass für jeden Lebenslauf eine solide Grundlage, charakterlich und geistlich äußerst wichtig ist. Darum unsere inständige Bitte, wecken und pflegen Sie in ihrem Kind die Überzeugung: das 8. Jahr ist kein Ruhejahr, sondern das Jahr der höchsten Leistung. Es ist wohl zu überlegen, ob ihr Junge, ihr Mädchen gerade dann jeden Wochentag – Nachmittag gegen Entgelt arbeiten kann. Wir stellen oft fest, dass dadurch die Schulleistungen litten. 30 bis 33 Stunden in der Schule – 20 Stunden Nebenbeschäftigung und noch Hausarbeiten für die Schule! Entscheiden Sie selbst! Und das in einer Zeit, in der Erwachsene die 40-Stundenwoche ersehnen. Lernen und Lesen sind keine Beschäftigungen abhängig von Lust oder Unlust. Sie schulen das Gedächtnis, bilden das Fundament für selbständigen Wissenserwerb, möchten also im Abschlussjahr zur Höchstform gebracht werden. Dazu reichen die Schulstunden allein nicht. Häuslicher Fleiß kann sie vermitteln, der ihrer Kontrolle empfohlen wird. Er oder sie muss ferner fähig sein, sich schließlich über ein Thema zu äußern. Sie kennen die bisher erreichte Fähigkeit ihres Kindes diesbezüglich. Bitte: Sagen sie ihm nie, in diesem Beruf komme es darauf nicht an. Lieber täglich 10 Minuten Extraübung! Zuletzt – nicht, weil es uns weniger wichtig scheint – möchte ich als unser aller Anliegen betonen: Sorgen wir unbedingt dafür, dass er oder sie das Leben rechnerisch erfassen lernt. Es ist nicht mit dem  $+ - \times =$  Können getan. Es muss an gestellten Lebensaufgaben – die Kinder nennen es etwas seufzend Textaufgaben – allein, immer mehr allein denken lernen, ohne Hilfe sicher werden, welchen der vier Rechenwege es nehmen muss und den erkannten ohne zu verrechnen und zu besehen beschreiten muss. Sie wissen wie wir, dass es im Leben, also im Beruf niemals einfaches Päckchenrechnen gibt, sondern nur Textaufgaben. Kontrollieren sie gerade im kommenden Jahr auch die Rechen- und Raumlehre – Hausarbeiten für die Schule. Tägliche 10minütliche Extraübung erreicht viel. Im äußersten Fall würden sich sogar einige Nachhilfestunden bezahlt machen. Es wurden herzlich gemeinte Appelle aus den paar Worten. Möge Gott ihre und unsere Bemühungen ihrem Kinde zum Segen werden lassen!“ Die gleichen Filme wie morgens! Entsprechende Erläuterungen und Hinweise gab Herr Thomas. Eine Anmerkung der Kritik: Aus sicher stichhaltigen Gründen werden die amtlichen Unterlagen in den letzten Jahren zu früh angefordert. Gleich nach Ostern also im Jahr vorher – so dass nun das Endzeugnis des 7. Schuljahres als Volksschul-Zeugnis gelten muss. Jeder Pädagoge weiß wie viel Lücken in einem Schuljahre bei erwachendem „Ehrgefühl“ ausgefüllt werden können. Das tatsächliche Schlusszeugnis nach 8jährigem Volksschulbesuch wird bei dieser Handhabung

einfach nicht berücksichtigt.

„Neues“ im Haus usf., an Lernmitteln usw.

Buntglasfenster im Treppenhaus

Endlich mit 500,00 DM Kosten ergänzt, zum Teil wieder hergestellt.

4 neue Klassenschränke,

darunter ein Lehrmittelschrank, vorläufig im 9. Raum,

nunmehr jeder Unterrichtsraum mit einem Schrank versehen.

Alle Räume und Flure mit modernen Beleuchtungskörpern versehen.

2 aus der Militärzeit stammende Schränke im Lehrerzimmer dem Farbton der anderen Möbel angeglichen, jetzt nach 9 Jahren – ein wohnlicher Raum -!

Kinderklosette – „Urbilder der Unhygiene“ –

Neu geweißt und endlich verschließbar gemacht.

Turnhalle:

Mit Stabelluchtern und entsprechendem Gitterschutz modernisiert, Installation der Nebenräume gründlich renoviert. Leider noch nicht den notwendigen Anstrich vorgenommen! Neue Lehrmittel:

Eine Nähmaschine siehe Seite 178.

Eine Organetta, elektrisch betriebenes Kleinmusikinstrument.

Ein Satz Apparate für Elektrizitätsunterricht. (Siehe Seite 180)

Ausbau der Klassenbüchereien, jetzt 5 a und 5 b, nun vorhanden 8 Oberstufen-Klassenbüchereien.

1 „Symens 2000“ – Lichtbildgerät, ausbaufähig für Tonfilme

3 Geschichtskarten

1 neue Kreiskarte und 2 Karten zur Veranschaulichung der geografischen Grundbegriffe.

Anm.: Der neue, erstmalige Kreisheimatfilme unterstützt den Unterricht in der Heimatkunde hervorragend.

Kochküche: 4 Vierertische und 16 Schemel

Zum erstenmal beteiligten sich alle Schulen aktiv an der Gestaltung des Heimatabends. Dem 7. und 8. Jg. wurde das Erlebnis durch Wiederholung an einem Vormittag ermöglicht.

Wenn ein Lehrer vier Monate fehlen muss....

An einem Einzelfall

sei dargelegt, wie die längere Erkrankung eines Lehrenden in den „Betrieb“ einer vielklassigen Schule eingreift. Herr S. musste sich am 4.12.1956 wegen Gelbsucht in ärztliche Behandlung

begeben. Da des Junggesellen Eltern in Uelzen wohnen genehmigte, die Schulrätin, Frau Rohlauf, Meppen, den Klinikaufenthalt und –behandlung in Uelzen – Weerßen. Sportunterricht der Knaben entfällt! Bis zum 23. Dez. (Beginn der Weihnachtsferien) geschieht die Vertretung in 3g2 mit 42 Kindern in der Hauptsache durch Herr V. und mich (zusätzlich für Schulleiter). Da Herr V. vom 10. bis 16.01.1957 zum Probeunterricht an die Mittelschule Meppen abgeordnet war, trugen mehrere Kollegen(innen) und ich stark anteilig zusätzlich und Ausfall in der eigenen Klasse die Betreuung zweier dritter Jahrgangsklassen (3g1 und 3g2). Neuerliche Nachrichten aus der Lüneburger Heide: schwierige Gelbsucht und Mittelohrentzündung lassen auf längeres Fehlenmüssen schließen, darum ab 17. Jan. eine „intensivere“ Vertretung. Frl. N. gibt die Zusatzstunden (je 2 in 1g1 – 1g2 – 4a – 4g1) solange auf und übernimmt den gesamten Deutschunterricht in Herrn S. 3g2 – Herr V. Religion und Musik wie bisher, ich zusätzlich vier Rechnen und 3 Heimatkunde. Herr H. 1 Geschichte in 5g2.

Außer eine 1 Geschichte in 5g2 erleidet keine der 12 anderen Klassen eine Unterrichtskürzung, 3g2 erhält 19 Stunden Unterricht, nur dadurch möglich, dass ich als über 60 Jahre alter Schulleiter (ich hoffe, dass niemand diesen Zusatz als „Selbstbeweihräucherung“ auffasst) wöchentlich 7 Stunden zusätzlich gebe. Herr S. ließ in einem Brief vom 5.3.57 die Äußerung des Arztes einlaufen: „Sie glauben doch etwa nicht, dass sie im nächsten Vierteljahr zur Schule können.“ Einliegend ein Attest, welches die voraussichtliche Dienstfähigkeit im zweiten Drittel des April 1957 mutmaßte. Nach der Entlassung des 8. Jahrgangs übernimmt Herr Pl. ab 16 März die 3g2 ganz außer Religion (V.) und 3 Heimatkunde (T.), weil Herr Pl. als Ostvertriebener nicht mit den „hiesigen“ Verhältnissen so vertraut sein kann wie ich, der ich 38 Jahre im emsländischen bzw. Meppener Schuldienst stehe. Die Klassenlehrerkonferenz entschied am 1. April 1957, dass 40 Kinder versetzt werden, Hermann D. und Hermann K. 1 Jahr den dritten Jahrgangsunterricht wiederholen. Beim Schuljahresschluss am 9. April warten wir ob Herr S. ab 25. April 1957 wieder den Dienst versehen kann und in welchem Umfange, ob z.B. Sportunterricht überhaupt möglich.

Entlassfeier am 15. März 1957

Entlassungsfeier 1957

9.00 Uhr Betsingmesse in der St.-Pauluskirche

10.00 Uhr Feier in der Overbergschule

#### Programm

Lied: Wir sind jung

Gedicht: Zur Entlassungsfeier

Gedicht: Die Jugend

Lied: Freunde, lasst uns fröhlich loben

Gedicht: Zum Tagwerk

Lesung:

Lied: Werkertag, Hammerschlag

Gedicht: Gebet

Ansprache: Herr Lehrer Plachtzik

Lied: Lobt froh den Herrn

Gedicht: Abschiedsworte

Gedicht: Nehmt's mit

Lied: Nun danket all und bringet Ehr

Allerlei zur Unterhaltung

Nachdem ein „Pulverattentat“ mit Schlüssel, Pulver und Nagel durch den einzigen 9. Schuljahr-Studenten H. sechs Tage versucht, abgestoppt und durch persönliche Entschuldigung in allen Klassen „abgewehrt“ war, konnte die vorgesehene, mal wieder andersartige Feier programmgemäß verlaufen.

Unter Teilnahme der Schulkinder ab 3. Schuljahr und der Eltern der Entlass-Kinder las Herr Pastor Schmitz um 9.00 Uhr ein feierliches Hochamt, ermahnte sie zur positiven Erprobung im erwählten Beruf und zur Dankbarkeit gegen alle, die sich bisher um ihre Ausbildung und Erziehung bemühten. Viele der bisherigen Mitschüler gingen mit ihnen zum Tisch des Herrn.

Im Milchtrinkraum hatten Frl. Pott und Gehilfinnen die Tische gerichtet. Bei Kaffee (Körnchen) und Kuchen (Unkostenbeitrag 50 Pfennig) erfolgte die Auflockerung und Entspannung der „Zwangsgemeinschaft“ von

25 Jungen des 8. Jg.

3 Jungen des 6. Jg.

25 Mädchen des 8. Jg.

1 Mädchen des 7. Jg.

1 Mädchen des 6. Jg.

insgesamt 55 Jugendlichen

mit dem Lehrerkollegium und der Pfarrgeistlichkeit. (Abwesend: Frl. Kramer und Herr Stremlau (erkrankt) – Frl. Robben im Englischkurs in Haren).

Darauf „rollte“ der ernstere Teil nach Programmfolge ab. Wohltuend befreite der humorige Unterhaltungsteil, der in der Hauptsache von den Mädchen mit Geschick, Fleiß und Offenherzigkeit bestritten. Der Tageszenit, überschritten, bescherte den wirklichen Schluss der 8jährigen Volksschulzeit:

Zeugnis und ein von der Kreissparkasse gespendetes „Benimm-Büchlein“.

Außerdem „verliert“ die Overbergschule Ostern 1957:

3 Aspiranten der Pestalozzischule (1 Junge und 2 Mädchen)

3 Abgänger zum Gymnasium Meppen (aus 4 a)

9 Abgängerinnen zum Lyzeum (8 aus 4 b und 1 aus 5b)

13 Kinder (10 Jungen und 3 Mädchen) zur Mittelschule (10 aus 4., 2 aus 5. 1 aus 6.)

1 Junge zur Mittelschule Haselünne (aus 5. Jg.)

29 Kinder

und 55 Entlasskinder

insgesamt 84 Kinder

Voraussichtliche Kinderzahl 1957/58 rund 480.

### Auftakt

Das neue Schuljahr begann am 25. April 1957, 4 Tage nach dem hochheiligen Osterfeste. Es soll das erste Erprobungsjahr der „Richtlinien für die Volksschulen des Landes Niedersachsen“ vom 28. Dez. 1956 sein. Mindestens – und zwar sofort – muß die Stundentafel auf Seite 134 wirksam werden. Für jede(n) Lehrenden unserer Schule wurde ein Exemplar in die Lehrerbücherei eingereiht, damit er sich persönlich mit den Erfordernissen auseinanderzusetzen vermag, gemeinsamer Arbeit im Kollegium, in der AG Meppen ein besseres Fundament gegeben wäre und ist.

Seit dem 2. Weltkriege zum ersten Mal bekommt jedes Overberg-Schulkind normalen Unterricht. Ausreichende Unterrichtsstundenzahl. Nicht wegen der Richtlinien vom 28. Dez. 1956, sondern weil die „dünnen“ Oberstufenjahrgänge die Zusammenlegung des 5. mit dem 6. – des 7. mit dem 8. auf der Jungen- und Mädchenseite nahe legten, bzw. „erzwangen“. Dadurch sind – sofern die stark angeschlagene Gesundheit der vielen älteren Lehrenden durchhält, die geforderten Unterrichtsstundenzahlen „real“ geworden. Statt des Lehrers Stremlau, dessen Gelbsucht-Nachwirkungen noch keinen Sportunterricht erlauben, übernimmt Herr Hake den Knabensport ab 4. Jahrgang. Frl. Brüggemann wurde mit 6 Stunden Mädchensport an die Ludmillenschule abgeordnet.

### Aufteilung:

|     |            |   |                            |
|-----|------------|---|----------------------------|
| 1g1 | 18 Stunden | 18 Knaben und 15 Mädchen = 35 Kinder,<br>darunter 4 Jahreswiederholer | Herr Hake 30 St.           |
| 1g2 | 18 Stunden | 15 Knaben und 15 Mädchen = 30 Kinder,<br>darunter 1 Wiederholer       | Frl. Niesmann 30 St.       |
| 2g1 | 22 Stunden | 24 Knaben und 24 Mädchen = 48 Kinder,<br>darunter kein Wiederholer    | Frl. Brüggemann 24 + 6 St. |
| 2g2 | 22 Stunden | 25 Knaben und 24 Mädchen = 49 Kinder,<br>darunter 5 Jahreswiederholer | Herr Ossenkopp 30 St.      |
| 3g1 | 27 Stunden | 20 Knaben und 14 Mädchen = 34 Kinder,<br>darunter 2 Jahreswiederholer | Ln. Niesmann               |
| 3g2 | 28 Stunden | 16 Knaben und 18 Mädchen = 34 Kinder,<br>darunter kein Wiederholer    | Ln. Robben 30 St.          |
| 4g1 | 30 Stunden | 23 Knaben und 21 Mädchen = 44 Kinder<br>darunter 1 Wiederholer        | L. Votsmeyer 30 St.        |
| 4g2 | 30 Stunden | 23 Knaben und 22 Mädchen = 45 Kinder                                  |                            |

|       |            |  |  |
|-------|------------|--|--|
|       |            | darunter 5 Wiederholer   | L. Stremlau 30 St.                         |
| 5/6a  | 30 Stunden | 5. Jg. = 19 Knaben 3 Wiederholer<br>6. Jg. = 15 Knaben 7 Wiederholer<br>= 34 Knaben            | L. Plachtzik 30 St.                        |
| 5/6 b | 31 Stunden | 5. Jg.: = 30 Mädchen 3 Wiederholer<br>6. Jg. = 8 Mädchen kein Wiederholer<br>= 38 Mädchen      | Konrektorin Neveling 30 St.                |
| 7/8a  | 30 Stunden | 7. Jg. = 24 Knaben kein Wiederholer<br>8. Jg. = 12 Knaben kein Wiederholer<br>= 36 Knaben      | Rektor Tambor 18 St.                       |
| 7/8b  | 32 Stunden | 7. Jg. = 27 Mädchen 1 Wiederholerin<br>8. Jg. = 12 Mädchen keine Wiederholerin<br>= 39 Mädchen | Ln. Kramer 30 St.<br>techn. L. Pott 15 St. |

233 Knaben u. 230 Mädchen = 463 Kinder

11 ½ Lehrende mit 327 Lehrerstunden.

#### Elternrat 1957/59

Am Montag, dem 20. Mai 1957, wurde der neue Schulelternrat gewählt. Vorher bestimmten die wahlberechtigten Elternteile die Klassenelternschaften. Damit die vorschriftsmäßige Zusammensetzung erreicht würde, wählten 1g1 – 2g1 – 3g1 – 4g1 – 5/6a – 7/8a je einen Mann zum Vorsitzenden; 1g2 – 2g2 – 3g2 – 4g2 – 5/6 b – 7/8b je eine Frau zur Vorsitzenden. Diese 12 Vorsitzenden traten im Lehrerzimmer zusammen, konstituierten damit den Elternrat 1957/59. Aus ihrer Mitte wurde jeweils mit großer Mehrheit

Schornsteinfegermeister Anton Baumann, Eschstr. 57,

zum 1. Vorsitzenden;

Hausfrau Josefa Mühlenstedt, Königstr. 5a,

zur 1. Stellvertreterin;

Forstwart Bernhard Bruns, Papenbusch,

zum 2. Stellvertreter gewählt.

Als dringliches Anliegen des Kollegiums wurde betont, der Elternrat möge sich dafür einsetzen, dass dieses Schulgebäude nicht vergrößert, sondern im Neubaugebiet „Kanal“ – Orde eine neue katholische Schule errichtet werde. Jetziges Gebäude und jetziger Schulhof unzureichend.

#### Bundesjugendspiele 1957

Im Meppener Stadion wurden am Dienstag, dem 25. Juni 1957, die Bundesjugendspiele der Meppener Volks- und Mittelschule(n) in Anwesenheit von Vertretern der Stadt und der Kirchengemeinden durchgeführt. Nach dem Einzug der Wettkämpfer in die Kampfarena eröffnete Rektor Veltrup die Jugendspiele. „Lerne verlieren – willst du gewinnen!“ „Mit Anstand verlieren – mit Bescheidenheit siegen, dem Gegner jeden Vorteil lassen, der ihm zukommt, keinen Zufall annehmen der Vorteil bringt, das ist Ritterlichkeit im Sport, die ihr heute im Einzel- und Mannschaftskampf üben sollt.“

Vorbereitung und Durchführung lagen in den Händen des Lehrers Georg Mai, der für reibungslosen und zügigen Verlauf große Sorge trug. Sie und das günstige Wetter machten die Kämpfe zu einem Genuß für die Teilnehmer, aktive und jeweils oder dauernd inaktive Teilnehmer. Ein Mitglied des Stadtrates nahm in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters Blanke die Siegerehrung vor. Von unserer Schule erhielten die Ehrenurkunde

Hedwig Rengers (Jahrgang 1945)

Bernhard Hake (Jahrgang 1945).

Mannschaftskämpfe: Endspiel im Fußball: Mittelschule – Overbergschule 4 : 0.

#### Zwischenbilanz der Emsland-Erschließung

Es lohnt sich, eine Zwischenbilanz der Emsland-Erschließungen zu ziehen. Über fünf Jahre nur! Am Anfang stand die genaue Vermessung, weil die Generalstabskarten nicht mehr stimmten. Von Bentheim bis in den Süden Ostfrieslands stießen die Vermessungsflieger vor. Heute liegen die ersten, nach Luftbildaufnahmen angefertigten Messtischblätter in zwei Maßstäben auf den Schreibtischen der Emsland-Gesellschaft sowie aller damit verbundenen Dienststellen. Die Luftbildkarte ist exakt. Sie gibt über die strukturellen Eigenarten der „minderwertigsten“ Flächen Aufschluß. Außerdem stellt sich diese Art Bodenvermessung billiger als die hergebrachte. Umgerechnet stellt sie sich pro Hektar auf 1,00 DM gegen 30,00 DM, dazu in jahrzehntelanger Ausführung.

Über 4000 ha Moor und Ödland wurden ab 1950 kultiviert. Auf den „Halbkulturen“, landwirtschaftlichen Flächen mit sehr geringem Nutzungswert, ging man zu Leibe. Sie stellen heute zum Teil wertvolles Kulturland dar. Rund 5000 ha wurden besser entwässert mittels Drainröhren (2 ¼ Millionen Stück verlegt).

Auch die Aufforstung großer Gebiete nahm man in Angriff. Rund 9000 ha sind mit Bäumen bepflanzt. Ein vorbildliches Straßennetz schließt heute Gebiete auf, siehe die Nord-Süd-Straße zwischen Holland und Ems, die früher auf den Landkarten einen weißen Flecken oder gewässerten bildeten. 400 Kilometer Kreis- und Fernverkehrsstraßen – 400 Kilometer Gemeindestraßen – 700 Kilometer Wirtschaftswege! Über 600 Vollbauernstellen und 1700 Nebenerwerbsstellen geben

Vertriebenen und Einheimischen Brot und die Möglichkeit zig-Tausende von Westdeutschen vom volkseigenen Boden zu ernähren.

Bund und Land Niedersachsen und sonstige Stellen mussten dem „armen“ Emsland natürlich finanziell unter die Arme greifen. 400 Millionen DM sind in den vier Emslandkreisen bisher investiert worden, die sich zuversichtlich sehr hoch verzinsen werden. An Hollands Ostgrenze ist dadurch, wenn das Vorhaben in 15 Jahren vollendet sein wird, buchstäblich eine Provinz im Frieden „erobert“ worden.

### Grippe in der Overbergschule

In der zweiten Hälfte des Septembers erreichte die Grippewelle auch die Meppener Neustadt. Sobald eine Klasse mehr als 50 % Fehlende aufwies, sollte auf den Rat des Leiters des Staatlichen Gesundheitsamtes Meppen sie sofort auf 3 bis 6 Tage „geschlossen“ werden. Darum 1g1 vom 21. bis 24.09. beurlaubt – 2g2 vom 23.-25.09. – 3g2 vom 20. bis 24.09. – 5/6b vom 16. – 21.09. – 7a vom 23.09. ab – 7/8b vom 21. bis 24.09.

Am 24. Sept. 1957 kamen nach dem Willen des zuständigen Amtsarztes bis zum Herbstferienbeginn für einen Unterricht nicht mehr in Betracht:

1g1 mit 37 Kindern

2g2 mit 49 Kindern

3g2 mit 33 Kindern

7/8a mit 37 Kindern

7/8b mit 37 Kindern

193 (187 ?) Kinder, da im Zeitraum vom 21. bis 23.09. wegen 60 – 70 %igem Grippefehlers geschlossen.

Von den sieben anderen Klassen fehlten am 24.09. wegen Grippeerkrankung in

1g2 von 32 Kindern 7

2g1 von 48 Kindern 21

3g1 von 33 Kindern 13

4g1 von 46 Kindern 15

4g2 von 46 Kindern 12

5/6b von 39 Kindern 4 (hatten schon Grippeferien)

72 (87 ?) Kinder

187 + 87 = 274 von 466 = 58,80 % konnten am 24. 09. nicht unterrichtet werden.

Die Fehlenden der anwesenden Klassen machten 31:29 % aus, mit Aussicht auf Steigen am nächsten Tage. Von den Lehrenden fehlen 2 Ln. und 1 L. wegen Grippe; 1 Lehrer nach England beurlaubt, eine Lehrerin und 1. Lehrer grippeanfällig. Als ich diese Situation dem Amtsarzt schilderte, empfahl er die Schließung der Schule um 10.00 Uhr. Ich teilte dies dem Schulrat des Kreises mit und schloss um 10.00 Uhr am 24. Sept. 1957 den Unterricht, 3 Tage vor Ferienbeginn, bis zum 7. Okt. einschließlich.

Nach dem Oktoberferien konnte das normale Schulleben pulsieren. In Europa ebte die Asiatische Grippe nur langsam ab.

„Rückblende“

Während der Sommerferien wurden Flur und Treppenhaus (nicht die der Hausmeisterwohnung) gründlich renoviert und geschmackvoll gefärbt, auch die Klassenzimmertüren harmonisch getönt. Ein wohltuendes Farbleid erfreut jeden Eintretenden namentlich im durch Glasfenster geschmückten Halbtreppeerraum und im Flurteil vor dem Lehrerzimmer – die Holz- und Eisenteile der Außenseite des Schulgebäudes bekamen frische Farbe. Die Klosett-Schlüssel der vorsintflutlich anmutenden Kinderaborte wurden ergänzt, Schlösser repariert. Die zwei den Lehrenden ehemals zugewiesenen Klosetts überließen wir gerne den Kindern, da der Hausmeister dem Kollegium die Mitbenutzung des eigens im Hause befindlichen WC aus Nächstenliebe gestattete. Ebenfalls erhielten Decken, Wände und Fenster der Turnhalle und der Nebenräume neuen Anstrich. Beim nächsten Male wäre es angebracht, die Hallenwände bis zur 5 m Höhe mit Ölfarbe zu streichen. Bei unvermeidlichen Ballspielen bleiben auch auf diesem gut geleimten Anstrich Flecken zurück, die unerfreulich wirken. Der Kostenaufwand war erheblich, mehrere tausend DM. Herr Stadtdirektor Dr. Kraneburg hat allen Turnern eine wirkliche Freude bereitet, zu deren „Dauerhaftigkeit“ hoffentlich auch der einzelne Sportler beitragen wird.

Das Inventar wurde wesentlich vervollständigt durch 4 Gummimatten à 260,00 DM, 6 Kletterseile, 2 Ketten mit Ringen, 1 Drahtseil, 4 belederte Ringe, 2 Kayfel Trapeze, 2 Springständer mit zwei Ballkörben und einer Sprungsnur, 25 Turnkeulen für Mädcheturnen, 12 Gymnastikbälle und 1 Vollgasball.

Zum 1. Jan. 1958 verließ Frau Uhlen den Schulwärterposten. Hausmeister wurde Herr Schulte aus Rütenbrock, ein schwer Kriegsverwehrt, der sein Amt ernst nimmt und den ganzen Tag bemüht ist, Ordnung und Sauberkeit im Schulgelände zu erhalten und zu schaffen, entsprechende Wünsche, - falls es selten nötig ist, sie auszusprechen – nicht nur zu erfüllen verspricht, sondern erfüllt. Endlich

meine jahrelang gehegte Hoffnung Wirklichkeit geworden, einen Mann im Schulhaus und Turnhalle walten zu sehen.

Leider wurde vor Weihnachten 1957 unser 2000,00 DM Etat für Lehrmittel um 20 % gekürzt, dadurch konnten im 4. Jahrgang keine Klassenbüchereien entstehen. Eine praktische Kartenaufbewahrung im Lehrmittelzimmer „erstand“. Hierbei möchte ich einen Zukunftsplan „äußern“. Wenn überhaupt ein Retterzimmer eingerichtet werden soll, - Notwendigkeit außer Frage – könnte es geschehen, durch Verbindung des Lehrmittelzimmers mit westlichem Nebenraum des angrenzenden Klassenzimmers und gleichzeitigem weiteren Dachausbau anschließend an das jetzige Fenster. Durch das bisherige Lehrmittelzimmer ins neue schmale Schulleiterzimmer!

Der Lehrmittelbestand wurde erweitert durch Anschaffung einer Nordamerika-Karte, mehrerer Geschichtskarten, einer neuesten Kreiskarte, 65 Dias für Erd- und Naturkunde, Westermanns Umrissstempel von Meppen, Niedersachsen, Deutschland, Europa, 1 Lese-Großgerät und Zubehör, 2 Kartenaufhängern und eine Nähmaschine. Auch die Lehrerbücherei vermehrt um gute, der Praxis und Fortbildung dienende Bücher.

In einer – mit Unterbrechung – drei Wochen dauernden Arbeitszeit im Januar 1958 baute Firma Schlüter den drei Jahre in der Arbeitsamtsnebenstelle gebrauchten Heizkessel in der Overbergschule zusammen. Nunmehr stehen unserer Zentralheizung ein größerer, ziemlich neuer und eine kleinerer älterer einzeln oder zusammen je nach Außentemperatur zur Verfügung. Die Klagen der Lehrenden in den letzten Jahren wegen Minus-Wärme (wesentlich unter 18 °C) sind endlich nicht mehr zu erwarten. (Auch aus solchen Gründen übernahm ich als ältester Lehrender (jetzt im 62. Jahr) den kältesten Raum im 2. Stockwerk).

Für die Milchausgabe, an der  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Kinder sich beteiligt, wurde ein elektrischer Wärmeschrank aufgestellt. In den Osterferien 1958 wurde Raum 7 und das Treppenhaus der Hausmeisterdienstwohnung farblich überholt. Gedanken über Brandgefahr: Insassen der Zimmer 9 und 10 durch die Hausmeisterwohnung und –flur nach außen – der Zimmer 1-4 durch die Haustür zur Clemensstraße – der Zimmer 5 – 8 durch die hintere Haustür zum Hof. Baldige Alarmübung, auch 3 bis 4 mal jährlich!

Am Probeunterricht des Gymnasiums und der Oberschule für Mädchen vom 8. bis 14. Jan. 1958 beteiligten sich:

8 Jungen des 4. Jg.

1 Junge des 5. Jg.

9 Jungen

13 Mädchen des 4. Jg.

3 Mädchen des 5. Jg.

16 Mädchen

Alle erfolgreich bis auf 2 Knaben!

Am Probeunterricht der Mittelschule vom 16. Jan. bis 22. Jan. 1958 nahmen teil:

12 Jungen des 4. Jg.

6 Jungen des 5. Jg.

18 Jungen

5 Mädchen des 4. Jg.

1 Mädchen des 5. Jg.

6 Mädchen

Alle bestanden! Dazu 1 Knabe des 6. Jg. in d. 6. Klasse der Mittelschule Haselünne.

Insgesamt 48 Übergänge zu weiterführenden Schulen.

Am 15. März 1958 wurde nach feierlichem Abschluss in den betreffenden Klassen entlassen:

12 Jungen mit Abschlusszeugnis (8. Jg.)

5 Jungen mit Abgangszeugnis (7. Jg.)

3 Jungen mit Abgangszeugnis (6. Jg.)

20 Jungen

11 Mädchen mit Abschlusszeugnis

6 Mädchen mit Abgangszeugnis (7. Jg.)

1 Mädchen mit Abgangszeugnis (5. Jg.)

18 Mädchen

Von den 20 Jungen hatten bis zum Schulentlassungstag:

12 eine feste Lehrstelle

4 bestanden von unseren 4 Bewerbern die Aufnahme in die 2jährige Handelsschule  
4 noch keine Berufsentscheidung (5., 6., 7., 8. Jg.).

Von den 18 Mädchen hatten bis zum 15. März 1958 den Willen  
9 einen Lehrvertrag abzuschließen  
2 gehen zur Handelsschule (1 Aufnahmeprüfung nicht bestanden)  
7 wollen Zuhause helfen.

Zur Pestalozzischule dürfen 2 Jungen aus dem 1. Jg. und 1 Junge aus dem 2. Jg. gehen.  
Gesamtabgang: 49 Mädchen 40 Mädchen = 89 Kinder (etwa die Zahl der Schulneulinge Ostern  
1958)

Sitzenbleiber: 3 Knaben und 4 Mädchen = 7 Kinder (1,5 % der 466 Kinder).

Schuljahr 1958/59

„Nach der Gnade ist der Humor das Notwendigste“

„Ouvertüre“

Am 11. April 1958 begann es mit einem Hochamt zum Heiligen Geist in der Pfarrkirche. Nach dem anschließend der 2. – 8. Jg. den Unterricht genossen, empfing 10.30 Uhr eine Kinderabordnung „in Gestalt mehrerer 2. Klässler“ unter Direktion Frl. Niesmanns mit Musik, Deklamation und Spiel die 84 Schulneulinge mit Begleitern, namentlich Müttern, im Trinkraum. (Die Stadtverwaltung ist eigentümlicherweise immer noch nicht bereit, für eine solche Gelegenheit der mitmenschlichen Gemeinschaftspflege die Turnhalle zur Verfügung zu stellen.) – (Die Hallenwettkämpfer am Sonntag nehmen sich das Recht.) Am Schluß der frohen Einführung teilte der Schulleiter die Kinder alphabetisch der Klasse Frl. Robbens und Herrn Votsmeyers zu.

Nach 11.00 Uhr begann die schon an diesem Tag unumgängliche Systemkonferenz. Neben ergiebiger „Behandlung“ des Richtlinien 1956 – B-Abschnittes: „Das Schulleben“ ging es um die Frage: 5 oder 6 Stunden vormittags.

(Die 2 Nadelarbeitsnachmittage Frl. Potts sind unvermeidlich, weil die Lehrerin nur am Montag, Dienstag, Mittwoch an unserer Schule arbeitet, den 12 Klassen nur 10 Unterrichtsräume zur Verfügung stehen). Durch die vom Herrn Regierungspräsidenten angeordnete Pausenverteilung, die 60 Minuten dafür und zwei größere Pausen vorschreibt, würden (auch 45 Minuten-Stunden eingeführt) die Stunden so liegen:

8.00 – 8.45 Uhr      10 min Pause

8.55 – 9.40 Uhr      20 min Pause

10.00 – 10.45 Uhr    10 min Pause

10.55 – 11.40 Uhr    15 min Pause

11.55 – 12.40 Uhr    5 min Pause

12.45 – 13.30 Uhr

60 Minuten Pause

Vor- und Nachteile der 6. Vormittags-Unterrichtsstunde wurden offen dargelegt und diskutiert. (In den Familien haben die Geschwister, welche eine weiterführende Schule besuchen, schon länger die 6. Stunde).

Wöchentlich liegen 13 Stunden von 12.45 bis 13.30 Uhr. Die Abstimmung ergab Einstimmigkeit

aller 12 Lehrenden des Kollegiums im Entscheid für Nur-Vormittags-Unterricht.

Bei der Klassenverteilung gelang, trotzdem die 4. Klassen unmöglich je in einer Hand, eine annehmbare Lösung: in 4g1 Herr Stremlau 15 Stunden – in 4g2 Frl. Robben und Herr Votsmeyer je 12 Stunden.

Der Hauptstundenplan sieht vor:

|                                  |                  |                                      |
|----------------------------------|------------------|--------------------------------------|
| 1g1 = 20 Knaben und 24 Mädchen = | 44 Kinder        | Frl. Robben 18 Stunden               |
| 1g2 = 24 Knaben und 20 Mädchen = | 44 Kinder        | Herr Votsmeyer 18 Stunden            |
| 2g1 = 13 Knaben und 13 Mädchen = | 26 Kinder        | Herr Hake 22 Stunden                 |
| 2g2 = 14 Knaben und 16 Mädchen = | 30 Kinder        | Frl. Niesmann 21 Stunden             |
| 3g1 = 23 Knaben und 24 Mädchen = | 47 Kinder        | Frl. Brüggemann 27 Stunden           |
| 3g2 = 25 Knaben und 22 Mädchen = | 47 Kinder        | Herr Ossenkopp 26 Stunden            |
| 4g1 = 18 Knaben und 13 Mädchen = | 31 Kinder        | Herr Stremlau 30 Stunden             |
| 4g2 = 17 Knaben und 17 Mädchen = | 34 Kinder        | Frl. Robben 30 Stunden               |
| 5/6a = 42 Knaben                 | 42 Kinder        | Herr Plachtzik 30 Stunden            |
| 5/6b = 50 Mädchen                | 50 Kinder        | Frl. Konrektorin Nevening 32 Stunden |
| 7/8a = 33 Knaben                 | 33 Kinder        | Tambor 32 Stunden                    |
| <u>7/8 b= 30 Mädchen</u>         | <u>30 Kinder</u> | <u>Frl. Kramer 32 Stunden</u>        |

insgesamt 12 Klassen 259 Knaben und 230 Mädchen = 489 Kinder

Am 12. April, als der fertige Hauptstundenplan „angelaufen“, mittags gegen 13.15 Uhr erreichte uns die Verfügung des Kreisschulamtes vom 11. April, nach der Frl. Brüggemann vorläufig (d.i. nach mündlicher Erläuterung Rektor Ewers, ab 16. April nur auf 1 Jahr) für 6 Stunden Deutsch in einer 5. Klasse der Mittelschule Meppen

am Montag in der 1. Stunde

am Dienstag in der 1. Stunde

am Mittwoch in der 1. u. 2. Stunde

am Donnerstag in der 1. Stunden und

am Sonnabend in der 1. Stunde

abgeordnet wird. – Da dort 8.15 Uhr begonnen wird (bei uns 8.00 Uhr) und die erste Stunde 9.00

Uhr endet (bei uns 8.45 Uhr), musste Frl. Kramer (7/8b) gebeten werden, am Montag, Dienstag,

Donnerstag, Sonnabend ein Mädchen abzustellen, welches 3g1 im 4. Raum solange betreut, bis Frl. Brüggemann – ohne bislang amtlicherseits motorisiert zu sein, die Volksschule erreicht haben kann.

Die 3g1 verliert dadurch mindestens  $4 \times 15 \text{ min} = 60 \text{ min} = 1 \frac{1}{3}$  Unterrichtsstunden wöchentlich.

Der 6 Stunden-Verlust wird kompensiert: Frl. Neveling 4 Religion in 4 g1 – Frl. Niesmann 5 Rechnen in 3g1 – Herr Plachtzik 1 Schreiben und 1 Naturkunde in 3g1 – Herr Ossenkopp 1 Musik in 3g1. Frl. Brüggemann wird für die Zeit der Abordnung von jeglicher Pausenaufsicht befreit.

Alle von den Kindern benutzten Schulbücher werden auch 1958/59 gebraucht.

Ferien:

Pfingsten: Freitag, 23.05.1958 letzter - Mittwoch 28.05.58 1. Unterrichtstag

Sommer: Donnerstag, 26.06.58 letzter – Mittwoch 06.08.58 1. Unterrichtstag

Herbst: Sonnabend, 28.09.58 letzter – Mittwoch 08.10.58 1. Unterrichtstag

Weihnachten: Freitag, 29.12.58 letzter – Mittwoch 07.01.59 1. Unterrichtstag

Schluß des Schuljahres 1959

Tag des Baumes 1958

Am 19. April 1958 gemeinsame Feierstunde im Metropol-Filmhaus in der Ludmillerstraße:

LVII. Begrüßung durch den Stadtdirektor

LVIII. Lied: Grüß Gott du schöner Maien

LIX. Gedichte vom Wald

LX. Tonfilm: „Der Wald braucht junge Freunde“

Sehr ansprechend: Bei Baumfrevel „positive Bestrafung“ durch Selbstwiedergutmachenwollen.

LXI. Schlusslied: „Auf du junger Wandersmann!“

Im Mai eine Morgenwanderung der 7./8. Kläßler unter Führung eines Försters

Gelbsucht u.a.

Am 23. Okt. 1958 wurden dem staatlichen Gesundheitsamt sieben Kinder aus 3g2 und 1 aus 4g2 gemeldet, die wahrscheinlich an ansteckender Gelbsucht erkrankt waren, einige von ihnen der Isolierstation des Meppener Krankenhauses eingewiesen. Herr Medizinalrat Dr. Tyrssen erschien am 25. Okt. im Schulgebäude, ließ sich Namen und Adresse der erkrankten Schüler geben, prüfte die Klosettverhältnisse – in ihrer Art „vorsintflutliche“ Gebilde – und fand ihre Reinlichkeit gut. Hausmeister Schulte – endlich ein idealer Haus- und Sachbetreuer, gewissenhaft, der selbst Mangelhaftes sieht, sehen und beseitigen will – hatte auf meine Bitte Klo-Sitze und alle Schulmöbel



|     |     |     |     |     |     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|-----|-----|-----|-----|-----|-----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a   |     |     |     |     |     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 5/6 | 47  | 21  | 23  | 24  | 18  |   |   |   |   |   |   |   |   | 2 |
| b   |     |     |     |     |     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 7/8 | 32  | 3   | 2   | 3   | 3   | 4 | 6 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 |
| a   |     |     |     |     |     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| 7/8 | 32  | 5   | 6   | 8   | 5   | 6 | 7 | 3 | 2 | 5 | 7 | 7 | 6 | - |
| b   |     |     |     |     |     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|     | 450 | 109 | 107 | 106 | 101 |   |   |   |   |   |   |   |   |   |

Am 2. März 1959 normaler Schulbesuch. (siehe S. Angaben vom 2. März 1959)

Ende November 1958 riefen wir die Overbergschüler zu einer Sammlung von Kleidungsstücken, Spielzeug, Büchern und Kulturbeuteln für ein Flüchtlingslager auf. Der Abschluß vom 6. Dez. ergab ein (unvoll) Ergebnis, kaum erwartet, erstaunlich gute(n) Kleidungsstücke(n), 15 vollständige Kulturbeutel, 80 Stücke Seife bester Art, usw. usf. Weil Lager Friedland keine Kleidung wünscht, uns bekannt war, dass im Flüchtlingslager Sandforst bei Aurich sich viele Kinder aufhalten, schickten wir alles Geopferte mit der Eisenbahn dort hin. Andere Transportmöglichkeiten zeigten sich aussichtslos. Kinder der Klassen 5/6b (7/8b erkrankt) und einige Jungen aus 7a sortierten, verpackten die „Berge“ in 24 große(n) und sehr große(n) Pappkartons. Eine Palette der Bundesbahn reichte aus, Bindfaden für 3,50 DM verbraucht, Bahnfracht 10,50 DM. Durch eine 5 Pfennig-Sammlung pro Schulkind wurden die einzigen geldlich Unkosten von 14,00 DM aufgebraucht. Am 24. Dez. 1958 die Antwort: „Zum Heiligen Weihnachtsfeste und zum Beginn des Neuen Jahres wünscht Ihnen Gottes reichsten Segen

Ihre

Kath. Lagergemeinde Sandhorst.

Das Kind in der Krippe wird Ihnen das Gute, das sie an uns getan haben, vergelten.“

fines – Ende

Am 14. März 1959 wurden nach feierlichem Abschluß in der St.-Paulus-Kirche und in der Overbergschule in den betreffenden Klassen entlassen:

19 Jungen mit Abschlusszeugnis

8 Jungen mit Abgangszeugnis (7 = 7. Jg. u. 1 = 5. Jg.)

27 Jungen

20 Mädchen mit Abschlusszeugnis

4 Mädchen mit Abgangszeugnis (1 = 7. Jg. u. 3 = 6. Jg.)

24 Mädchen

Gesamt 51 Jugendliche

Zu weiterführenden Schulen gehen:

aus 4g1        6 Knaben + 5 Mädchen

aus 4g2        5 Knaben + 9 Mädchen

aus 5a        6 Knaben

aus 5 b        4 Mädchen

17 Jungen + 18 Mädchen

Zur Pestalozzischule

aus 2g        2 Knaben + 2 Mädchen

aus 3g1        1 Mädchen

2 Knaben + 3 Mädchen

Gesamtabgang = 91 Kinder

(Neulinge etwa 75 und 14 zurückgestellte Kinder, die zur Schülerzahl 1959/60 rechnen).

Zum 31. März 1959 wird der Schulleiter Hermann Tambor (62  $\frac{1}{4}$  Jahre alt) in den Ruhestand versetzt (auf eigenen Wunsch). Am 21. März wurde er feierlich in der Kirche um 8.00 Uhr, in der Turnhalle  $\frac{1}{2}$  11 Uhr verabschiedet.